№ 242 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 15. Oktober 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und des angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 28, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten
Hierzu: „Gut Brand"

Das weitere Schicksal des Reichsschulgesetzes

wtb. Berlin, 14. Okt. (Radio.) Wie WTB. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, betrachtet man bei den Regierungsparteien die Ablehnung des Schulgesetzentwurfes im Reichsrat keineswegs, wie ein Berliner Spätabendblatt die Situation darstellt, als eine Niederlage. Man weist vielmehr darauf hin, daß der Reichsrat, nachdem er eine Reihe von Änderungen in den Entwurf hineingebracht hatte, gewissermaßen seine eigene Vorlage abgelehnt hat. Viel beachtet wird der Umstand, daß sich im Reichsrat nicht eine einheitliche Opposition gegen den Entwurf an sich herausbildete, daß vielmehr das Abstimmungsergebnis auf einer grundlegenden Verschiedenheit der Motive basiert, das heißt, daß die ablehnende Mehrheit sich nicht aus Gegnern des Schulgesetzes überhaupt zusammensetzt, sondern daß der Entwurf den einen nicht weit genug, den andern zu weit ging und daß weitere Gründe aus der Kostenfrage sich ergaben.

In Regierungskreisen wird die durch die Reichsratsabstimmung geschaffene Lage insofern als eine Erleichterung betrachtet, als die Reichsregierung dadurch der Notwendigkeit einer Doppelvorlage enthoben ist, bei der es ihr schwierig gewesen wäre, gewisse Bestimmungen des einen Teils zu vertreten. Da Abänderungen nach der Reichsverfassung ausgeschlossen sind, geht die Regierungsvorlage entsprechend dem Kabinettsbeschluß unverändert und direkt an den Reichstag. Es ist nun Aufgabe der Regierungsparteien, etwaige Abänderungsanträge zu stellen, die über die auch innerhalb der Koalitionsparteien noch nicht ausgeglichenen Fragen eine Verständigung herbeiführen. In parlamentarischen Kreisen der Regierungsparteien wird diese Verständigung als ziemlich wahrscheinlich angesehen. Die politische Entscheidung liegt also beim Reichstag. Es ist anzunehmen, daß nach der ersten Lesung zunächst die zuständigen Ausschüsse des Reichstages den Entwurf in sachlicher Einzelarbeit entwickeln und daß dann die politische Entscheidung bei der zweiten Lesung fällt, die im Laufe des Novembers zu erwarten sein dürfte. Nach der Erledigung durch den Reichstag geht das Gesetz ordnungsmäßig erneut an den Reichsrat. Sollte dieser Einspruch erheben, so würde die schließliche Bestätigung des Gesetzes eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages erfordern. In Kreisen der Regierungsparteien ist man aber zuversichtlich der Auffassung, daß die Verständigung zwischen den Regierungsparteien einen erheblichen Teil der Wünsche einzelner Reichsratsmitglieder erledigen wird, so daß der Möglichkeit eines Einspruches des Reichsrates der Boden entzogen würde. Inzwischen dürfte die Reichsregierung auch die Kostenfrage klären, die bei der Stellungnahme des Reichsrats eine Rolle spielte, und damit würde, so glaubt man in Kreisen der Regierungsparteien, der endgültigen Verabschiedung des Schulgesetzes jedenfalls der Weg geebnet werden.

Der gleiche Vorgang wie in der heutigen Reichsratssitzung hat sich übrigens schon einmal in diesem Jahre beim Zuckerzoll abgespielt, der auch vom Reichsrat abgelehnt worden war. Der Reichstag nahm trotzdem den Zuckerzoll an und der Reichsrat verzichtete dann auf einen Einspruch, so daß die Zollvorlage Gesetz wurde.

Das Reichskabinett zur Besoldungsordnung und zum Schulgesetz

wtb. Berlin, 14. Okt. (Radio.) Das Reichskabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Beschlüssen des Reichsrats zur Besoldungsordnung, die dieser gestern mit Mehrheit angenommen hat.

Es wurde beschlossen, in einigen Punkten, in welchen der Reichsrat von der Regierungsvorlage abweichende Beschlüsse gefaßt hatte, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu unterbreiten. Insbesondere wird die Reichsregierung entgegen dem Beschluß des Reichsrats an der Auffassung festhalten, daß am Finanzausgleich im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts geändert werden kann.

Angesichts der Tatsache, daß der Reichsrat den Schulgesetzentwurf in seiner heutigen Sitzung abgelehnt hat, beschloß das Reichskabinett die Vorlage des Schulgesetzes an den Reichstag gemäß Artikel 69. der Reichsverfassung in der unveränderten Form des Regierungsentwurfes.

Besoldungsgesetz wie Schulgesetz gehen dem Reichstag unverzüglich zu.

Eintägiger Holzarbeiterstreik in Berlin

Berlin, 14. Okt. In einer Funktionärversammlung der Berliner Holzarbeiter wurde nach längerer Aussprache beschlossen, heute (Freitag) in allen dem Manteltarif unterstehenden Betrieben sofort in den Streik zu treten. In Betracht kommen etwa 12 000 bis 15 000 Holzarbeiter.

wtb. Berlin, 14. Oktober. Entsprechend dem Streikbeschluß der Funktionäre sind bis 11 Uhr bei 12 Berliner Firmen der Holzbearbeitungsindustrie insgesamt 1000 Arbeiter in den Streik getreten.

wtb. Berlin, 14. Oktober. Dem Streikbeschluß der Funktionäre der Holzarbeiter haben im Laufe des Vormittags weitere Betriebe Folge geleistet. Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, ruhte in allen Berliner Betrieben der Holzindustrie die Arbeit.

Der Schlichtungsausschuß hat, dem „Vorwärts" zufolge, einstimmig einen Schiedsspruch im Lohnkonflikt in der Holzindustrie gefällt, der für die Facharbeiter über 22 Jahre ab 1. Oktober eine Zulage von 9 Pfg. pro Stunde und vom 1. Januar von weiteren 3 Pfg. vorsieht. Die Löhne der übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen werden nach dem im Tarif vorgesehenen Schlüssel berechnet. Während der Vertragsdauer eintretende Mieterhöhungen müssen voll abgegolten werden. Das Lohnabkommen soll bis zum 31. März 1928 gelten. Die Erklärungsfrist ist auf Montag, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt.

Berlin, 15. Okt. (Radio.) **Der Schiedsspruch im Holzarbeiterkonflikt ist sowohl von Arbeitnehmern als auch Arbeitgebern angenommen worden.**

Der Reichsschulgesetzentwurf im Reichsrat abgelehnt

Mit 37 gegen 31 Stimmen

wtb. Berlin, 14. Oktober. Im Reichsrat wurde heute **das Reichsschulgesetz in der Gesamtabstimmung mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg und die preußischen Provinzen mit Ausnahme von Berlin und Provinz Sachsen.**

Den Vorsitz in der Sitzung führte Reichsinnenminister von Keudell.

Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Kaestner, wies zunächst darauf hin, daß nach dem Vorschlag der Ausschüsse die Vorlage den Namen Reichsvolksschulgesetz tragen soll. Die Ausschüsse waren sich darüber einig, daß das erste Gebot für die Fassung des Gesetzes die peinlich genaue Beachtung und Durchführung der Reichsverfassung sein mußte. Es würden jetzt mindestens 4 verschiedene Formen der öffentlichen Volksschule in Erscheinung treten: Die Gemeinschaftsschule, die Bekenntnisschule, zum mindesten für die beiden großen Bekenntnisse und die bekenntnisfreie Schule. Zum ersten Male trat in dem Gesetz der Wille der Erziehungsberechtigten in die Erscheinung. Im Ausschuß seien ungefähr 300 verschiedene Anträge gestellt worden, deren wesentlichste dahin gehen, daß in § 12a eine Fassung beantragt wird, die sich aus der Ueberzeugung der Mehrheit der Ausschüsse von einer durch Artikel 146 der Reichsverfassung begründeten Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule ergibt.

Ferner ist von den Ausschüssen eine dem Wortlaut der Reichsverfassung enger angepaßte, dem Leben der Schule elastischer gerecht werdende und dem Minderheitenschutz voll genügende Fassung beantragt. Ferner wird eine Fassung beantragt, die es den Religionsgesellschaften ermöglicht, sich die Ueberzeugung von der Uebereinstimmung des Religionsunterrichtes mit den Grundsätzen der Religionsgesellschaften gemäß Artikel 149 der Reichsverfassung in den verschiedensten in den Ländern bewährten Formen und auch ohne Einsichtnahme in den Religionsunterricht zu verschaffen. Die beantragte Bestimmung über die Kosten des Gesetzes entspricht dem Verlangen der Länder, das Reich müsse die erforderlichen Mittel übernehmen, da die Länder und Gemeinden dazu außerstande seien.

Die Ausschüsse beantragen weiter eine Ergänzung der amtlichen Begründung der Vorlage in dem Sinne, daß die Erziehung im Schulwesen auf der Grundlage des religiösen Glaubens zu erfolgen hat, der alle Bekenntnisse verbindet, und daß dabei Toleranz geübt werden soll.

Reichsinnenminister v. Keudell erklärte, daß die Reichsregierung in vielen Punkten den Ausschußbeschlüssen nicht zustimmen könne. Sie werde das bei den einzelnen Bestimmungen erklären und sich ihre Stellungnahme vorbehalten.

Der sächsische Gesandte Dr. Grabnauer erklärte, die sächsische Regierung werde der Regierungsvorlage nicht zustimmen können, weil diese Vorlage eine unerträgliche Zersplitterung des sächsischen Schulwesens hervorrufen, Unfrieden erzeugen würde und weil diese Vorlage auch der Verfassung widerspreche. Die Ausschußbeschlüsse könnten als eine wesentliche Verbesserung betrachtet werden, wenn auch Sachsen dadurch nicht vollständig befriedigt werde. Wenn die Vorlage Gesetz werde, müßte das Reich unbedingt die Kosten übernehmen. Bei der nun folgenden Einzelberatung der Vorlage erklärte Minister von Keudell, daß die Reichsregierung ihre Zustimmung zu den von den Ausschüssen beantragten Aenderungen nicht in Aussicht stellen könne. Bayrische Anträge auf Wiederherstellung einzelner Bestimmungen der Regierungsvorlage wurden gegen die Antragsteller abgelehnt. Ebenso einige sächsische Anträge.

Zur namentlichen Abstimmung kam es über den neu eingefügten § 12a, der besagt: „Von Amtswegen einzurichtende neue Schulen sind Gemeinschaftsschulen, soweit sie nicht auf Antrag der Erziehungsberechtigten in eine andere Schulform umgewandelt werden. Die Umwandlung kann nur von einer Zweidrittelmehrheit der Antragsteller durchgesetzt werden."

Bayern beantragte die Streichung des § 12a. In namentlicher Abstimmung wurde die Streichung des Paragraphen mit 42 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Ebenso mit 40 gegen 28 Stimmen ein Antrag Oldenburgs, wonach zur Umwandlung in eine andere Schulform schon die einfache Mehrheit genügen soll. Es bleibt also bei dem eingefügten § 12a. Mit Bayern, Pommern, Grenzmark, Schleswig-Holstein, Oberschlesien, Niederschlesien, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, außerdem Württemberg.

Minister v. Keudell erklärte, daß er die Zustimmung der Reichsregierung für diesen Beschluß nicht in Aussicht stellen könne.

Die Ausschußbeschlüsse über den Religionsunterricht wurden gegen den Widerspruch der Reichsregierung mit 40 gegen 28 Stimmen angenommen.

Zum § 20, der die Ausnahmebestimmungen für die sogenannten Simultanschulen enthält, beantragte Minister v. Keudell selbst eine Aenderung der Regierungsvorlage. Während diese als solche Länder Baden, Hessen und das ehemalige Herzogtum Nassau aufführt, beantragte der Minister jetzt die Fassung, daß die Ausnahme gelten soll, für die Gebiete des Reiches, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule besteht." Bestimmte Länder werden danach also überhaupt nicht aufgezählt, während die Ausschußvorlage die Länder Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, das ehemalige Herzogtum Nassau und die Städte Frankfurt a. M. und Hanau aufführt.

Der Antrag der Reichsregierung wurde mit 39 gegen 29 Stimmen abgelehnt, und der Ausschußantrag bestätigt mit der Aenderung, daß auch Mecklenburg-Schwerin in die Liste der Simultanschulländer aufgenommen wird.

Der letzte Paragraph des Gesetzes bestimmt nach dem Ausschußantrag, daß die aus dem Gesetz den Ländern und Gemeinden erwachsenden Kosten in voller Höhe vom Reiche erstattet werden.

Hierzu erklärte Minister v. Keudel, die Reichsregierung könne vor der endgültigen Fassung der Vorlage nicht die daraus entstehenden Kosten übernehmen. Sie könne deshalb heute auch nicht erklären, ob und inwieweit eine Beteiligung des Reiches an den Kosten in Frage kommt.

Staatssekretär Dr. Weismann erklärte, diese Erklärung des Ministers könne die preußische Regierung nicht befriedigen. Auf seinen Antrag wurde ausdrücklich festgestellt, daß der Ausschußantrag über die Kostenfrage vom Reichsrat einstimmig angenommen worden war.

Vor der Schlußabstimmung erklärte Gesandter von Preger, die bayrische Regierung hätte der Regierungsvorlage im wesentlichen zustimmen können. Sie lehne aber die vom Reichsrat jetzt vorgelegte Fassung ab, weil darin der Gemeinschaftsschule eine durch die Verfassung nicht begründete Vorzugsstellung vor der Bekenntnisschule gegeben werde.

Diese Begründung wies Ministerialdirektor Kaestner als unzutreffend zurück.

Aus anderen Gründen als die bayerische Regierung erklärten auch die Vertreter von Oldenburg, Anhalt, Thüringen, Hamburg, Bremen und Lübeck die Vorlage als unannehmbar, ebenso die meisten preußischen Provinzialvertreter.

Minister v. Keudell wiederholte für die gesamten Reichsratsbeschlüsse die schon bei den Einzelbeschlüssen abgegebene Erklärung, daß die Reichsregierung dem nicht zustimmen könne.

Es folgte hierauf die namentliche Schlußabstimmung, die das bereits gemeldete Ergebnis hatte.

D. 1230 auf den Azoren gelandet

Glücklicher Weiterflug von Lissabon

wtb. Lissabon, 14. Oktober. **Das Flugzeug D. 1230 ist heute vormittag 6 Uhr gestartet.**

wtb. Horta (Azoren), 14. Okt. (Radio.) **Das Flugzeug D 1230 ist 17,10 Uhr deutscher Zeit in der Horta-Bai glatt gelandet.**

Über die Landung berichtet ein Augenzeuge: Schon seit etwa 3 Uhr war die Mole voller Menschen. Es fiel leichter Regen. Als man das Flugzeug majestätisch ankommen sah, ließen die Schiffe die Sirenen ertönen. Die Landung erfolgte binnen drei Minuten im Hafen innerhalb der Mole auf einer gar nicht großen Fläche. Das Flugzeug ist augenblicklich von Motorbooten umgeben und sicher festgelegt. In den Kreisen der hier stationierten Flugleitung glaubt man, daß der Weiterflug der D 1230 nach Neufundland erfolgt, und zwar, falls die Wetterlage es gestattet, bereits morgen. Die Schauspielerin Frau Dillenz gedenkt auf jeden Fall weiter mitzufliegen.

Wie weiter berichtet wird, wurde die Besatzung der D 1230 bei der Landung mit starkem Händeklatschen begrüßt. Die Frau des englischen Konsuls und die Damen des amerikanischen Amtsvorstehers baten, sie der Passagierin vorzustellen. Alle Flieger sind jetzt in der deutschen Kolonie untergebracht. Die in Horta anwesenden Monteure überholen die Maschine.

D. 1220 in Amsterdam

wtb. Wilhelmshaven, 14. Okt. **Das Heinkelflugzeug D 1220 ist heute mittag 11,58 Uhr zu seinem Weiterfluge gestartet.**

wtb. Amsterdam, 14. Okt. **Das deutsche Flugzeug D 1220 ist um 1,58 Uhr Amsterdamer Zeit (2,35 Uhr deutscher Zeit) im hiesigen Marine-Flughafen glatt gelandet.**

Fliegerabstürze

wtb. Berlin, 14. Okt. Bei einem Übungsflug auf dem Flugplatz Staaken stürzte heute vormittag ein Flugschüler bei einer scharfen Rechtskurve ab. Der Pilot wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Apparat ging in Trümmer.

*

wtb. Thun, 14. Oktober. (Radio). Bei Kirchdorf zwischen Thun und Bern stürzte heute Nachmittag ein schweizerisches Militärflugzeug vom Typ J. 816 ab. Die beiden Insassen, Fliegerhauptmann von Tobel und Oberleutnant Hugi, die von Thun aus einen Uebungsflug unternommen hatten, sind tot.

Abschluß der internationalen Arbeitstagung in Berlin

wtb. Berlin, 14. Oktober. (Drahtber.). Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes fuhr heute nachmittag in seinen Beratungen über die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen der internationalen Arbeitsorganisation und dem Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes fort. Von Arbeitnehmerseite wurde schließlich als Arbeitnehmervertreter der deutsche Arbeitnehmervertreter Hermann Müller, der französische Arbeitnehmervertreter Jouhaux und der holländische Arbeitnehmervertreter Oudegeest vorgeschlagen. Die Arbeitnehmergruppe hielt eine Vermehrung der Arbeitnehmermitglieder im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes für äußerst wünschenswert. Eine sinngemäße Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes wurde allgemein für notwendig erachtet. Die endgültige Form dieser Zusammenarbeit soll Gegenstand einer neuen Beratung im Verwaltungsrat im Januar sein.

Am Schluß der Tagung richtete der Verwaltungsratsvorsitzende, Artur Fontaine herzliche Worte des Dankes an den Reichsarbeitsminister und die Reichsregierung, die preußische Regierung und die Stadt Berlin, für die gastliche Aufnahme, die der Verwaltungsrat während seiner Berliner Tagung gefunden hat. Ministerialdirektor Dr. Sitzler dankte im Namen des Reichsarbeitsministers.

wtb. Berlin, 14. Oktober. (Drahtber.), Der Reichspräsident gab zu Ehren der 37. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes einen Empfang, zu dem die Teilnehmer an der Tagung, die leitenden Beamten des Internationalen Arbeitsamtes, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, sowie die Abteilungschefs des Reichsarbeitsministeriums und des Auswärtigen Amtes erschienen waren. Am Abend empfingen Oberbürgermeister Dr. Böß und Stadtverordnetenvorsteher Haß an der Spitze der städtischen Körperschaften, im Berliner Rathaus, den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts

Gesandtenmord in Prag

Mordanschlag auf den albanischen Gesandten.

wtb. Prag, 14. Okt. (Drahtber.) **Der albanische Gesandte Tena Bey, gleichzeitig albanischer Gesandter in Belgrad, wurde heute abend in einem hiesigen Kaffee das Opfer eines Attentats. Ein 16jähr. Bursche, angeblich Mazedonier, stürzte sich in dem Augenblick, als der Gesandte in der Garderobe seine Oberkleider holen wollte, auf den Gesandten und gab aus unmittelbarer Nähe einen Revolverschuß auf ihn ab. Der Gesandte brach zusammen und starb auf dem Transport in das Krankenhaus. Das Publikum, das sich auf den Täter gestürzt hatte, übergab ihn der Polizei.**

Hindenburg an die Deutsche Burschenschaft

wtb. Berlin, 14. Okt. Der Reichspräsident hat an die Deutsche Burschenschaft das nachstehende Schreiben gerichtet: „Der Deutschen Burschenschaft sende ich zur Feier der 110. Wiederkehr ihres Wartburg-Festes herzliche Grüße. Möge der alte burschenschaftliche Geist der Einigkeit und Vaterlandsliebe stets lebendig bleiben und fortwirken zum Wohl von Volk und Reich."

Zwei Bergleute verschüttet

wtb. Moers, 14. Oktober. Auf der Zeche „Rhein-Preußen" wurden gestern abend ein Hauer und ein Lehrhauer von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Auslandsnachrichten

Neue Erlasse gegen den Gebrauch der deutschen Sprache in Bozen.

wtb. Innsbruck, 14. Okt. (Radio.) Nach einer Meldung der „Innsbrucker Nachrichten" hat der Präfekt von Bozen an die Amtsbürgermeister dieser Provinz ein Rundschreiben gerichtet, in dem angeordnet wird, daß mit dem 1. Oktober d. Js. in allen Volksschulen der Provinz ausschließlich in italienischer Sprache zu unterrichten ist. Ferner dürfen von nun ab in der ganzen Provinz Bozen alle Kundmachungen, Anzeigen, öffentliche Bekanntmachungen, Firmenschilder, Fahrpläne usw., wie alle Aufschriften, die für das Publikum irgendwie von Interesse sind, selbst in Fällen, wo es sich nur um ein privates Interesse handelt, ausschließlich in italienischer Sprache abgefaßt sein. Die bisherigen deutschen Aufschriften sind zu entfernen.

*

Der Finanzberater der polnischen Regierung.

wtb Warschau, 14. Oktober. Nach hier eingetroffenen amerikanischen Meldungen, die auch von polnischer Seite Bestätigung finden, wird Charles Dewey, gegenwärtig Unterstaatssekretär im Staatssekretariat der Vereinigten Staaten, die Stellung eines Finanzberaters bei der polnischen Regierung einnehmen.

*

Neue Kanaldurchschwimmung einer Frau.

wtb. London, 14. Okt. Miß Jon Gill, die gestern vormittag 9,11 Uhr von Cap Gris Nez abgeschwommen war, um den Ärmelkanal zu durchqueren, ist um 12,20 Uhr Mitternacht in der Shakespeare-Bucht an Land gekommen. Als ihre Füße das Ufer berührten, sank sie vor Erschöpfung zusammen. Das Begleitboot brachte sie nach dem Hafen von Dover. Die Schwimmerin hatte für die Durchquerung des Kanals 15 Stunden und 9 Minuten gebraucht.

Neues vom Tage

Zwei Hauptgewinne der Klassenlotterie gezogen.

In der Ziehung der 1. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, die gestern morgen begann, kamen die beiden Hauptgewinne bereits heraus. Die Prämie von 100 000 Mark entfiel auf die Losnummer 36 900 nach Berlin, die Prämie von 50 000 Mark auf die Losnummer 83 762 nach Herford. Die glücklichen Gewinner in Berlin, meist kleinere Leute, spielten je ein Achtellos.

Familientragödie.

Ein Maurermeister in Preetz hat sich mit seiner Frau und seiner 6jährigen Tochter vergiftet. Die Frau und die Tochter sind tot. Der Ehemann wurde bewußtlos, aber noch lebend, ins Krankenhaus übergeführt. Das Motiv der Tat liegt wahrscheinlich in wirtschaftlichen Gründen.

Kesselexplosion.

In der Holzweiler Krautfabrik Waasen explodierte aus noch unbekannter Ursache ein 60 Zentner schwerer, erst kürzlich aufgestellter Kessel, durchschlug die schwere Eisendecke des Betriebsraumes und fiel neben der Fabrik auf einen Reisighaufen nieder. Fünf Arbeiter wurden durch Glassplitter und Flammen verletzt, zwei davon schwer.

Beim Spielen mit einem Schrapnell getötet.

Gestern nachmittag spielten drei Knaben in Unterkaunitz bei Brünn mit einem gefundenen Schrapnell. Dieses explodierte und riß dem einen 7jährigen Jungen die Hälfte des Kopfes und die rechte Hand bis zum Gelenk ab, so daß er auf der Stelle tot war. Seinem 4jährigen Vetter flogen Schrapnellsplitter direkt ins Herz. Auch er war sofort tot. Der dritte Knabe wurde nur leicht verletzt.

Der letzte Fürst Reuß ältere Linie gestorben. Donnerstag nachmittag 3 Uhr starb im alten Stadtschloß in Greiz an den Folgen einer Lungenentzündung Fürst Heinrich XXVI. Reuß ältere Linie. Der Verstorbene wurde 1878 geboren und bestieg 1902 den Thron Reuß ältere Linie. Infolge Krankheit war er selbst nicht in der Lage, die Regierung auszuüben, die von der jüngeren Linie Reuß geführt wurde. Der Verstorbene war der letzte männliche Sproß der älteren Linie. Er ist der Bruder der Gemahlin des früheren Kaisers, Hermine von Reuß.

Letzte Radio-Meldungen

Kündigungen in der rheinischen Textilindustrie.

wtb. Köln, 14. Okt. (Radio.) **Die Vereinigten Arbeitgeberverbände der Textilindustrie für München-Gladbach und Umgebung haben beschlossen, morgen den gesamten Belegschaften zum 29. Oktober zu kündigen, nachdem die Lohnverhandlungen gescheitert sind und befürchtet wird, daß die Belegschaften einzelne Facharbeitergruppen veranlassen werden, zu kündigen, um dadurch die Betriebe stillzulegen. Falls Kampfmaßnahmen der Gewerkschaften unterbleiben, sollen die Kündigungen zurückgezogen werden. Die Arbeiter der Bekleidungsindustrie — etwa 18 000 — werden von sich aus morgen die Kündigung einreichen. Der gesamte Konflikt umfaßt rund 60 000 Arbeiter und Arbeiterinnen.**

Bevorstehender Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau?

wtb. Berlin, 15. Okt. (Radio.) **Im Reichsarbeitsministerium fanden nach Mitteilung einer Korrespondenz am gestrigen Freitag Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonflikts im mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlenbergbau statt, die jedoch zu keiner Verständigung führten. Daraufhin trat gestern nachmittag um 2 Uhr in den Räumen des ostelbischen Braunkohlensyndikats eine paritätisch zusammengesetzte Schlichtungskammer unter Vorsitz von Professor Dr. Braun zusammen, in der die Gewerkschaftsvertreter an ihrer Forderung auf 10 prozentige Erhöhung der Schichtlöhne festhielten, was die Arbeitgeber ablehnen zu müssen erklärten. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten mit Entschiedenheit, daß sie an ihrer Forderung von 10 Proz. unbedingt festhalten müßten und keinem anders lautenden Schiedsspruch zustimmen könnten. Kurz nach ½11 Uhr wurden dann die Verhandlungen, ohne daß ein Schiedsspruch gefällt oder eine Vereinbarung zustandegekommen wäre, ergebnislos abgebrochen. Damit sind also die Verhandlungen vor der letzten gesetzlich vorgesehenen Schlichtungsinstanz gescheitert. Nach Ansicht der Korrespondenz ist damit zu rechnen, daß gemäß der Ankündigung der Bergarbeiterverbände am Montag der Streik verkündet wird.**

Zwei Jahre Gefängnis für eine Spionin.

Berlin, 15. Okt. (Radio.) **Wegen versuchten Landesverrats wurde gestern die Stütze Anna Flügel vom Strafsenat des Kammergerichts zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte in Bonn die Bekanntschaft von Angehörigen des französischen Nachrichtendienstes gemacht und wurde veranlaßt, von ihrem bei der Marine in Kiel stehenden Bruder Material zu schaffen. Der Bruder ließ sich darauf aber nicht ein.**

Der Aufruhr in der Fürsorgeanstalt.

Berlin, 15. Okt. (Radio.) **Wegen des Aufruhrs in der Fürsorgeanstalt Berlinchen (Neumark), wobei Fensterscheiben, Mobiliar und das Telephon zerstört wurden und der Anstaltsdirektor Arndt mißhandelt wurde, hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht Landsberg a. d. Warthe zehn Fürsorgezöglinge zu verantworten. Der Fürsorgezögling Mainis bekundete, er habe an seine Kameraden eine politische Rede gehalten, die er mit den Worten schloß: „Es lebe die Kommunistische Partei und die Rote Fahne!" Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von 8 bis 18 Monaten. Den zehn Angeklagten wurde je ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet und teilweise auch Bewährungsfrist gewährt.**

Das Agrément für Dorgalewski.

wtb. Paris, 14. Okt. (Radio.) **Der diplomatische Korrespondent der Agentur Havas glaubt zu wissen, daß sich der Ministerrat in seiner Sitzung von heute vormittag dafür ausgesprochen hat, dem russischen Antrag entsprechend das Agrément für Dorgalewski als Botschafter in Paris zu erteilen.**

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot

Er will Ihnen

GRATIS



sagen:

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenem Interesse an RAMAH, Folio 508 E 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Ueberraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Mk. 0,50 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken.

Porto nach Frankreich: Mk. 0.25 (13382

Steuerzahlung

in der Stadt Detmold.

Die Entschädigungssteuer für Monat September 1927 (gelber Steuerzettel) ist bis zum 15. d. M. an unsere Stadtkämmereikasse zu zahlen. Nachstände werden kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben. (13391

Detmold, den 6. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Der nächste Viehmarkt findet in Detmold am 18. (nicht am 17.) Oktober d. J. statt.

Detmold, den 10. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Das am Marktplatz in Blomberg in günstiger Geschäftslage belegene Wohnhaus des Bäckereibesitzers Heinrich Meier in Blomberg nebst Hofraum zu 102 qm soll am Mittwoch, dem 2. November 1927, vormittags 10½ Uhr, öffentlich meistbietend freiwillig verkauft werden. Die Bedingungen können hier eingesehen werden. (13875

Blomberg, den 10. Oktober 1927.

Lippisches Amtsgericht I.

---

200 Millionen Papiermark

Obligationsanleihe der Elektrizitätswerk Weserstal Ges. m. b. H.

in Hameln, vom Jahre 1923.

Unter Hinweis auf die Veröffentlichung in Nr. 79 des Staatsanzeigers für das Land Lippe erfolgt die Rückzahlung der zum 1. Oktober d. J. gekündigten Anleihe zum Goldmarkwert, und zwar werden die im Aufwertungsgesetz festgesetzten Aufwertungsmeßzahlen zugrunde gelegt. Bei Auflage der Anleihe betrug der sich aus diesen Aufwertungsmeßzahlen ergebende Goldmarkwert für 1923 5000 etwa 1 Goldmark.

Die Schuldverschreibungen werden mit Reichsmark 1.— für je 1923 5000 eingelöst bei der Kommunalbank Hameln, Zweiganstalt der Girozentrale Hannover, Öffentliche Bankanstalt in Hameln. (13870

Hameln, den 12. Oktober 1927.

Elektrizitätswerk Weserstal Ges. m. b. H.

Spezialgeschäft

für moderne Bilderrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 384.

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

Ständige Kunstausstellung (7534

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Todesanzeige

Heute nacht entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Henriette Stecker

geb. Heißenberg

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heidenoldendorf, 12. Okt. 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nr. 64 aus statt.

Trauerfeier vorher.

Nachruf

Am 10. d. Mts. entschlief im Alter von 55 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser langjähriger und lieber Ordensbruder

Herr Ludwig Röding.

Der Verstorbene wurde am 1. Juli 1912 in unsern Orden aufgenommen und hat über 15 Jahre in stiller und treuer Pflichterfüllung unserer schweren, aber auch schönen Aufgabe gedient. Nie hat er versagt, wenn es galt ein Opfer des Alkohols zu retten.

Durch seinen Bekennermut und sein gutes Beispiel hat er manchen Familienvater wieder auf den richtigen Weg gebracht und dadurch hat er manche Träne getrocknet und manchen Herd wieder warm gemacht. Mit ihm verlieren wir einen aufrichtigen Ordensbruder und einen echten Güttempler.

Wir werden seiner nie vergessen! Er ruhe in Frieden!

Guttempler-Loge Lippe-Detmold

Detmold, den 12. Okt. 1927.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sowie für die schönen Kranzspenden, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Frau Henriette Möller und Kinder.

Detmold, den 12. Oktober 1927.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus — Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519

Kammer-Lichtspiele — Bad Salzuflen — Lange Straße 63 Fernruf 394

Zentraltheater-Lichtspiele — Bergstr. 7, Lage Bergstr. 7

Spielplan ab Freitag bis einschließl. Montag:

Das große Programm

mit der beliebten, weltbekannten Diva

Ellen Richter

Diese große Künstlerin, die unseren Filmfreunden noch aus dem Filmwerk „Wie einst im Mai" in bester Erinnerung ist, spielt die Hauptrolle in dem Ufa-Großfilm

Die tolle Herzogin

nach dem gleichnamigen Roman von

Ernst Klein

mit der weiteren Besetzung:

Henry Bender, Adolf Klein, Walter Janson, Evi Eva u. a.

Die gleiche Künstlerin in der Hauptrolle in dem Lebensbild

Schatten der Weltstadt

Die Geschichte eines Ehemartyriums in 5 fesselnden Akten

In den weiteren Hauptrollen:

Friede Richard, Walter Janson, N. Garrison, K. Lambert-Paulsen.

Ferner die neue aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:

Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Sonntags: 3.15 5.45 8.15 Uhr

Ein weiteres Groß-Filmwerk

des beliebten deutschen

Volksdichters Anzengruber

das bei der Uraufführung im Primus-Palast, Berlin, starken Beifall erntete

Der Pfarrer von Kirchfeld

Ein ergreifendes Lebensbild aus der Tiroler alpinen Bergwelt in 7 herrlichen Akten

In der Titelrolle:

Willy Dietzrle

als Pfarrer Nell, schlicht, einfach und doch rührend, zu Herzen gehend

Ein Programm, das bald das Tagesgespräch werden wird

Außerdem das herrliche Beiprogramm:

Bobby liebt die Arbeit nicht

Ein Lustspiel in 2 Akten und die herrlichen Naturaufnahmen

Vom Fels zum Meer — Nächtliche Bergfahrt

Außerdem die neue aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:

Wochentags: 3½, Kassenöffn.: 7½ Uhr

Sonntags: 3, letzte Vorstellung: 8¼ Uhr

Ein Filmereignis

verspricht das neue Programm zu werden.

Evelyn Holt

die schöne, anmutige Darstellerin in der Titelrolle des Filmwerkes

Die Waise von Lowood

Ein Lebensbild in 7 spannenden Akten

In weiteren Hauptrollen:

Olaf Fönß, Jenny Marba, Chr. Adam, Rose Valetti, Carl Mess, Charles Lincoln, Fritz Rasp, Harry Nestor.

Dornenvoll sind mitunter die Lebenswege, die diese Kinder, jeder Elternliebe bar, gehen müssen. Nirgends scheint ihnen das Glück der sonnigen Kindheitstage zu winken. Und doch gibt es Ausnahmen ... Dieses Filmwerk schildert in ergreifenden Bildern das Schicksal einer Waise, die nach vielen Fährnissen endlich doch das Glück der Liebe findet.

Hierzu die tolle Lustspiel-Groteske

Nelly läßt sich entführen

Alles lacht Tränen bei dieser tollen Lustspiel-Kanone

Hierzu die neue aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:

Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

3½ Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

Reichskrone-Lichtspiele, Lage

Freitag bis Montag

Der neue Pantomime-Film

Wettlauf ums Leben

Ein von Anfang bis Ende spannender u. interessanter Film in 7 Akten.

In der Hauptrolle: Norman Kerry.

Außerdem die neuesten Komiker

Riff und Raff im Weltkrieg

Die lustige Geschichte zweier Etappen-Helden! Wie sie an die Front kamen und was sie dort erlebten, in 6 Akten

Die neue Ufa-Wochenschau

rundet unser hervorragendes Programm zu einem geschlossenen Ganzen ab.

Anfang: Freitag, Sonnabend u. Montag 8.15 Sonntag 3.30, 5.45 und 8.15 Uhr.

Kammerlichtspiele

Bad Salzuflen

Lange Str. 63 Fernruf 394

4 große Nacht-Vorstellungen

von **Freitag**, den **14. Okt.**, bis einschl. **Montag**, den **17. Okt.** außerhalb der tägl. Vorstellungen

Anfang: Abends 10 Uhr

Hygiene der Ehe

Das Problem der Menschwerdung

Ein aktueller, populär-wissenschaftl. Aufklärungsfilm über wichtige Lebensfragen: Verschwiegene Krankheiten / Schwangerschaft und Geburt / Das Glück der Ehe - Gesunde Kinder

Mit einem sexualwissenschaftlichen **Vortrag** des Herrn Kreisarzt **Medizinalrat Dr. Roth, Lage**

Dieser Film-Vortrag gibt jeder Frau, jedem Mann Aufklärung, was jeder vor der Ehe, über die Ehe wissen muß.

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

Kassenöffnung für diese Vorstellungen 9 Uhr. Anfang pünktlich 10 Uhr.

Nur für Erwachsene!

Hiddeser Hof.

Sonnabend, 8 Uhr abds.

Rinderwurstessen

(Hausmacherwurst)

Es ladet frdl. ein

G. Kligge.

Freibank auf dem städt. Schlachthofe.

Sonnabend, 15. d. M., morgens 8—10 Uhr:

Verkauf von Rindfleisch.

Die Schlachthofverwltg. (13405)

Damenuhr

auf der Woldemarstr. **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben

Mühlenstraße 21 II.

Damwild

im Anschnitt, sowie

sämtl. Geflügel

Eier, Stück 15 Pf.

empfiehlt

Wildhdlg. Kate. (13399)

Ein Ladenlokal

mit 2 Schaufenstern, in bester Lage Lemgos, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten.

Näheres durch: (13877

Wilhelm Ey, beeidigter Bücherrevisor

Fernruf 502 Lemgo Papenstr. 6

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 6—8.

Aufgezeichnete u. fertige Handarbeiten, Reichhaltiges Lager in Material

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Bornemeyer

Martha Bornemeyer

geb. Tiemann

Horn i. L. Lemgo i. L.

14. Oktober 1927

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5841

Herm. Lindau

Detmold, Krummestr. 6 Fernruf 1006.

Piepers kleine Würstchen und ff. Aufschnitt

in bekannter Güte!

(2501)

Paul Schöler's

moderne Leihbücherei, Markt 43, enthält nur saubere Bücher bester Schriftsteller und wird fortwähr. durch Neuheiten ergänzt. Je Bd. eine Woche 20 Pf. (12070)

Deutscher Schäferhund-Verband

Landesgruppe Westfalen und Lippe.

Die diesjährige

Polizei- und Schutzhund-Prüfung

findet am **Sonntag**, dem **16. Oktober**, bei der Ortsgruppe Pivitsheide statt.

Die Prüfungen beginnen morgens 8 Uhr am Bahnhof Nienhagen (Suchen). Anschließend Dressur- und Gehorsamsprüfungen auf dem Leichtathleten-Sportplatz auf dem Schwarzenbrink. Als Preisrichter betätigt sich W. Calvr, Charlottenburg. (13415

Ab 4 Uhr: Großer Ball

im renovierten Saale des Mitgl. H. Merten (Gasthof „Zum Donoper Teich") — Jazz-Musik.

Es ladet ergebenst ein **Die Ortsgruppe.**

Der B.S.V. Bentrup-Loßbruch

feiert am **Sonntag, 16. Oktober**, sein diesjähriges

Stiftungsfest

im Gasthof „Zur Waldesluft".

Um zahlreichen Besuch bittet (13407

Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein Hörste.

Am Sonntag, den 16. Oktober:

19. Stiftungsfest

in den Sälen des „Förster Kruges".

Ia Musik. Anfang 3.30 Uhr.

Es ladet freundlichst ein (13414

Der Vorstand.

Die Woche

mit Bildern der Hindenburg-Feier zum Preise von 50 Pfg. vorrätig in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung.

Lose

der Verlosung zu Rischenau

Ziehung am 20. Oktober, Preis des Loses 1.50 ℳ sind noch zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Ztg. Detmold.

Großwäsche leichtgemacht durch Waschmaschine und Wringer



3.— pro Woche

Bequeme Anzahlung.

RUD. BOHLE & CO.

Detmold, Paulinenstr. 32.

Inserieren bringt Gewinn

Landestheater

Freitag, 14. Oktober 19.45 Uhr:

Gastspiel der Bielefelder Oper

Die Boheme

Sonntag, 16. Oktober 19.45 Uhr:

Doktor Klaus

Am Sonntag, 16. Okt.:

Großer Ball

im „Eichenkrug" Pivitsheide.

Ia Jazzband. Anf. 4 Uhr

Heidenoldendorf.

Sonnabend, 15. Okt. abends 8 Uhr:

Rinderwurstessen

im „Obernkruge", wozu freundlichst einladet

Fritz Schnute

Endstat. d. Straßenbahn (13400)

Lipp. Obst- und Gartenbau-Verein.

Sonntag, 16. Oktober nachm. 4 Uhr:

Versammlung

im „Preußischen Hof". (13394)

Plattdeutscher Theaterabend

am 15. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Odeon". Aufgeführt werden die beiden humorvollen Einakter:

De Straffe und Maskerade

oder: **Wer gewinnt bei Spell?**

Eintrittsgeld 1 RM.

Um zahlreichen Besuch bittet (13380

De Lippske Plattdultske Vereun.

Rasensportverein Waddenhausen.

Sonntag, den 16. Oktober 1927 in den renovierten Sälen des Gasthofs „Zum Löwen", Sylbach:

Herbst-Vergnügen

Beginn des Tanzes 4 Uhr nachm.

Ab 8.30 bis 10 Uhr abends:

Preis-Tanz und Damen-Schönheits-Wettbewerb!

Erstklassige Streichmusik Ende 2 Uhr!

Es ladet freundlichst ein (13396

Der Festausschuß.

Heiligenkirchen.

Am Sonntag, dem 16. Oktober, feiert das Tambourkorps sein

2. Stiftungsfest

unter Teilnahme fremder Vereine.

1 Uhr: Rundmarsch. Ab 4 Uhr: Groß. Kappenball im Saale des Herrn Gastwirt Biere.

(Ia Jazzmusik — Trompete usw.)

Es ladet freundlichst ein (13379

Der Vorstand.

Fernruf 654

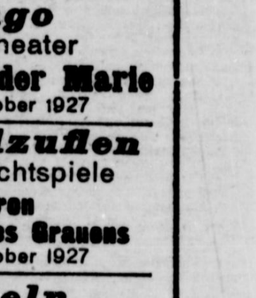
Autovermietung 4919

Wilhelm Middeke

Detmold, neben Gasthof zum grünen Jäger.

Billige Futterkartoffeln

auch als Speisware zu gebrauchen, selten schön, heute bis Mittag und Freitag, von 7—9 Uhr, abzuholen am Güterbahnhof Detmold. — Weißkohl zum Einmachen, sowie Rotkohl u. Wirsing für den Winter, heute eine Ladung an der Bahn. Letzter billiger Blumenkohltag: Sonnabend. Verkauf am Markt. **Wortmann.** (13360)



Bei Hustenreiz

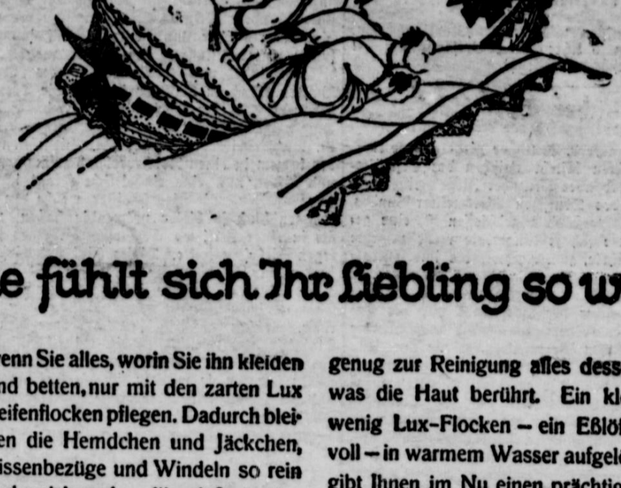
Heiserkeit, Verschleimung u.s.w. kaufen Sie jetzt nur noch

Hustosil

Katarrh-Bonbons

Sie schmecken angenehm u. wirken schnell und sicher. Beutel 50 Pfg. Probebeutel 30 Pfg

---



Wie fühlt sich Ihr Liebling so wohl

wenn Sie alles, worin Sie ihn kleiden und betten, nur mit den zarten Lux Seifenflocken pflegen. Dadurch bleiben die Hemdchen und Jäckchen, Kissenbezüge und Windeln so rein und weich und mollig, daß sie niemals die zarte Haut des Kindes reizen und röten können. Scharfe Waschmittel machen Wollsachen und andere Gewebe hart und rauh. Nur ein so reines und mildes Waschmittel wie Lux Seifenflocken ist gut genug zur Reinigung alles dessen, was die Haut berührt. Ein klein wenig Lux-Flocken — ein Eßlöffel voll — in warmem Wasser aufgelöst, gibt Ihnen im Nu einen prächtigen weissen Schaum, der die dichtesten Gewebe durchdringt und ohne Reiben allen Schmutz loslöst. Wollsachen, Windeln und Wickel werden durch Lux Seifenflocken weich und locker wie neu.



Ein Eßlöffel voll Flocken — eine Schüssel voll Schaum.

Zu Ihrem Schutz:

Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. verkauft — nie lose.

LUX

SEIFENFLOCKEN

«SUNLICHT» MANNHEIM



So einfach ist das Waschen mit Lux Seifenflocken

L 157

KINO MONAT OKTOBER!

Wir haben uns entschlossen, unserm verehrten Publikum nur die Spitzenfilme der Weltproduktion zu zeigen.

BESUCHEN SIE UNS

Detmold
Landestheater-Lichtspiele
Metropolis
11.—24. Oktober 1927

Bad Salzuflen
Kammer-Lichtspiele
Die Straße des Grauens
14.—17. Oktober 1927

Bad Pyrmont
Lichtspiele Bad Pyrmont
Ben Hur
14.—17. Oktober 1927

Osnabrück
Modernes Theater
Die Großfürstin u. ihr Kellner
Der Kapitän von Singapore
18.—20. Oktober 1927

Lage
Reichskrone-Lichtspiele
Der Wettlauf ums Leben
14.—20. Oktober 1927

Lemgo
Palast-Theater
Der Soldat der Marie
18.—20. Oktober 1927

Bad Salzuflen
Kammer-Lichtspiele
Juxbaron
Die Straße des Grauens
18.—20. Oktober 1927

Rinteln
SchaumburgerLichtspiele
Hallo, Cäsar
Der Kapitän von Singapore
15. und 16. Oktober 1927

PARUFAMET

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute nacht um 3½ Uhr verschied plötzlich unsere liebe Mutter und Schwester

Frau Emilie Michaelis-Jena

geb. Baer

im Alter von 86 Jahren.

Bernhardine und Auguste Michaelis-Jena
Emma Plaut, geb. Baer

Detmold, den 13. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. d. Mts., um 2½ Uhr nachm. statt. Trauerfeier vorher im Hause

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Statt Karten

Mittwoch abend 10¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Vetter und Neffe

Oberpostinspektor

Friedrich Meyer zu Spelbrink

im 49. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Frau Sophie Meyer zu Spelbrink

geb. v. Alven

Detmold, Meiersfelder Str. 39, 12. Okt. 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. Okt., nachm. 4½ Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Trauerfeier vorher.

Aus den Kommunalparlamenten

Detmold

Detmold, 14. Oktober 1927.

Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich gestern abend nochmals mit der Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion, wonach einem Unternehmer bei dem Straßenbau in der Lageschen Straße vom Stadtbauamt dadurch unbezahlte Hilfe geleistet worden sei, daß städtische Arbeiter die Erde fortschaffen mußten, was vertraglich vom Unternehmer hätte besorgt werden müssen. Stadtv.-Vorsteher Dr. Gregorius gab eine Erklärung des Stadtbaurats bekannt, aus der hervorgeht, daß der Unternehmer zu der von den städtischen Arbeitern ausgeführten Arbeit vertraglich nicht verpflichtet war. Der Bauausschuß und der Magistrat haben die Erklärung des Stadtbaurats zur Kenntnis genommen. Weitere Einwände, die von dem Stadtv. Bicker (Soz.) und Zimmermeister (Komm.) erhoben wurden, tat Stadtv. Schuster (Volksp.) damit ab, indem er entgegnete, die Vertreter der sozialdem. Fraktion im Bauausschuß wären mit dem Beschluß einverstanden gewesen. Im Vertrage sei deutlich niedergelegt, wieweit die Pflicht des Unternehmers gehe. Also könne dem Stadtbauamt kein Vorwurf gemacht werden. Die Stadtverordneten gaben hierauf in 1. Lesung ihre Zustimmung zu dem Verkaufe eines Grundstückes an der Werre. Dem Verkauf von Gelände auf der Jerxer Heide an die Firma K. Becker GmbH. (2700 Quadratmeter) wurde in 1. Lesung zugestimmt. Die vom Magistrat festgesetzten Bedingungen sollen maßgebend sein, jedoch soll anstatt 1,50 Mark pro Quadratmeter ein Preis von 2 Mark gefordert werden. — Auf die Ausübung des Vorkaufsrechts an mehreren zum Verkauf stehenden Grundstücken soll verzichtet werden. — Für den Sportplatz bei den Pinneichen forderte der Magistrat 4000 Mark nach. Stadtrat Busch erklärte hierzu, insgesamt seien 31 500 Mark dafür verausgabt. Im Voranschlag seien 32 500 Mark für die Instandsetzung des Sportplatzes vorgesehen, mithin sei die Ausgabe niedriger, als erwartet. Diese 4000 Mk. stellten die letzte Forderung dar. Der Oberbürgermeister Dr. Peters erklärte jedoch, die Ausgaben für den Sportplatz seien damit noch nicht beendet, denn auf dem Platze fehlen noch die sanitären Einrichtungen und anderes. Es würden noch 25 000—30 000 Mark nötig sein. Allerdings würden einige Jahre vergehen, ehe alles geschehen könne, was wünschenswert ist. Die Stadtverordneten bewilligen die 4000 Mark. — Zum Ausbau und für die Kanallegung in der Bertha-, Feld- und Südholzstraße will der Magistrat eine Anleihe von 16 000 Mark aufnehmen. Die Stadtverordneten gaben dazu ihr Einverständnis. — Ein Vermächtnis von 200 Mark wurde angenommen. Dafür übernimmt die Stadt die alljährliche Instandsetzung eines Grabes auf dem neuen Friedhof. — Stadtv.-Vorsteher Dr. Gregorius gab den Eingang einer Eingabe des Herrn Elmendorf bekannt, in welchem beleidigende Aeußerungen gegen einen Stadtrat enthalten seien. Die Stadtverordneten waren damit einverstanden, die Eingabe unverlesen an den Magistrat weiterzugeben. Stadtv. Dr. Tielker wünschte, über diese Angelegenheit möge in vertraulicher Sitzung gesprochen werden. — Ferner gab der Stadtv.-Vorsteher zwei Anträge bekannt, die zu 1 vom Stadtv. Zimmermeister (Komm.) und zu 2 von der sozialdemokratischen Fraktion eingereicht waren. Ersterer wünscht die Auszahlung einer Unterstützungssumme von je 50 Mark an die städtischen Arbeiter und Sozial- und Kleinrentner. Im Antrage der sozialdem. Fraktion wird die Auszahlung einer Notstandsbeihilfe an die städtischen Arbeiter gewünscht, und zwar je 25 Mark und für jedes Kind 5 Mark extra. Zur Begründung wird in diesem Antrage angeführt, den städtischen Arbeitern sei noch keine Lohnzulage gegeben, eine solche stehe auch nicht in Aussicht, weil die Tarifverhandlungen zu keinem Resultat geführt hätten. In den Familien der städt. Arbeiter sei Verzweiflung eingezogen. Es sei auch klar, daß eine notleidende Arbeiterschaft nicht mit Freude die ihm obliegenden Arbeiten verrichten könne. Darin liege ein Nachteil der Stadt. Stadtv. Popken führte noch ergänzend aus, einige Frauen hätten zu ihm geäußert, wenn der Deutsch-Evangelische Frauenbund nicht eingegriffen hätte, ginge es überhaupt nicht mehr. Man möge doch bedenken, daß die meisten städt. Arbeiter ein monatliches Einkommen von nur 80 Mk. hätten, die leistungsfähigsten höchstens 120 Mark. Die Eingabe wurde dem Magistrat zur Prüfung überwiesen. — Mißstände im Straßenverkehr wurden hierauf von der Stadtv. Frau Schreck zur Sprache gebracht. Viele Radfahrer hielten es nicht für nötig, zu klingeln. Die vielen Verkehrsunfälle in den Detmolder Straßen könnten zum Teil vermieden werden, wenn der Radfahrerverkehr in den Hauptstraßen von nachmittags 4 Uhr ab verboten würde, wie es in vielen Städten schon geschehen sei. Oberbürgermeister Dr. Peters entgegnete, dafür liege noch kein Grund vor. Detmold sei noch keine Großstadt. Zur Verhütung von Unfällen könne nur dienen, wenn die Radfahrer die einfachsten Verkehrsregeln beachten. Häufig geschehe das nicht, und der Magistrat werde sich schließlich veranlaßt sehen, die täglich in vielen Fällen vorzunehmenden Bestrafungen von einigen Mark auf 30 Mark in jedem Falle heraufzusetzen. Von vielen Radfahrern würde rücksichtslos darauflos gefahren, nicht nach rechts ausgebogen und häufig abends auch ohne Licht gefahren. Daß die Radfahrer selbst und die Straßenpassanten hierdurch in großer Gefahr schweben, werde nicht bedacht. An die Oeffentlichkeit werde appelliert, die Verkehrsregeln zu beachten. Wenn es so weitergehe, werde der Magistrat energisch eingreifen. Stadtv. Baltin wünscht eine Beseitigung der Gefahrenmomente im Straßenverkehr bei der Post. Ferner verurteilt der Redner, daß die Gewerbeschüler nach Schulschluß mit ihren Rädern in großen Trupps vom Waldemarberg hinabjagen. Empfehlenswert sei es, daß der Schuldirektor dieses ungestüme Benehmen der Schüler verbiete. Stadtv. Schreck ersuchte schließlich den Magistrat, er möge in der Presse die Verkehrsregeln bekanntgeben und alles, was die Radfahrer zu beachten haben. — Stadtv. Kühne brachte hierauf zur Sprache, daß in der Bürgerschaft Unzufriedenheit über die uneinheitlichen Wasserpreise herrscht. Einmal zeige die Uhr hohen und dann wieder niedrigen Verbrauch an. Oberbürgermeister Dr. Peters erklärte, die Uhren würden durch neue ersetzt und damit würde eine größere Ordnung eintreten. — Schließlich bedauerte Stadtv. Bicker die Nichtanwesenheit des Vertreters des Bauamtes, der Auskunft geben könnte, warum ein großer Haufen Kies von einer Straße in die andere gefahren werde, um schließlich wieder nach seinem alten Lagerplatz gebracht zu werden. Ob denn mit städtischen Geldern nicht sparsamer umgegangen werden könne? — Schluß der öffentlichen Sitzung um 7 Uhr; hierauf vertrauliche Beratung.

Lemgo

Lemgo, 13. Oktober.

Auf der Tagesordnung der gestern abend stattgefundenen Stadtverordnetensitzung standen 2 Punkte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden erst einige Anfragen behandelt. Stadtv. Beckmann wünscht, daß den städt. Arbeitern dieselben Zulagen gezahlt werden, wie sie den Beamten gewährt worden seien. Diesem Wunsche schließt sich der Stadtv. Scholz an und erhebt ihn zum Antrag. Dagegen wendet sich der Stadtv.-Vorsteher Schierholz, der es für unzulässig hält, daß diese Frage mit der Besoldungsreform der Beamten verknüpft wird. Er beantragt, daß der Magistrat die Anregung des Stadtv. Beckmann prüfen und den Stadtv. demnächst eine Vorlage zugehen lassen solle. Der Bürgermeister weist dann noch darauf hin, daß nach den Tarifverträgen des Kommunalen Arbeitgeberverbandes Zulagen, wie hier angeregt, unstatthaft seien. Der Antrag des Stadtv.-Vorstehers Schierholz gelangt dann zur Annahme. Stadtv. Schlepper schildert dann die Gefahren, die dem Verkehr auf der Kreuzung der Kramer-, Mittel- und Haferstraßen-Ecke drohen, und fordert zur Verhütung von Unfällen, daß auf der Kreuzung stets ein Schutzmann stehe. Sollte sich dadurch die Anstellung eines neuen Polizeibeamten erforderlich machen, so dürfe man auch davor nicht zurückschrecken. Außerdem sei ja auch die freie Polizei-Beamtenstelle noch nicht wieder besetzt. Er stellt den Antrag, daß der Magistrat in der nächsten Sitzung eine Vorlage über die Beseitigung der Mißstände vorlegen möge. Stadtv. Deppermann und Wagener unterstützen den Antrag Schlepper. Wagener bittet auch zu prüfen, ob zur Regelung des Verkehrs nicht auch technische Hilfsmittel, wie sie auch andere Städte haben, verwendet werden können. Der Antrag Schlever gelangt zur Annahme. Nach Beantwortung einer Anfrage des Stadtv. Beckmann über die Freigabe der städt. Plakattafeln für politische Zwecke wird dann in die Tagesordnung eingetreten. — Beschlußfassung über die Erhöhung der Stammeinlage bei den Dörentrupper Sand- und Tonwerken. Stadtv.-Vorsteher Schierholz stellt den Antrag, über die Angelegenheit in der vertraulichen Sitzung zu beraten. Dieser Antrag wird angenommen. — Gesuch des Gestellbauers Fritz Büscher, Verkauf eines Bauplatzes betr. Nach der vom Stadtbaurat gegebenen Erklärung wird beschlossen dem Gesuch Büscher vorerst nicht zu entsprechen, weil einmal in nächster Nähe des gewünschten Platzes genügend anderes Baugelände vorhanden sei und zum anderen auch die Lösung des Kalletalbahnprojektes abgewartet werden müsse. Nach einem Bericht des Bürgermeisters Gräfer über die am 28. 9. 27 erfolgte Besichtigung der Straßenbeleuchtung wurden dann noch einzelne Straßen bestimmt, in denen weitere Lampen angeschlossen werden sollen. Die Anregung des Stadtv. Kochsiek, auch die städt. Bedürfnisanstalten zu beleuchten, wird an den zuständigen Ausschuß weitergegeben. Im Anschluß an die Stadtv.-Sitzung fand dann noch eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. In dieser Sitzung wurden die Vertrauensleute zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen gewählt. Die bisherigen Vertrauensmänner, Stadtv. Beckmann und Kuhlmann wurden ohne Widerspruch wiedergewählt. Nach Schluß der Sitzung fanden dann noch vertrauliche Beratungen statt.

Verkehrstagung in Recklinghausen

Am 8. und 9. Oktober hat in Recklinghausen der ordentliche Verbandstag des Westfälischen Verkehrsverbandes e. V. (Sitz Dortmund) im Städtischen Saalbau Recklinghausen stattgefunden. Als Vertreter des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" e. V. haben die Herren Baumgarten u. Becher an der Tagung teilgenommen.

Aus dem umfangreichen Geschäftsbericht, der von dem Schriftführer des Verbandes Dr. Stolz-Dortmund erstattet wurde, geht eine erhebliche Steigerung der Verbandstätigkeit hervor. Es ist festzustellen, daß innerhalb der Verkehrsbewegung in den letzten Jahren eine rege Arbeit eingesetzt hat. Es wurden im Geschäftsjahr 182 Anträge auf Verbesserung des Fahrplanes, die dem Verband von den angeschlossenen Korporationen zugeleitet wurden, bearbeitet. Wegen Förderung neuer Eisenbahnprojekte schweben zurzeit verschiedene Verhandlungen. Ebenso wird bei den Reichsbahndirektionen wegen der Einführung von Sonntagsrückfahrkarten u. Vorortstarifen verhandelt. Besonderer Dank wird der Presse ausgesprochen für ihre bereitwillige Mitarbeit an den Verkehrsfragen. Die im vorigen Jahre herausgegebene Werbeschrift über die Wintersportplätze und Winterfrischen Westfalens soll auch in diesem Jahre in neuer Auflage erscheinen. Diese Werbeschrift ist auch beim Lippischen Verkehrsverband „Teutoburger Wald" e. V., Rathaus Detmold, zum Preise von 20 Pfg. zu haben. Besondere Beachtung verdient die Veranstaltung von Werbung durch den Rundfunk. Der westfälische Heimatdichter Uhlmann-Bixterheide, Dortmund, hat verschiedene Rundfunkvorträge gehalten über „Wanderungen durch das schöne Westfalen". Es ist ein großer Verkehrswerbefilm „Westfalen" in der Herstellung begriffen. Der Film ist bald fertiggestellt. Er zerfällt in fünf Teile: Münsterland, Teutoburger Wald und Wesergebiet, ein Teil Industrie, zwei Teile Sauerland (einschließlich Paderborner Land). Der Lippische Verkehrsverein „Teutoburger Wald" e. V. (Sitz Detmold) ist in dem Filmausschuß vertreten, so daß auch die lippische Heimat verschiedentlich berücksichtigt wird.

U. a. wurden interessante Vorträge gehalten. Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne sprach über „Verkehrsentwicklung". Der Redner wies eingangs auf die Notwendigkeit hin, sich mehr mit den Verkehrsfragen grundsätzlich in Wissenschaft und Oeffentlichkeit zu beschäftigen und diese Verkehrsfragen nicht lediglich mit andern Wirtschaftsfragen, welche gerade im Vordergrund des Interesses stehen, zu verbinden. Redner ging dann im Rahmen der Entwicklungsnotwendigkeit des Verkehrs auf die einzelnen Verkehrsinstrumente ein, zog zunächst Eisenbahn und Wasserstraßen in Vergleich mit dem Ergebnis, daß die Wasserstraße im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse eine sehr wesentliche Ergänzung des Eisenbahnverkehrsmittels nach wie vor bilde und entschieden Bestrebungen abzulehnen seien, welche auf eine Einschränkung der bisherigen Wasserstraßenpolitik oder gar auf Stillegung des Wasserstraßenverkehrs abzielten unter Ablehnung andererseits übertriebener Kanalpläne und mit der Forderung, daß neu anfallende Verkehre nur dann auf die neu zu bauende Wasserstraße gehen dürften, wenn die Eisenbahn sie nicht aufnehmen könne, aber nicht auch dem Dawesplan gegenüber gesicherte Dauertarife gewähren könne, wie sie die Schiffahrt erstellen würde. Redner verbreitete sich des weiteren über die Entwicklung des Kraftfahr- und Luftfahrwesens, indem er beim Kraftfahrwesen die Entwicklungsmöglichkeiten des Kraftfahrwesens an sich, die Steuerfrage, insbesondere die äußerst wichtige Frage des Ausbaues unseres Wegenetzes für Automobilzwecke, berührte, und beim Luftfahrwesen betonte und auch die Frage des Transozeanfluges in Verbindung mit der Seeschiffahrt erörterte und endlich auf die Seeschiffahrt übergehend die Frage der Subventionspolitik beleuchtete. Der Reichstagsabgeordn. Engberding-Münster sprach noch über „Verkehrsfragen Westfalens".

Welche Schulform besteht in Lippe?

Erwiderung auf die Ausführungen des Pfarrervereins

Vom Vorstand des Lippischen Lehrervereins wird uns geschrieben?

Eines unserer Mitglieder hat sich in der Volksblattnummer vom 29. 9. mit der Stellungnahme der Theologischen Konferenz zu der Frage der in Lippe bestehenden Schulformen kritisch auseinandergesetzt. Nunmehr hat der Lippische Pfarrerverein eine Entgegnung durch die „Lippische Landeszeitung" und die „Lippische Tageszeitung" vom 7. d. Mts. gehen lassen. Diese veranlaßt uns, einmal unserem Einverständnis mit dem Inhalt des Volksblattartikels Ausdruck zu geben, zum anderen aber, auf die Ausführungen des Pfarrervereins noch einmal einzugehen.

Um seine Behauptung, die lippische Schule sei eine evangelische, also bekenntnismäßige, zu stützen, werden vom Pfarrerverein die Bestimmungen herangezogen, welche den Unterricht in der lippischen Volksschule regelten und noch heute regeln, die früher maßgebliche Volksschulordnung von 1873 und die heute geltenden Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen vom Jahre 1924. Nun heißt es ja wörtlich in der Erklärung des Pfarrervereins, in der Volksschulordnung von 1873 sei die Einführung der Kinder in das Verständnis der Heiligen Schrift und in das Bekenntnis der Kirche als die Aufgabe des Religionsunterrichtes (!) als Aufgabe bezeichnet worden. Des Religionsunterrichtes, nicht der Schule also! Das ist ja der Punkt, auf den mit allem Nachdruck hinzuweisen, in allen Auseinandersetzungen immer wieder notwendig erscheint.

Dann zu den heute geltenden Richtlinien für die Aufstellung von Lehrplänen. Es ist richtig: Sie kennen keinen anderen Religionsunterricht als den evangelischen. Ohne auf die Vorgeschichte der Richtlinien ausführlicher einzugehen, glauben wir auf Grund unserer eifrigen Mitarbeit bei der Vorbereitung der Richtlinien aber sagen zu können: Daß hier keine Bestimmungen über katholischen oder sonstwie gearteten anderen weltanschaulichen Unterricht aufgenommen sind, hat seinen Grund darin, daß ein praktisches Bedürfnis, hier zu neuen amtlichen Grundlagen zu kommen, nicht in demselben Maße vorlag, wie beim evangelischen Religionsunterricht; Erwägungen schulrechtlicher Art haben jedenfalls keine Rolle gespielt. Wer mit scharfem Auge hinsieht, kann sogar gerade aus dem Abschnitt über Religionsunterricht etwas wesentlich anderes herauslesen, als es der Pfarrerverein tut. Der fragliche Abschnitt ist überschrieben: Evangelischer Religionsunterricht. Hätten wir die evangelische Schule, so wäre es sinnlos, hier dem Religionsunterricht das konfessionelle Attribut voranzustellen. Dann brauchte nur vom Religionsunterricht schlechthin die Rede zu sein. Doch wollen wir uns nicht in Buchstabenklaubereien ergehen. Nur weil der Pfarrerverein bequemen Anlaß bot, wollen wir auf diesen feinen Unterschied hinweisen.

Der entscheidende Irrtum des Pfarrervereins tritt nämlich an anderer Stelle deutlicher in Erscheinung. Er schreibt:

„Die Richtlinien weisen ausdrücklich darauf hin: daß derselbe — nämlich der Religionsunterricht — in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der evangelischen Kirche zu erteilen ist."

Das ist ja wieder selbstverständlich, daß hier beim Religionsunterricht die Uebereinstimmung hergestellt werden muß; aber es steht doch nirgends, daß der gesamte Unterricht in diese Uebereinstimmung gebracht werden müßte. Nur dann wäre doch irgend etwas für den Bekenntnischarakter der Schule gesagt. Die Pfarrer wissen doch so gut wie wir, daß nach der RV. der Religionsunterricht der gemeinsamen Schule ebenso bekenntnismäßig gebunden sein muß wie der in der Bekenntnisschule. Es steht aber an keiner Stelle der Richtlinien, daß im Gesangunterricht etwa das evangelische Kirchenlied zu pflegen sei. Es steht nirgends, daß etwa im Geschichtsunterricht die Reformationsgeschichte vom spezifisch evangelischen Standpunkte zu betrachten sei. Nirgends ist angeordnet, daß bei der Gedichtauswahl im Deutschunterrichte irgend welche konfessionellen Gesichtspunkte zu beachten seien, obwohl in einellen diesen Fächern auch religiöses Kulturgut unterrichtlich verwertet wird.

Hätten wir die Bekenntnisschule, so müßte vor allem in dem allgemeinen Teil der Richtlinien zum mindesten eine Andeutung über den konfessionellen Charakter zu lesen sein. Hier, wo doch das allgemeine Bildungs- und Erziehungsziel der Volksschule umrissen wird, finden wir nichts dergleichen.

Nachdem der Pfarrerverein die Richtlinien herangezogen hat, müssen wir schon aus ihnen folgern: Sie binden selbstverständlich den Religionsunterricht an das Bekenntnis, keinesfalls aber die ganze Schule; der Pfarrerverein hat mithin durchaus falsche Schlußfolgerungen gezogen.

Zum Schluß eröffnet der Pfarrerverein einen schulpolitischen Ausblick, den wir sehr bedauern. Die Pfarrer wollen der Gründung weltlicher Sonderschulen nicht im Wege stehen. Sie wollem jedem das Seine geben. Diesem so liberal klingenden Worte gegenüber müssen wir die Kirche, die sich unlängst in Königsberg in feierlicher Form zu Vaterland, Volk und Volksgemeinschaft bekannt hat, fragen, was sie denn dem gesamten Volke geben will. Wer die Bekenntnisschule will, will nach Lage der Dinge die Zerspaltung der einheitlichen Volksschule. Wer sich der Verantwortung gegenüber dem ganzen Volke bewußt ist, wird diesem vom Egoismus der Gruppe diktierten Weg nicht mitgehen können, sondern dafür eintreten, daß in der Jugendbildung die breite Grundlage der Gesamtnation gewahrt bleibt.

*

Vom Lippischen Konsistorium wird uns zu der gestrigen Notiz noch folgendes mitgeteilt:

Der Landeskirchenrat hat gegen eine die Lippische Volksschule betreffende Aeußerung des Landespräsidiums keinen Protest, sondern einen sachlich begründeten Widerspruch erhoben. Eine irrtümliche Annahme hinsichtlich der Aeußerung des Landespräsidiums liegt bei dem Landeskirchenrat nicht vor. Die Aeußerung ist auch in der Presse veröffentlicht worden. Sie ging dahin, daß in Lippe die Gemeinschaftsschule im Sinne des Reichsschulgesetzentwurfes bestehe. Dieser Aeußerung des Landespräsidiums hat der Landeskirchenrat widersprochen.

— **Wechsel in der Stellung des Stabschefs des Wehrkr. 6.** Oberst Wachenfeld, Chef des Stabes des Wehrkr. 6, wird demnächst eine andere Dienststellung erhalten. Als sein Nachfolger wird, wie wir hören, der Kommandeur der II. Abteilung des 6. (preuß.) Feld-Art.-Rgts., Oberstleutnant v. Brauchitsch, die Stellung des Chefs des Stabes im Wehrkreise 6 erhalten. Oberstleutnant Walter v. Brauchitsch wurde am 4. Oktober 1881 in Berlin geboren und am 22. März 1900 zum Leutnant im 3. Garde-Feld-Art.-Rgt. in Berlin ernannt, in dem er Abteilungs- und Regimentsadjutant war und am 18. Oktober 1909 zum Oberleutnant befördert wurde. Im Jahre 1911 wurde er zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert, in den er kurz nach seiner am 18. Dezember 1913 erfolgten Beförderung zum Hauptmann versetzt wurde. Im Weltkrieg erwarb er sich als Generalstabsoffizier des Garde-Reservekorps u. a. das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern und des Eisernen Kreuzes 1. Kl., und wurde am 15. Juli 1918 zum Major befördert. Hierauf trat er in die Heeres-Ausbildungsabteilung des Reichswehrministeriums über, in der er am 1. Juni 1923 zum Oberstleutnant befördert wurde. Im Jahre 1925 wurde er zum Kommandeur der II. Abteilung des 6. (preuß.) Artillerie-Regiments in Minden i. W. ernannt.

— **Kein Wegfall der Nachgebühr.** Das Reichspostministerium teilt zu den Anregungen auf den Wegfall der Nachgebühr, die für unzureichend freigemachte Briefsendungen erhoben wird, mit: Die Frage der Nachgebühren ist durch den Weltpostvertrag für sämtliche Länder des Weltpostvereins bindend geregelt. Hiernach ist für nicht oder unzureichend freigemachte Briefsendungen eine über den einfachen Fehlbetrag hinausgehende Nachgebühr zu erheben. Die Deutsche Reichspost ist daher rechtlich nicht in der Lage, eine von dieser Bestimmung des Weltpostvertrages abweichende Regelung der Nachgebührenfrage selbständig zu treffen.

Detmold

— **Lebhafte Tätigkeit auf dem Baumarkt!** Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ist auch in Detmold eine erfreuliche Tätigkeit auf dem Baumarkt festzustellen. Abgesehen von verschiedenen kleineren Umbauten sind in der letzten Zeit wieder verschiedene Neubauten in Angriff genommen worden; u. a. interessiert ein Um- und Erweiterungsbau der Fabrikarbeiter-Krankenkasse an der Ecke Wiesen- Mühlenstraße; Bildhauer Bendler errichtet an der Orbker Straße einen Werkstättenneubau; Obersteuersekretär Haverich läßt an der Woldemarstraße ein Zweifamilienhaus ausführen; Dr. Rodewald an der Wiesenstraße ein Einfamilienhaus; Obermaschinenmeister S. Wächter am Alten Postweg ein Zweifamilienhaus, Tischler S. Riemeier ein Einfamilienhaus an der Hans-Hinrichstraße, Ingenieur O. Schneider ein Einfamilienhaus an der Rosenstraße, Rechtsanwalt Sonntag ein Einfamilienhaus an der Hans-Hinrichstraße; die Fahrradhandlung L. Kate läßt an der Elisabethstraße einen modernen Ladenumbau vornehmen und Frau P. Mandik einen Ladenumbau an der Bruchstraße.

— **Ein seltener Anblick** bot sich gestern den Passanten der Wotanstraße. Auf dem Kanal (Berlebecke) trieben zwei Wasseramseln (Wassermerle), ihr munteres Spiel. Die Tierchen kommen an unseren Bächen zwar öfter vor, kaum aber zeigen sie sich im Innern der Stadt — schon deshalb nicht, weil die Wasser ihnen dort zumeist nicht wild genug strömen. Ihr Gefieder ist im allgemeinen braun, der untere Teil des Halses und die Brust sind weiß. Da die Tiere sich ungesehen glaubten, waren sie gut zu beobachten, und es war eine Freude, ihre behenden Bewegungen im Springen und Tauchen zu betrachten. Wie man wissen will, löst das Erscheinen der Vögel an dieser doch nicht einsamen Stelle auf einen frühen Winter schließen.

— **Der Lippische Blindenverein** bittet uns um Veröffentlichung folgender Notiz: „Hausfrauen, kaufen Sie Ihre Bürsten- und Besenwaren bei den Lippischen Blinden! Die Adressen hängen an mehreren Stellen in der Stadt aus und können auch bei dem Vorsitzenden des Lippischen Blindenvereins, Allee 10, erfragt werden. Die Blindenwerkstatt Süd-West, die jetzt hier ihre Waren vertreibt, beschäftigt Berliner Blinde und gehört nicht zur deutschen Blindenorganisation!"

— **Wildernde Hunde.** Dem Maurer Schröder, Elisabethstraße 70, wurden in einer der letzten Nächte auf seinem eingefriedigten Grundstück durch wildernde Hunde mehrere Enten und Hühner zerrissen und teilweise angefressen. Einige der übel zugerichteten Tiere lebten noch am nächsten Morgen und mußten sofort geschlachtet werden. Da in der letzten Zeit durch wildernde Hunde häufiger Schäden solcher Art angerichtet wurden, werden die Besitzer darauf aufmerksam gemacht, ihre Hunde nachts festzulegen, da sie für jeden Schaden haftbar gemacht werden.

Das Glück der dreißig Tage

Roman von Paul Rosenhayn.

14. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Nein", sagte Klodius. „Ich bestreite es nicht. Aber was soll die Tat, die Cascapol an mir vollbracht hat, mit meiner Mission zu tun haben?"

„Hm. Sie waren drei Tage und drei Nächte fort, nicht wahr?"

„Ja."

„Sie bewahren die Akten hier in Ihrer Wohnung auf?"

„In der Tat", entgegnete Klodius mit wachsender Nervosität.

„Würde es sich nicht lohnen, einmal nachzusehen, ob . . ."

Mit einem Satz war Klodius an den Schrank gesprungen, dessen kompliziertes Schloß sich erst nach verschiedenen Manipulationen öffnete. Er stieß die Türen auf, blickte hinein und wandte sein erblassendes Gesicht dem Besucher zu. „Sie sind fort!" sagte er. „Gestohlen! Allmächtiger Gott!"

Winterhalter nickte und sagte lächelnd: „Nun — ich kann Sie beruhigen. Die Akten wären gestohlen worden — wenn ich sie nicht in der ersten Nacht geholt hätte. Sie liegen unversehrt unten in meinem Wagen, und Sie werden sie in fünf Minuten zurück haben."

Mit leichtem Gruß ging der Besucher zur Tür. Klodius war ihm nachgeeilt, und indem er jenem mehr symbolisch als körperlich den Weg sperrte, fragte er:

„Wer sind Sie, Herr Doktor Winterhalter?"

Aber der andere schob ihn mit einer höflichen Bewegung zur Seite, und Klodius hörte seinen Schritt auf der Treppe verhallen.

VI.

Dreißig Tage . . .

Das ganze Leben des Schriftstellers Edgar Klodius war ein einziges, unaufhörliches Zurückweichen gewesen. Ein langsames Erkennen, Stück für Stück, daß dies und dies und jenes und jenes ein Vorrecht der Gesunden, der Schönen sei — daß er ausgeschlossen sei von den Freuden der allgemeinen Tafel. Daß er anders rangierte: körperlich und geistig, daß seine Wege abseits lagen von den Wegen der Menschen, von dem großen Organismus, mit dem ihn letzten Endes nichts verband als die biologische Zugehörigkeit.

Das alles war nun mit einem Schlage anders geworden.

Aufgehoben, als ob es nie gewesen wäre; ins Gegenteil verkehrt.

Aus einem Paria war ein Herr geworden. Ein Herr, dem man den Herrn glaubte. Dessen Wink die sichere Geste eines Erfolggewohnten war, dessen Blick nicht mehr um Gnade bat, sondern eine Gnade war.

Alle diese Gefühle mochten die typischen eines Menschen sein, der aus dem Dunkel der Nacht plötzlich in strahlende Helle getreten war: eines Verbannten, der zurückkehrt, eines zum Tode Verurteilten, der begnadigt wurde.

Bei Edgar Klodius ballten sich die Gefühle zu plastischen Erlebnissen — die Erlebnisse sublimierten sich zu seherischer Erkenntnis.

Das hatte zwei Gründe. Einmal brachte es sein Beruf mit sich, daß er alle Dinge viel sensitiver erfüllte als rechts und links der Bürgersmann; dann aber war es ein zweites, was ihn jede Minute, die ihm durch die geschlossenen Finger der Hände rann, untersuchen ließ wie den Sand eines Goldlagers; das Bewußtsein, daß jeder abgelaufene Tag ihn um ein Dreißigstel dem Ende näher gebracht hatte.

In diese armseligen dreißig Tage mußten sich alle Wonnen eines ganzen Lebens konzentrieren. Frauen, Glanz, Schönheit, Rausch und Macht. Alle Glücksmomente, die im Leben eines Menschen sonst in unberechenbaren Abständen auftauchen wie die Sonnentage im Verlauf eines Jahres — hier, in Edgar Klodius' Leben, sollten sie sich folgen in einer ununterbrochenen Kette. Ein einziger Superlativ: das sollte der Rest seines Lebens sein.

Das Bild der Frau aus der Loge des Opernhauses hatte ihn nicht mehr verlassen.

Er durchstreifte die Stätten des mondänen Berlin, immer im Unterbewußtsein die Hoffnung, sie zu finden. Obschon er sich selbst sagen mußte, daß die Chancen keine sehr günstigen waren. Aber es war das einzige, was er tun konnte.

Die Arbeit, die mit seiner offiziellen Stellung verbunden war, kostete ihn keine große Mühe. Er fuhr jeden zweiten Morgen ins Ministerium, besprach mit dem Minister — auch er gratulierte ihm staunend — die Situation, und verließ ihn eine halbe Stunde später mit kurzen neuen Inspirationen. Bei einer dieser Gelegenheiten ergab es sich durch Zufall, daß er dem Präsidenten der Republik vorgestellt wurde. Der ruhige, durchgeistigte Mann, dem die höchste aller Tüchtigkeiten, die Sachlichkeit im Gesicht geschrieben stand — sie unterschied ihn vorteilhaft von seinem älteren Beamtenstamm — zeichnete ihn durch ein paar kluge Worte aus, durch deren treffsichere Einfachheit sich Klodius seltsam angeregt fühlte. Später erfuhr er, daß sich der Präsident des näheren nach ihm erkundigt habe.

Er hatte einer Choristin des Metropoltheaters einen Strauß hinter die Bühne geschickt. Sie kam. Nicht ganz so jung, wie sie von der Loge aus geschienen hatte, immerhin aber jung und reizvoll.

Beim Sekt erzählte sie ihm, daß sie dreitausend Mark Monatsgehalt habe. Plötzlich fiel ihr ein, daß sie vergessen habe, ihr Privatauto nach Hause zu schicken, und sie bat ihn, ihre Kammerzofe anzutelephonieren, damit sie das Nötige veranlasse. Er ging ins Parterre hinunter, an mehreren Separées vorüber, aus denen Musik und Lachen drang. Ein unbestimmbares Gefühl ließ seinen Schritt stocken, als er an dem letzten Zimmer vorüberkam; fast gegen seinen Willen streckte sich seine Hand nach der Portiere aus. Aber da erschien der Kellner und wies ihn nach der Telephonzelle.

Als er zurückkam, öffnete sich eben die Tür des ersten Kabinetts. Die Gardine rauschte zurück. Der Hauch eines fremdartigen Parfüms traf ihn.

Er wandte sich um. Vor ihm stand die Dame aus der Loge.

Auch sie hatte ihn erblickt. Er sah es an dem überraschten Ausdruck ihres Gesichts. Ihre Augen waren groß und weit auf die seinen gerichtet, dann löste sich ihr Blick und wanderte erschrocken über seine Gestalt.

Eben klang in dem Raum, den sie verlassen hatte, ein Schritt auf, und eine männliche Stimme sagte:

„Senta, deine Blumen!"

Sie ging einen halben Schritt auf Klodius zu und in ihr Gesicht trat ein Ausdruck, in dem eine unverkennbare Bitte lag. Ein Verlangen, ein Drängen.

Schon öffnete sich die Tür des Separés zum zweiten Male. Der bittende Ausdruck im Gesicht der Frau wurde fast flehend.

Das konnte nur eins bedeuten: Sie wünschte, daß er sie verließ . . .

Während er den Korridor hinunterging, kam ihm zum Bewußtsein: die Stimme des Mannes, die eben gesagt hatte: Senta, deine Blumen, diese Stimme kannte er.

Aber je mehr er sich dem Kabinett näherte, in dem die kleine Chansonette auf ihn wartete, desto mehr verlangsamten sich seine Schritte. Hier, in diesem Augenblick, in diesem selben Raum, hatte ihm das letzte und tiefste Glück, nach dem er sich sehnte, sein verheißungsvolles Lächeln gelächelt; unter jenen Fenstern ging die Frau von dannen, nach der er sich sehnte Tag um Tag. Und er sollte hineingehen zu der anderen, gleichgültige Konversationen zu machen, scherzen, lachen, fröhlich sein — mit diesen Gedanken, die unablässig um die ferne Frau kreisten?

Er nahm den Lift und fuhr ins Parterre. An der Garderobe ließ er den Oberkellner rufen. Er bezahlte seine Rechnung. Dann zog er den Montblanc-Halter und schrieb ein paar Worte auf eine Visitenkarte.

„Geben Sie das der Dame auf Nummer 5. Und warten Sie einmal."

Er faßte nach der Brieftasche.

„Die Dame auf Nummer 5 ist schon lange fort", sagte der Ober.

„Nanu!" Erstaunt sah er den Kellner an. „Warum denn?"

„Das weiß ich nicht, mein Herr", entgegnete der Befragte achselzuckend, „sie macht es immer so."

Klodius lachte und ging mit einem erleichterten Seufzer von dannen.

Die schimmernde Friedrichstraße lief endlos, unabsehbar und schnurgerade, gekreuzt von unzähligen dunklen und hellen Nebenstraßen, vor ihm her.

Zwei schwärzliche Menschenströme flossen nordwärts und südwärts. Das Bild eines ungeheuren Ameisenhaufens wurde vervollkommnet durch die schuttplatzartigen Höhen und Senkungen, die ein ins Grenzenlose erhobener Baubetrieb hier erzeugte. Kolossale Maschinen sperrten den Fahrdamm — plötzlich war durch jähes Geländer der Weg abgeschnitten, Menschenrinnsale füllten die schmalen Stege.

(Fortsetzung folgt.)

Detmold

— **Die Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet.** Ja, die liebe Jugend veranstaltet, wer möchte da nicht kommen? Und gilt es gar zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für bedürftige Kinder, da kommt man doppelt gern. So war es ein guter Gedanke, die Veranstaltung noch einmal zu wiederholen. Wie fein lockt der warme Vorspruch der jugendlichen Abgesandten vom Roten Kreuz, mitzuhelfen, mit frohem Sinn zu nähen, zu geben. Und dann die zarte Musik, natürlich auch von jugendlichen Kräften, in aller Zartheit und Feinheit, das Präludium von Corelly, das Quel Suono von Mozart und eine Gavotte v. Méhul, künstlerisch Geige sowohl wie Klavier. Und dann die sieben Kinderszenen, lebende Bilder, zu denen Duette gesungen wurden. Lebende Bilder? Nein, bewegte Bilder, von Kindern, deren Freude an der Mimik man spürt. Lebhafter Beifall ließ jede der lieblichen Szene doppelt erscheinen. Wie winkt das Publikum dem Geschwisterpaar zu, das die Reise um die Welt auf morgen verschiebt und wie lustig wiegt sich der Spielmann zur Musik. Die frechen Buben verlachen die drei Strohmädelchen. Prinz Stiff begehrt das kleine Menschenkind zur Frau u. drei süße kleine Dirnen sitzen auf dem Zaun. Winkend, zum Publikum grüßend, beschließen die fünf kleinen Stumpfnähchen, die zum Ringelreigen gehen, die fröhlichen Szenen. In der Erfrischungspause ziehen alle die kleinen Gestalten in ihren malerischen Gewändern noch einmal durch den Saal und lassen sich bei Mutter und Tanten den Kuchen gut schmecken. — Frau Sundermann erfreut mit der Gabe ihrer reifen Kunst. Lieder trägt sie vor: „Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land, du schönstes Land vor allen", ein Rosenlied und Hildachs bekanntes Lied vom Lenz, das mit seiner jubelnden Melodie überleitet zu der sinnbildlichen Darstellung der 4 Jahreszeiten, die die Jugendgruppe sehr hübsch erdacht hat und in Wort, Bild und Gesang darbietet. Im lichtgrünen Gewand stürmt der Frühling herein. In sommerliche Glut ist das zweite getaucht. Ernst tritt der Herbst auf, im grün-braunen Kleid, mit Heide geschmückt, die volle Garbe in der Hand. Der Winter spricht vom traulich warmen Familienleben, vom Weihnachtszauber, Lichterglanz und unseren holden Weihnachtsliedern. Und schon zieht singend eine Schar großer und kleiner Engel herein und gruppiert sich um Maria mit dem Jesuskind. „Mariä Wiegenlied" erklingt dazu. So berührte sich Anfang und Ende der Veranstaltung. Lenkte der Vorspruch den Blick auf die Weihnachtsbescheerung, die die Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins bereiten möchte, so weckte das Schlußbild schon ein weihnachtlich Ahnen in den Herzen der dankbaren Zuschauer.

— **Der Deutsche Schäferhund-Verband** veranstaltet am Sonntag eine Polizei- und Schutzhund-Prüfung. Morgens um 8 Uhr beginnen die Prüfungen am Bahnhof Nienhagen. Nachmittags 4 Uhr beginnt im Gasthof Donoper Teich der große Ball. Alles Nähere ist aus der Anzeige ersichtlich.

— **Lippischer Obst- und Gartenbau-Verein.** In der Versammlung am Sonntagnachmittag im „Preußischen Hof" wird Herr Obstbau-Inspektor Diederich einen Vortrag halten über die Obstsortierung und Obstverpackung und beides praktisch vorführen. Weiter wird berichtet über die Generalversammlung des Obst- und Gemüsebauverbandes für Westfalen u. Lippe und über die damit verbundene Obst- und Gemüseausstellung in Herford. Ein Bericht über den Obstmarkt in Herford wird für die lippischen Obstzüchter von Interesse sein. — Die Preisträger aus dem Balkon- und Fensterschmuck-Wettbewerb werden bekanntgegeben. — Bestellungen von Saatkartoffeln (frühe Sorten) werden entgegengenommen. — Für die Bekämpfung des Frostspanners werden Winke gegeben. — Schließlich findet eine Verlosung statt. (Siehe Anzeige.)

— **Im Café Stiewe** findet morgen wiederum ein Rheinischer Abend mit Gesangseinlagen statt. Bei den flotten Klängen der neuen Kapelle wird auch der morgige Abend seine Anziehungskraft nicht verfehlen. (Siehe morgige Anzeige).

— **Landestheater.** Heute findet die erste Opernvorstellung der diesjährigen Winterspielzeit statt. Das Bielefelder Stadttheater unter Leitung und Regie von Max Cahnbley, bringt in erster Besetzung Puccinis große Oper „Die Bohème" zu Gehör. Es wäre zu wünschen, daß die Oper gut besucht würde, da weitere Opern-Gastspiele von dem genügenden Besuch abhängig sind. — Das unverwüstliche Lustspiel von Adolph L'Arronde „Doktor Klaus", das bei seiner ersten Aufführung großen Beifall fand, wird am Sonntag wiederholt.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Das neue Programm steht unter dem Stern der beliebten, weltbekannten Filmschauspielerin Ellen Richter. Uns noch aus dem z. Zt. gezeigten Filmwerk „Wie einst im Mai" in bester Erinnerung, dürfte Ellen Richter mit ihren beiden heutigen Schlagern „Die tolle Herzogin" und „Schaffen der Weltstadt" von neuem der Anziehungspunkt sein. Der erste Schlager ist ein abenteuerliches Filmspiel mit tragischem Einschlag; letzterer eine dramatische Filmsensation. — Kein Freund der Ellen Richter wird sich dieses Programm entgehen lassen. (Siehe auch Anzeige.)

Amt Detmold

Schönemark, 13. Okt. Aufgeklärter Diebstahl. Eine bei dem Landwirt Mischer, Nr. 3, seit etwa 14 Tagen beschäftigte Dienstmagd aus Detmold hat das Vertrauen ihres Arbeitgebers in gröblicher Weise verletzt. Nachdem schon wenige Tage nach Dienstantritt kleinere Unregelmäßigkeiten festgestellt waren, hat das Mädchen am Mittwochvormittag während der Abwesenheit der Hausbewohner ein Quantum Kartoffeln, Obst, 5 Stück Wollgarn u. ein Stück Bettleinen entwendet und zunächst außerhalb des Hofes versteckt. Der Sohn des Hauses fand am Abend die Sachen und sagte zunächst nichts. Gegen 8 Uhr abends bedachtlose er das Dienstmädchen bei der Suche. Als diese merkte, daß die Sachen verschwunden waren, fuhr sie nach Detmold. Jetzt mußte der verständigte Arbeitgeber feststellen, daß ihm aus einem verschlossenen Koffer ein Geldbetrag von rund 75 Mark abhanden gekommen war. Der Verdacht lenkte sich selbstverständlich sofort auf das Mädchen. Die sofort benachrichtigten Sicherheitsbeamten konnten gestern vormittag das Mädchen zu einem Teilgeständnis bringen. Das Mädchen gibt den Diebstahl der am Vormittag abhanden gekommenen Sachen zu, bestreitet aber entschieden den Geldiebstahl. Um einer Verdunkelungsgefahr vorzubeugen, erfolgte zunächst die vorläufige Festnahme. Zur Illustrierung der Festgenommenen sei mitgeteilt, daß das Mädchen vor wenigen Wochen geheiratet hat, aber schon nach 6 Tagen die Scheidung beantragte.

Hornoldendorf, 13. Okt. Auszeichnung. Anläßlich der am Mittwoch gehabten Goldenen Hochzeit der Eheleute Fritz Lohrmann ging ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg mit einem ansehnlichen Geldgeschenk ein. Außerdem ließ das Lippische Landespräsidium ein Geldgeschenk überreichen. Die Beliebtheit des arbeitsamen Mitbürgers beweist die Tatsache, daß am goldenen Hochzeitstage fast die gesamte Gemeinde freudigen Anteil an dieser seltenen Familienfeier nahm.

Bad Salzuflen

— **Das 50jährige Jubiläum des Kirchenchors der evangelisch-reformierten Gemeinde Bad Salzuflen** wird eine über den gemeindlichen Rahmen hinausgehende Bedeutung erhalten. Am Sonnabend wird eine besondere Feier im Gemeindehause an der Grabenstraße alle Mitglieder, Freunde und Förderer vereinigen und des Tages in würdiger Form und Weise gedenken. Eine besondere Unterstützung erfährt die Feier durch die Mitwirkung des Kuhlo-Horn-Sextetts Bethel, das uns aus früheren Anlässen noch in bester Erinnerung ist. Am Sonntag findet dann das zweite lippische Kirchenchor-Verbandsfest hier statt, zu dem alle lippischen Kirchenchöre erwartet werden. Nachmittags von 4 Uhr ab ist ein Konzert auf der Terrasse des Kurhauses vorgesehen, bei dem gleichfalls das obengenannte Sextett mitwirken wird. Die hiesigen Kirchenchöre richten an unsere Bürgerschaft die freundliche Bitte, aus Anlaß des Verbandsfestes am Sonnabend und Sonntag durch Beflaggen und Schmücken der Häuser ihre Anteilnahme an diesem Feste zum Ausdruck zu bringen.

— **Kirchenkonzert.** Wie sich heute alles zu Verbänden zusammenschweißt, organisiert, um so in edlem Wettstreit Größeres zu leisten, im Zusammenströmen, Verschmelzen, Ausdehnen der Ideen zu bilden, so haben sich auch die Lippischen Kirchenchöre seit 2 Jahren zusammengefunden. Das Ziel dieses Zusammenschlusses ist aber nicht des Organisierens wegen erfolgt, nicht allein um die Leistungen zu heben und zu fördern, sondern es ist die Darbietungen zu vertiefen, zu erheben zur Ehre Gottes. „Soli Deo Gloria" ist das Motto des Bundes. Unter diesem Motto steht denn auch das zweite Bundesfest der Lippischen Kirchenchöre, das hier zugleich mit der Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen reformierten Kirchenchors festlich begangen werden soll. Die Veranstaltungen finden am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Reform. Gemeindehaus, Sonntag, morgens 10 Uhr, in beiden evangelischen Kirchen, um 12 Uhr auf dem Marktplatz, und um 4 Uhr im Kurhaus statt. Wer das reichhaltige Programm der Feier gelesen hat, wer die große Auswahl der wunderbaren Chorlieder, Gesänge und Musikstücke in der Festschrift, die der Reformierte Chor anläßlich seines Jubiläums herausgegeben, studiert hat, wer dann diese Abende in stiller Stunde draußen unter den erleuchteten Kirchenfenstern den Uebungen des Chors gelauscht hat, der bekam schon einen Vorgeschmack von der Größe der ausführenden Musik und Gesangsstücke, in dessen Mitte die Bachsche Kantate „Gott der Herr ist Sonn' und Schild" steht. Das war schon eine Predigt für Herz und Seele. Da kam man unwillkürlich im Bann dieser gewaltigen Kirchenmusik, die ergreift, hebt und erquickt. Gewaltig wurde der Hörer von dem dargebotenen hingerissen. Was keine Aus'prache vermag, diese heilige Musik sprach unbewußt in ihrer wunderbaren Tiefe zum Menschen, Gottes Vaterliebe senkte sich ins Herz hinein. Und als dann das schlichte: „Nun danket alle Gott" umrankt von den Orgeltönen, erklang, da war alle profaische Alltäglichkeit und Bangigkeit verschwunden und Gottes Frieden und Trost senkte sich dankerfüllt ins Herz hinein, alles Leid und Lieb der Welt vergessend. Es zeigt sich aber auch hier, daß diese Kunst fähig ist, der Welt zu zeigen, welches Glück, welche Freude diese Musik im Menschenherzen auslösen kann.

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Sonnenschirm, 1 gelbe Damenhandtasche mit Inhalt, 2 Pferdedecken.

— **„Das Problem der Menschwerdung".** Im Rahmen vier großer Nachtvorstellungen gelangt ab heute abend 10 Uhr in den Kammer-Lichtspielen das populär-wissenschaftliche Filmwerk „Hygiene der Ehe" (Das Problem der Menschwerdung) zur Vorführung. Wer diesen aktuellen Aufklärungsfilm, verbunden mit einem hochinteressanten sexual-wissenschaftlichen Vortrag des Herrn Kreisarzt Med.-Rat Dr. Roth aus Lage, besucht, wird mit Begeisterung und im Wissen bereichert das Theater verlassen. In sehr verständlicher und packender Weise illustriert diese Film, an dessen Entstehung hervorragende Mediziner der Wiener Universität wie Professor Dr. Rubeka (geburtshilf. Klinik), Prof. Dr. Wagener (Universitäts-Frauenklinik), Prof. Dr. Spitz (Orthopädisches Spital), Prof. Dr. Fankl (Pathol. Anatomie), Pof. Dr. Moll (Reichsanstalt für Mutterschutz), Prof. Dr. Tandler (Eheberatungsstelle) beteiligt sind, in einer Serie von Einzelbildern und in schematischen Darstellungen Entstehen und Werden des Menschen. Wir erhalten einen Einblick in die Kliniken und Krankenhäuser, Mutter- und Eheberatungsstellen, finden ärztliche Aufklärung über die Bedeutung sexual-hygienischer Fragen, werden durch äußerst wirkungsvolle Gegenüberstellungen und Vergleiche zum Nachdenken gezwungen. Der belehrende und hochinteressante Film, der auf einer streng wissenschaftlich und ethisch hochstehenden Beratung, die der unantastbaren Heiligkeit der Ehe das Wort spricht, aufgebaut ist, bringt u. a. folgende Leitsätze: 1. Nur Gesunde dürfen heiraten, 2. Verschwiegene Krankheit ist Verbrechen, 3. Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein, 4. Schwangerschaft und Geburt sind heilige Naturerscheinungen, 5. Das Glück der Ehe sind gesunde Kinder. — Dieser Film-Vortrag findet außerhalb der täglichen Vorstellungen statt, und ist unbedingt zu empfehlen. Die Kasse ist ab 9 Uhr geöffnet. — Der Film ist nur für Erwachsene freigegeben.

— **Kammer-Lichtspiele.** Ein weiteres Werk von Anzengruber ist verfilmt und zu einem großen volkstümlichen Filmwerk gestaltet, das bei der Uraufführung im Primus-Palast in Berlin mit einem starken Beifall aufgenommen wurde. Es ist das Werk „Der Pfarrer von Kirchfeld". Die Titelrolle von Wilhelm Dieterle verkörpern zu lassen, war eine gute Wahl. Sein darstellerisches Können ist in seiner schlichten Echtheit eine ausgezeichnete Leistung, deren zu Herzen gehenden Wirkung man sich schwer entziehen kann. Und es packt den Zuschauer auf jeden Fall, wenn der Pfarrer heldenhaft gegen die Regungen einer großen irdischen Liebe kämpft. — Die Regie, im Szenischen recht geschickt, hat es verstanden, die Handlung aus dem Milieu erwachsen zu lassen und Land und Leute, wie bei dem Filmwerk „Der Meineidbauer", nicht nur als Staffage zu verwenden, sondern dem Film durch herrliche Landschaftsbilder noch einen besonderen Reiz zu verleihen. — Ein auserwähltes Beiprogramm vervollständigt dieses Programm, das zum Besuche einlodet. (Siehe auch Anzeige.)

— **Kurtheater.** „Doktor Klaus", das reizende Volksstück von Adolph L'Arronge, das überall, wo es zur Darstellung gelangt, die Zuschauer in die beste Stimmung versetzt, wird auch sicherlich bei seiner Aufführung am Sonnabend, den 15. Oktober, 20 Uhr, von seinem früheren Erfolg nichts einbüßen und für einige Stunden das Publikum angenehm unterhalten. Wir können den Besuch dieser Vorstellung nur auf das wärmste empfehlen. Karten an der Kasse des Kurtheaters.

Lage

— **„Die Waise von Lowood".** Ab heute gelangt in den Zentraltheater-Lichtspielen das wirksame und spannende Filmwerk „Die Waise von Lowood" zur Vorführung. Vom schlichten, einfachen Waisenmädchen steigt Johanne Eyre (dargestellt von der schönen, anmutigen Evelyn Holt) nach vielen Nöten empor bis zur Gattin des Lord Rochester (Olaf Fönß). Der Regisseur Kurt Bernhardt hat hier, unter Mitwirkung namhafte Künstler wie Fritz Kalp, Harry Nestor, H. Sterler, Jenny Marba, Sybil Morell, ein Werk geschaffen, das Aufsehen zu erregen verspricht — Den lustigen Teil des Programms bestreitet die Groteske „Nello läßt sich entführen". (Eine Lustspielkanone, bei der Tränen gelacht werden. (Siehe Anzeige.)

Amt Lage

Hörste, 14. Oktober. Der Arbeitergesangverein Hörste feiert Sonntag sein 19. Stiftungsfest im Hörster Kruge. (Siehe Anzeige).

Horn

— **Aufgaben der Zukunft.** In der letzten Sonntagsausgabe ist an dieser Stelle in längeren Ausführungen zu den verschiedensten Sorgenkindern der Stadt ausführlich Stellung genommen. Die sachlichen Darlegungen haben in weiten Kreisen der Bürgerschaft volle Anerkennung gefunden. Allseitig wurde nur bedauert, daß ein ganz besonderes Schmerzenskind nicht erwähnt worden sei, nämlich die völlig unzulängliche Wasserleitung. Nicht ohne Absicht wurde am Sonntag dieser Punkt fortgelassen, da durch die jüngste Bewilligung einer Summe von 1500 Mark durch die Stadtverordnetenversammlung zunächst einmal abgewartet werden sollte, ob nicht in allernächster Zeit eine Besserung einträte. Die Mutmaßungen scheinen sich nicht zu bestätigen. Von den verschiedensten Familien, besonders im oberen Stadtteil, werden die lebhaftesten Klagen laut. Seit Tagen ist wieder ein äußerst empfindlicher Streik der Wasserleitung festzustellen. Schon seit Jahren hört man diese Klagen. Man kann auch an dieser Stelle nur unterstreichen, was in der letzten Stadtverordnetensitzung gesagt wurde: nichts Halbes zu unternehmen, sondern ganze Sache machen, damit endlich die Bürgerschaft zu ihrem Recht kommt. Die Stadtverwaltung hat Rechte, aber in ganz besonderem Maße Pflichten. Mit dieser Feststellung sei der Notschrei der Bürgerschaft beschlossen!

— **Verkehrsstörung.** In den gestrigen Vormittagsstunden gegen 10 Uhr erlitt die Zuglokomotive der Straßenbahn mit zwei Anhängewagen unterhalb der Kleinen Egge einen Achsenbruch, wodurch der Personendurchgangsverkehr mehrere Stunden lahmgelegt wurde. Nur durch Umsteigen war es möglich, den Verkehr nach beiden Richtungen aufrecht zu erhalten. Die anfänglichen Verspätungen waren nach 2 Stunden behoben. Die sofort herbeigeholten Hilfskolonnen der Pesag schleppten nach angestrengtester Arbeit die beschädigte Lokomotive ab. Dann ging der Verkehr seinen geregelten Gang weiter.

— **Grober Unfug.** Nun, da die Abende wieder länger werden, ist eine alte Unsitte zu neuem Leben erwacht. Sobald die Dunkelheit einsetzt, werden alle möglichen Streiche ausgeführt. Ganz abgesehen davon, daß als „Spezialität" das Aushängen von Gartentoren ausgeführt wird, müssen jetzt harmlose Handwagen dran glauben. Einmal findet man die Wagen in den Gärten anderer Leute, im anderen Falle findet man die Wagen am anderen Morgen auf den Einfahrtstoren zu den Höfen. Dazu gehört nebenbei bemerkt, allerlei Kraftanstrengung. Die Krone dieser leichtsinnigen Taten bedeutet aber die Tatsache, daß vor einigen Tagen in einem Garten am oberen Walle von einem sehr alten Einfahrtstor, das schon wiederholt für Illustrationen verwandt wurde, die schönen Kopfstücke heruntergeworfen wurden. Es ist dringend erwünscht, daß die Bürgerschaft besondere Aufmerksamkeit an den Tag legt, damit ganz exemplarische Strafen diesem Unfug ein für allemal ein Ende bereiten.

Amt Horn

Holzhausen bei Horn, 13. Okt. Begrüßenswerte Verbesserung! Nach den vielen, teils gefährlichen Zusammenstößen an der unübersichtlichen Straßenkurve beim Kaufmannserholungsheim ist in den Zeitungen wiederholt darauf hingewiesen, daß nur durch eine umfassende Verbreiterung der Straße weitere unausbleibliche Zusammenstöße vermieden werden könnten. Wie jetzt bekannt wird, hat sich die zuständige Bauabteilung dem berechtigten Wunsch der Oeffentlichkeit angeschlossen. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen, daß in allernächster Zeit eine Aenderung getroffen wird. Man kann dies Vorgehen im Interesse des Verkehrs nur begrüßen. Hoffentlich macht man ganze Arbeit.

Schlangen, 13. Okt. Verlosung. Der Tag des traditionellen Herbstmarktes mit der weit und breit bekannten Verlosung rückt immer näher. Am 7. Nov. schüttet Fortuna ihr Füllhorn aus, und wieder werden, wie immer, neben Vieh ganz besonders landwirtschaftliche und Hausgeräte zur Verteilung kommen. Bei der bekannt starken Nachfrage ist mit einem völligen Ausverkauf der Lose zu rechnen. Lotteriefreunde seien daher empfehlend auf den Kauf hingewiesen.

Schlangen, 10. Oktober. Spurlos verschwunden! Seit Sonntag wird hier der Schweizer des Gutshofes Haus Gierken vermißt. Der betreffende Mann hat sich entfernt und angegeben, an einer Schweizerversammlung teilzunehmen. In der ganzen Umgebung ist von einer diesbezüglichen Zusammenkunft nichts bekannt. Zweckdienliche Mitteilungen, die zur Aufklärung dienen, nimmt die nächste Sicherheitsbehörde entgegen.

Amt Brake

Hillentrup, 13. Oktober. Erntedankfest. Am kommenden Sonntag, 16. 10., soll in Friedrichsfeld bei Sport Erntedankfest gefeiert werden, unter Mitwirkung von Posaunenchor und Jungmädchenverein. Pastor Blome aus Talle hat die Festansprache übernommen. Es wird herzlich dazu eingeladen.

Nachbargebiete

Minden, 13. Oktober. Der Salzsäurespritzer auf frischer Tat ertappt. Es gelang, den Salzsäurespritzer in der Person des 23jährig. Schlossers B. von hier in dem Augenblick festzunehmen, als er einer Dame das Kostümkleid bespritzte. Die von dem Attentäter verwendete Flüssigkeit wurde als Salzsäure und Zinn festgestellt. Welche Motive den B. zu seiner Tat veranlaßten, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Dehme, 12. Oktober. Ertrunken. Ein sich hier besuchsweise aufhaltender dreijähriger Junge, der auf dem Hof gespielt hatte, fiel während eines unbewachten Augenblicks in den Teich und ertrank. Die Leiche konnte einige Stunden später geborgen werden.

Neesen, 12. Oktober. Verunglückt ist hier vorgestern ein junger Mann, der von einem Erntewagen überfahren wurde, so daß er ein Bein verlor.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank.

Berlin, 13. Okt. Trotz freundlicher Grundstimmung und überwiegend kleinerer Kursverlolungen ist das Gesamtbild der heutigen Börse nur wenig verändert. Allerdings sollen heute kleine Kaufaufträge eingetroffen sein, doch beschränken sich diese noch zumeist auf Spezialwerte. Schiffahrtsaktien konnten durchschnittlich 2½ Proz. gewinnen, auch Orenstein als Freigabepapier 2½ Proz. höher. Glanzstoff auf die bevorstehende Einführung der Certifikate an der Londoner Börse 10 Proz. befestigt. In Spritwerten ist das Geschäft etwas lebhafter, sonst sind noch Rheinstahl Berger und Salzdetfurth bevorzugt. Die Diskonterhöhung in Holland hatte für die Börse nur insofern größere Bedeutung, als sie Befürchtungen wegen eines evtl. Nachkommens der Bank von England hervorrief. Obwohl für heute kaum damit zu rechnen ist, hielt schon die Möglichkeit die Börse unter Druck und veranlaßte die Spekulation zur Zurückhaltung. Anleihen behauptet, Ausländer still, Anatolier ca. ½ Prozent fester; Pfandbriefe vollkommen geschäftslos. Geld unverändert. Der morgige Zahltag wird keine Schwierigkeiten machen. Tagesgeld 6—8 Prozent, Monatsgeld 8—9 Prozent und darüber, Warenwechsel ca. 6⅞—7 Prozent. Im Verlauf war die Tendenz unter Schwankungen uneinheitlich. Spezialwerte fester, Berger plus 5 Proz., Svenska plus 4 Proz., Chade plus 4 M, Bemberg und Glanzstoff plus 6 Proz. (517 resp. 660), sonst Abweichungen bis 1 Proz. gegen Anfang. Abgesehen von einigen Spezialwerten (Berger, Glanzstoff) wurde es unter Schwankungen schwächer. Die Nichterhöhung der englischen Bankrate hatte keine Wirkung mehr, da der Privatdiskont bei größerem Angebot, wahrscheinlich zum morgigen Zahltag, auf 6⅝ Proz. erhöht werden mußte. Der Kassamarkt hatte zwar einige Kursaufbesserungen aufzuweisen, die Grundstimmung ist aber trotzdem als schwächer zu bezeichnen. Neben dem Publikum stehe heute auch die Kulisse fast gänzlich. Anleihen ruhig, Ausländer wenig verändert. Rumänen stärker gedrückt. Pfandbriefe fast ohne Umsatz, aber durchweg nachgebend. Versicherungsaktien uneinheitlich bei kleinstem Geschäft. Bei allgemein herrschender Geschäftsunlust gingen die erzielten Gewinne, auch bei den Spezialitäten, größtenteils wieder verloren. Die Börse schloß in schwacher Haltung. — Nachbörse: Hapag 149¾; Lloyd 151½; Barmer Bank 142½; Deutsche Bank 161½; Disconto 153¼; Mitteld. Kredit 233; Schultheiß 535; A. E. G. 180½; Bergmann 204; Deutsche Erdöl 145½; Deutsche Maschinen 84; Farben 292½; Gesfürel 308; Harpener 196; Hösch 175½; Klöckner 152; Löwe 281; Mannesmann 164; Mansfelder 123; Nati. Auto 113; Orenstein 131¼; Ostwerke 411; Rhein. Braunkohlen 242; Rheinstahl 195½; Siemens 290; Glanzstoff 656.

*

Produktenbericht.

Berlin, 13. Okt. Infolge des gestrigen amerikanischen Feiertages fehlten die Chikagoer Marktdepeschen. Winnipeg meldet schwächere Kurse, und daraufhin waren heute auch die Ostpreise ermäßigt. Hier hielt die Lustlosigkeit an, was in der Hauptsache auf das schlechte Mehlgeschäft zurückzuführen ist. Für guten sächsischen Weizen wird zwar heute eine Mark weniger als gestern geboten. Dieses Material bleibt aber im Gegensatz zu dem fast völlig vernachlässigten geringwertigen mecklenburgischen und pommerschen ziemlich gut gefragt. Gutes Roggenmaterial bleibt knapp und preishaltend, geringwertiges ist wiederum dringender und eher billiger angeboten, aber weiter schwer verkäuflich. Das spärliche Angebot guter, das reichliche abfallender Qualitäten führt zu besserer Nachfrage nach schwimmendem und kurzfälligem Westernroggen zu Mischzwecken. Am Weizenlieferungsmarkt waren der laufende Monat eine Mark, die späteren Sichten dagegen nur wenig abgeschwächt. Roggen war für die vorderen Sichten ziemlich gut gehalten, dagegen gab März eine Mark nach. Roggen- u. Weizenmehl hatten bei unveränderten Preisen stilles Geschäft. Hafer blieb in den Forderungen hoch gehalten, der Konsum verharrte in seiner Zurückhaltung. Gerste still.

*

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 13. Okt. Weizen: märkischer 248—251, Okt. 270—269½, Dez. 272½, März 275½, still; Roggen: märkischer 237—239, Okt. 243—242½, Dez. 242½, März 247—247¼—247, still; Sommergerste 220—267, ruhig; Hafer, märkischer 198—212, ruhig; Mais, loko Berlin 192—194, ruhig; Weizenmehl 32—35,25, still; Roggenmehl 31,75—33,50, ruhig; Weizenkleie 14,00 bis 14,25, stetig; Roggenkleie 14,00, stetig; Raps 305 bis 315, stetig; Viktoriaerbsen 52—57; kleine Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,50—15,50; Rapskuchen 15,80—16,10; Leinkuchen 22,30—22,60; Trockenschnitzel 10,20—10,70; Sojaschrot 19,70—20,30; Kartoffelflocken 25—25,20.

*

Kartoffelnotierungen.

Berlin, 13. Okt. Kartoffeln: weiße 2,70—3,00, rote 2,90—3,40, gelbfleischige 3,40—4,00, Fabrikkartoffeln 13—14½ Pfg. je Stärkeprozent.

*

Die Rheinisch-Westfälische Erdöl-A.-G. in Oeynhausen, deren Geschäftsbericht infolge von Fehlbohrungen einen Verlust von 95 000 M ausweist, hat in ihrer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, das Aktienkapital um höchstens 180 000 M auf den Inhaber lautende Aktien von je 200 M auf 600 000 M zu erhöhen, die Firma in Betz & Wulf A.-G. umzuwandeln, den Sitz von Oeynhausen nach Büdeburg zu verlegen und für die Folge auch Isolierrohr- und Spezialmaschinen herzustellen.

*

Verkehr auf der Leipziger Herbstmesse 1927. Nach den nunmehr vorliegenden Abrechnungen der etwa 400 über das Deutsche Reich und die benachbarten Länder verteilten Verkaufsstellen von Meßabzeichen wurde die Leipziger Herbstmesse 1927 von insgesamt 108 000 Geschäftsleuten besucht. Daneben sind an nichtgeschäftliche Messebesucher etwa 40 000 Ausweise (Ehrenabzeichen, Dienst-, Arbeiter- usw. Karten) ausgegeben worden. Unter den geschäftlichen Besuchern befanden sich 12 145 Ausländer. Die Zahl der Besucher aus den südlichen Ländern übertraf vielfach die der Frühjahrsmesse 1927. Der Zuzug nach Leipzig anläßlich der Herbstmesse 1927 war nach den Angaben der Deutschen Reichsbahn wesentlich höher als die vom Meßamt festgestellte Zahl der geschäftlichen Besucher. Von der Eisenbahn sind diesmal etwa 30 000 Personen mehr als zur Herbstmesse 1926 befördert worden. Zur Bewältigung des Meßverkehrs mußten 480 Sonderzüge eingelegt werden.

*

Amerika-Anleihe Hamburgs. Ein amerikanisches Bankenkonsortium hat 5 Millionen Dollar einjährige Schatzscheine des Hamburgischen Staates übernommen.

*

Starker Zeichnungserfolg der Preußenanleihe. Der in Newyork zur Zeichnung aufgelegte Abschnitt der preußischen Staatsanleihe ist stark überzeichnet worden.

Viehmarkt

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom 11. Oktober. Auftrieb: 1686 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 9—13 M, 8 bis 12 Wochen alt 14—21 M; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 22—33 M, 4—6 Monate alt 34—60 M. Marktverlauf: Ganz lustloses, langsames Geschäft.

Witterungs-Uebersicht

vom 13. Oktober 1927.

Das europäische Hochdruckgebiet, das schon in den letzten Tagen auffallende Schwankungen in seiner Intensität zeigte, hat nun neuerdings seit gestern wieder einen starken Abbau erfahren. Gerade in seinem Hauptstützpunkt über Skandinavien ist der Druck sehr gefallen. Ebenso zeigt sich aber über den Britischen Inseln und über Zentraleuropa Druckverminderung. Starke Temperaturgegensätze zwischen der Norwegischen See einerseits und der Nordsee und den Britischen Inseln andererseits haben zur Entwicklung eines Tiefdruckgebietes vor der mittelnorwegischen Küste geführt, das mit einem Ausläufer bis an die nördliche Nordsee heranreicht und auf seiner Vorder- und Rückseite von ausgedehnten Niederschlägen begleitet ist. Der Luftdruckfall hält fast über dem ganzen Kontinent an und ist am stärksten in den Gebieten höchster Temperatursteigerung über Schottland und Südskandinavien. Die Zunahme der höheren Bewölkung zeigt auch bei uns baldige Wetterverschlechterung an.

Wetteraussichten für den 14. und 15. Oktober.

Zunehmende Bewölkung, allgemein etwas wärmer, auffrischende Winde und Drehen nach westlichen Richtungen.

Konzert des Prisca-Quartetts am 17. Oktober

Zur Einführung.

Unter den 83 Streichquartetten, die Haydn geschrieben, ist das sogenannte Quintenquartett eins der schönsten. Seinen Namen hat es von den markanten Quintenschritten, die als Hauptthema den Anfang des ersten Satzes bilden. Eigentlich ist diese Tonfolge, a — d — e — A, ein ausgesprochenes Baßmotiv, hier aber tritt sie im Diskant melodiebildend auf, wird dann nacheinander von den übrigen Stimmen aufgenommen, deren jede dieses Thema ihrer besonderen Natur entsprechend verwendet, wobei es in mancherlei Verschränkung mit sich selbst sowie mit den übrigen Bestandteilen des Satzes gebracht wird (besonders reizvoll mit dem 2. Thema!) Während in Haydns früheren Quartetten die erste Geige allein Trägerin der Melodie ist, und die drei anderen Instrumente nur die Begleitung spielen, sehen wir also im Quintenquartett die Anfänge polyphoner Behandlung, bei der die anderen Stimmen auch selbständig werden.

Diese Polyphonie ist von Haydn selbst, dann von Mozart und Beethoven weiter ausgebaut und vertieft worden. Auch Schubert hat sie sich angeeignet, obwohl sie bei ihm, dem größten Melodiker aller Zeiten, nicht Hauptprinzip der Tondichtung werden konnte. Ein Beispiel, wie Schubert neben anderen Formelementen die polyphone Schreibart verwendet, ist das Streichquartett G-dur op. 161, das Hauptstück auf dem Programm des bevorstehenden Konzertes. Dieses Werk gehört zu dem Größten und Schönsten, was Schubert überhaupt geschrieben hat. Der ganze Reichtum seines Genies entfaltet sich hier in einer Fülle, die einen aus dem Staunen gar nicht herauskommen läßt. In dem orchestral angelegten ersten Satz waltet etwas Dämonisches vor, und ein Zug von jener dunklen Romantik, die zum späten Bruckner hinführt. Der liebliche zweite Satz enthält wundervolle Zwiesprachen zwischen Geige und Cello. Im dritten ist der Zwischenteil (Trio) ein wahrer Edelstein zu nennen, der an bezückendem Wohllaut nicht seinesgleichen hat. Ueberströmendes, sprudelndes Leben erfüllt das Finale, das in schnellem $^{6}/_{8}$-Takt mit großartigem Schwung dahinbraust. In gewissem Sinne bildet dieser Satz durch seine Lebhaftigkeit eine Ueberleitung zu dem dritten Werk des Abends, einem Quartett von Anton Dvorak, dem bedeutendsten Tondichter der tschechischen Nation. Zwar an geistiger Tiefe kann Dvorak den Vergleich mit Schubert nicht im entferntesten aufnehmen, doch kommt bei ihm das starke Gefühlsleben der slawischen Rasse urwüchsig und höchst temperamentvoll zum Ausdruck. Nach den so inhaltschweren Werken von Haydn und Schubert wird, glaube ich, diese naivere, fast volkstümliche Musik einen wohltätigen Ausgleich und eindrucksvollen Abschluß bilden.

K. W.

Plattdeutscher Theaterabend

(Lippsche plattdütsche Vereun, Detmold).

De plattdütsche Vereun well jug an'n Sunnobend in'n Odeon en par lustige Stücke vorspielen un ek denke ja, datt jüt dor Gefallen anne fülnen werd.

Et gift ja vilfichte Lute, de seon beten van boben daf seugget: „Na ja, Dilettanten-Aufführungen! Gegen die Leistungen des Landestheaters natürlich nur kümmerliche Stümperei!" Oha, man sachte! Wüt hat ja garnich vör, us met Bürufsschauspielern teo meten un wüi giewet gern teo, datt deu dat vel better vertoht ule wüi, wegen datt seu dor richtig up lehrt hat. ungefähr use wüt up iuse Handwerk eoder Geschäft — öwwer in euner Ort sin wüi düssen Luien doch öwwer, eck meune, met iusen aulen, ehrliken lippsken Platt, met iuser leuben Moddersproke! Seon betten sächseln eoder schwäbeln eoder berlünern künt se villichte wall, öwwer lippsk Platt? Nei, dor heuert meier teo. — Dorümme häww' wüi us teo'er Upgowe maket, iuse Moddersproke teo pflegen un jug teo wüisen, wo vel Gemeute un auk wo vel Schelmerigge dorinne ligt.

Et gift öwwer nau'n anner Sorten Luie, de seugget: „Wat, de witt Theater spielen? Seone Kalwerigge feiggelt auk nau, solln man

№ 242 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 15. Oktober 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und des angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 28, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten
Hierzu: „Gut Brand"

Das weitere Schicksal des Reichsschulgesetzes

wtb. **Berlin**, 14. Okt. (Radio.) Wie WTB. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, betrachtet man bei den Regierungsparteien die Ablehnung des Schulgesetzentwurfes im Reichsrat keineswegs, wie ein Berliner Spätabendblatt die Situation darstellt, als eine Niederlage. Man weist vielmehr darauf hin, daß der Reichsrat, nachdem er eine Reihe von Änderungen in den Entwurf hineingebracht hatte, gewissermaßen seine eigene Vorlage abgelehnt hat. Viel beachtet wird der Umstand, daß sich im Reichsrat nicht eine einheitliche Opposition gegen den Entwurf an sich herausbildete, daß vielmehr das Abstimmungsergebnis auf einer grundlegenden Verschiedenheit der Motive basiert, das heißt, daß die ablehnende Mehrheit sich nicht aus Gegnern des Schulgesetzes überhaupt zusammensetzt, sondern daß der Entwurf den einen nicht weit genug, den andern zu weit ging und daß weitere Gründe aus der Kostenfrage sich ergaben.

In Regierungskreisen wird die durch die Reichsratsabstimmung geschaffene Lage insofern als eine Erleichterung betrachtet, als die Reichsregierung dadurch der Notwendigkeit einer Doppelvorlage enthoben ist, bei der es ihr schwierig gewesen wäre, gewisse Bestimmungen des einen Teils zu vertreten. Da Abänderungen nach der Reichsverfassung ausgeschlossen sind, geht die Regierungsvorlage entsprechend dem Kabinettsbeschluß unverändert und direkt an den Reichstag. Es ist nun Aufgabe der Regierungsparteien, etwaige Abänderungsanträge zu stellen, die über die auch innerhalb der Koalitionsparteien noch nicht ausgeglichenen Fragen eine Verständigung herbeiführen. In parlamentarischen Kreisen der Regierungsparteien wird diese Verständigung als ziemlich wahrscheinlich angesehen. Die politische Entscheidung liegt also beim Reichstag. Es ist anzunehmen, daß nach der ersten Lesung zunächst die zuständigen Ausschüsse des Reichstages den Entwurf in sachlicher Einzelarbeit entwickeln und daß dann die politische Entscheidung bei der zweiten Lesung fällt, die im Laufe des November zu erwarten sein dürfte. Nach der Erledigung durch den Reichstag geht das Gesetz ordnungsmäßig erneut an den Reichsrat. Sollte dieser Einspruch erheben, so würde die schließliche Bestätigung des Gesetzes eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages erfordern. In Kreisen der Regierungsparteien ist man aber zuversichtlich der Auffassung, daß die Verständigung zwischen den Regierungsparteien einen erheblichen Teil der Wünsche einzelner Reichsratsmitglieder erledigen wird, so daß der Möglichkeit eines Einspruches des Reichsrates der Boden entzogen würde. Inzwischen dürfte die Reichsregierung auch die Kostenfrage klären, die bei der Stellungnahme des Reichsrats eine Rolle spielte, und damit würde, so glaubt man in Kreisen der Regierungsparteien, der endgültigen Verabschiedung des Schulgesetzes jedenfalls der Weg geebnet werden.

Der gleiche Vorgang wie in der heutigen Reichsratssitzung hat sich übrigens schon einmal in diesem Jahre beim Zuckerzoll abgespielt, der auch vom Reichsrat abgelehnt worden war. Der Reichstag nahm trotzdem den Zuckerzoll an und der Reichsrat verzichtete dann auf einen Einspruch, so daß die Zollvorlage Gesetz wurde.

Das Reichskabinett zur Besoldungsordnung und zum Schulgesetz

wtb. **Berlin**, 14. Okt. (Radio.) Das Reichskabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Beschlüssen des Reichsrats zur Besoldungsordnung, die dieser gestern mit Mehrheit angenommen hat.

Es wurde beschlossen, in einigen Punkten, in welchen der Reichsrat von der Regierungsvorlage abweichende Beschlüsse gefaßt hatte, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu unterbreiten. Insbesondere wird die Reichsregierung entgegen dem Beschluß des Reichsrats an der Auffassung festhalten, daß am Finanzausgleich im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts geändert werden kann.

Angesichts der Tatsache, daß der Reichsrat den Schulgesetzentwurf in seiner heutigen Sitzung abgelehnt hat, beschloß das Reichskabinett die Vorlage des Schulgesetzes an den Reichstag gemäß Artikel 69 der Reichsverfassung in der unveränderten Form des Regierungsentwurfes.

Besoldungsgesetz wie Schulgesetz gehen dem Reichstag unverzüglich zu.

Eintägiger Holzarbeiterstreik in Berlin

Berlin, 14. Okt. In einer Funktionärversammlung der Berliner Holzarbeiter wurde nach längerer Aussprache beschlossen, heute (Freitag) in allen dem Manteltarif unterstehenden Betrieben sofort in den Streik zu treten. In Betracht kommen etwa 12 000 bis 15 000 Holzarbeiter.

wtb. **Berlin**, 14. Oktober. Entsprechend dem Streikbeschluß der Funktionäre sind bis 11 Uhr bei 12 Berliner Firmen der Holzbearbeitungsindustrie insgesamt 1000 Arbeiter in den Streik getreten.

wtb. **Berlin**, 14. Oktober. Dem Streikbeschluß der Funktionäre der Holzarbeiter haben im Laufe des Vormittags weitere Betriebe Folge geleistet. Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, ruhte in allen Berliner Betrieben der Holzindustrie die Arbeit.

Der Schlichtungsausschuß hat, dem „Vorwärts" zufolge, einstimmig einen Schiedsspruch im Lohnkonflikt in der Holzindustrie gefällt, der für die Facharbeiter über 22 Jahre ab 1. Oktober eine Zulage von 9 Pfg. pro Stunde und vom 1. Januar von weiteren 3 Pfg. vorsieht. Die Löhne der übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen werden nach dem im Tarif vorgesehenen Schlüssel berechnet. Während der Vertragsdauer eintretende Mieterhöhungen müssen voll abgegolten werden. Das Lohnabkommen soll bis zum 31. März 1928 gelten. Die Erklärungsfrist ist auf Montag, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt.

Berlin, 15. Okt. (Radio.) Der Schiedsspruch im Holzarbeiterkonflikt ist sowohl von Arbeitnehmern als auch Arbeitgebern angenommen worden.

Der Reichsschulgesetzentwurf im Reichsrat abgelehnt

Mit 37 gegen 31 Stimmen

wtb. **Berlin**, 14. Oktober. **Im Reichsrat wurde heute das Reichsschulgesetz in der Gesamtabstimmung mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg und die preußischen Provinzen mit Ausnahme von Berlin und Provinz Sachsen.**

Den Vorsitz in der Sitzung führte Reichsinnenminister von Keudell.

Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Kaestner, wies zunächst darauf hin, daß nach dem Vorschlag der Ausschüsse die Vorlage den Namen Reichsvolksschulgesetz tragen soll. Die Ausschüsse waren sich darüber einig, daß das erste Gebot für die Fassung des Gesetzes die peinlich genaue Beachtung und Durchführung der Reichsverfassung sein mußte. Es würden jetzt mindestens 4 verschiedene Formen der öffentlichen Volksschule in Erscheinung treten: Die Gemeinschaftsschule, die Bekenntnisschule, zum mindesten für die beiden großen Bekenntnisse und die bekenntnisfreie Schule. Zum ersten Male trat in dem Gesetz der Wille der Erziehungsberechtigten in die Erscheinung. Im Ausschuß seien ungefähr 300 verschiedene Anträge gestellt worden, deren wesentlichste dahin gehen, daß in § 12a eine Fassung beantragt wird, die sich aus der Ueberzeugung der Mehrheit der Ausschüsse von einer durch Artikel 146 der Reichsverfassung begründeten Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule ergibt.

Ferner ist von den Ausschüssen eine dem Wortlaut der Reichsverfassung enger angepaßte, dem Leben der Schule eigenster gerecht werdende und den Minderheitenschutz voll genügende Fassung beantragt. Ferner wird eine Fassung beantragt, die es den Religionsgesellschaften ermöglicht, sich die Ueberzeugung von der Uebereinstimmung des Religionsunterrichtes mit den Grundsätzen der Religionsgesellschaften gemäß Artikel 149 der Reichsverfassung in den verschiedensten in den Ländern bewährten Formen und auch ohne Einsichtnahme in den Religionsunterricht zu verschaffen. Die beantragte Bestimmung über die Kosten des Gesetzes entspricht dem Verlangen der Länder, das Reich müsse die erforderlichen Mittel übernehmen, da die Länder und Gemeinden dazu außerstande seien.

Die Ausschüsse beantragen weiter eine Ergänzung der amtlichen Begründung der Vorlage in dem Sinne, daß die Erziehung im Schulwesen auf der Grundlage des religiösen Glaubens zu erfolgen hat, der alle Bekenntnisse verbindet, und daß dabei Toleranz geübt werden soll.

Reichsinnenminister v. Keudell erklärte, daß die Reichsregierung in vielen Punkten den Ausschußbeschlüssen nicht zustimmen könne. Sie werde das bei den einzelnen Bestimmungen erklären und sich ihre Stellungnahme vorbehalten.

Der sächsische Gesandte Dr. Grabnauer erklärte, die sächsische Regierung werde der Regierungsvorlage nicht zustimmen können, weil diese Vorlage eine unerträgliche Zersplitterung des sächsischen Schulwesens hervorrufen, Unfrieden erzeugen würde und weil diese Vorlage auch der Verfassung widerspreche. Die Ausschußbeschlüsse könnten als eine wesentliche Verbesserung betrachtet werden, wenn auch Sachsen dadurch nicht vollständig befriedigt werde. Wenn die Vorlage Gesetz werde, müßte das Reich unbedingt die Kosten übernehmen. Bei der nun folgenden Einzelberatung der Vorlage erklärte Minister von Keudell, daß die Reichsregierung ihre Zustimmung zu den von den Ausschüssen beantragten Aenderungen nicht in Aussicht stellen könne. Bayrische Anträge auf Wiederherstellung einzelner Bestimmungen der Regierungsvorlage wurden gegen die Antragsteller abgelehnt. Ebenso einige sächsische Anträge.

Zur namentlichen Abstimmung kam es über den neu eingefügten § 12a, der besagt: „Von Amtswegen einzurichtende neue Schulen sind Gemeinschaftsschulen, soweit sie nicht auf Antrag der Erziehungsberechtigten in eine andere Schulform umgewandelt werden. Die Umwandlung kann nur von einer Zweidrittelmehrheit der Antragsteller durchgesetzt werden."

Bayern beantragte die Streichung des § 12a. In namentlicher Abstimmung wurde die Streichung des Paragraphen mit 42 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Ebenso mit 40 gegen 28 Stimmen ein Antrag Oldenburgs, wonach zur Umwandlung in eine andere Schulform schon die einfache Mehrheit genügen soll. Es bleibt also bei dem eingefügten § 12a. Mit Bayern, Pommern, Grenzmark, Schleswig-Holstein, Oberschlesien, Niederschlesien, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, außerdem Württemberg.

Minister v. Keudell erklärte, daß er die Zustimmung der Reichsregierung für diesen Beschluß nicht in Aussicht stellen könne.

Die Ausschußbeschlüsse über den Religionsunterricht wurden gegen den Widerspruch der Reichsregierung mit 40 gegen 28 Stimmen angenommen.

Zum § 20, der die Ausnahmebestimmungen für die sogenannten Simultanschulen enthält, beantragte Minister v. Keudell selbst eine Aenderung der Regierungsvorlage. Während diese als solche Länder Baden, Hessen und das ehemalige Herzogtum Nassau aufführt, beantragte der Minister jetzt die Fassung, daß die Ausnahme gelten soll, für die Gebiete des Reiches, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule besteht." Bestimmte Länder werden danach also überhaupt nicht aufgezählt, während die Ausschußvorlage die Länder Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, das ehemalige Herzogtum Nassau und die Städte Frankfurt a. M. und Hanau aufführt.

Der Antrag der Reichsregierung wurde mit 39 gegen 29 Stimmen abgelehnt, und der Ausschußantrag bestätigt mit der Aenderung, daß auch Mecklenburg-Schwerin in die Liste der Simultanschulländer aufgenommen wird.

Der letzte Paragraph des Gesetzes bestimmt nach dem Ausschußantrag, daß die aus dem Gesetz den Ländern und Gemeinden erwachsenden Kosten in voller Höhe vom Reiche erstattet werden.

Hierzu erklärte Minister v. Keudel, die Reichsregierung könne vor der endgültigen Fassung der Vorlage nicht die daraus entstehenden Kosten übernehmen. Sie könne deshalb heute auch nicht erklären, ob und inwieweit eine Beteiligung des Reiches an den Kosten in Frage kommt.

Staatssekretär Dr. Weismann erklärte, diese Erklärung des Ministers könne die preußische Regierung nicht befriedigen. Auf seinen Antrag wurde ausdrücklich festgestellt, daß der Ausschußantrag über die Kostenfrage vom Reichsrat einstimmig angenommen worden war.

Vor der Schlußabstimmung erklärte Gesandter von Preger, die bayrische Regierung hätte der Regierungsvorlage im wesentlichen zustimmen können. Sie lehne aber die vom Reichsrat jetzt vorgelegte Fassung ab, weil darin der Gemeinschaftsschule eine durch die Verfassung nicht begründete Vorzugsstellung vor der Bekenntnisschule gegeben werde.

Diese Begründung wies Ministerialdirektor Kaestner als unzutreffend zurück.

Aus anderen Gründen als die bayerische Regierung erklärten auch die Vertreter von Oldenburg, Anhalt, Thüringen, Hamburg, Bremen und Lübeck die Vorlage als unannehmbar, ebenso die meisten preußischen Provinzialvertreter.

Minister v. Keudell wiederholte für die gesamten Reichsratsbeschlüsse die schon bei den Einzelbeschlüssen abgegebene Erklärung, daß die Reichsregierung dem nicht zustimmen könne.

Es folgte hierauf die namentliche Schlußabstimmung, die das bereits gemeldete Ergebnis hatte.

Neues vom Tage

Zwei Hauptgewinne der Klassenlotterie gezogen.

In der Ziehung der 1. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, die gestern morgen begann, kamen die beiden Hauptgewinne bereits heraus. Die Prämie von 100 000 Mark entfiel auf die Losnummer 36 900 nach Berlin, die Prämie von 50 000 Mark auf die Losnummer 83 762 nach Herford. Die glücklichen Gewinner in Berlin, meist kleinere Leute, spielten je ein Achtellos.

Familientragödie.

Ein Maurermeister in Preetz hat sich mit seiner Frau und seiner 6jährigen Tochter vergiftet. Die Frau und die Tochter sind tot. Der Ehemann wurde bewußtlos, aber noch lebend, ins Krankenhaus übergeführt. Das Motiv der Tat liegt wahrscheinlich in wirtschaftlichen Gründen.

Kesselexplosion.

In der Holzweller Kraftfabrik Waasen explodierte aus noch unbekannter Ursache ein 60 Zentner schwerer, erst kürzlich aufgestellter Kessel, durchschlug die schwere Eisendecke des Betriebsraumes und fiel neben der Fabrik auf einen Reisighaufen nieder. Fünf Arbeiter wurden durch Glassplitter und Flammen verletzt, zwei davon schwer.

Beim Spielen mit einem Schrapnell getötet.

Gestern nachmittag spielten drei Knaben in Unterkaunitz bei Brünn mit einem gefundenen Schrapnell. Dieses explodierte und riß dem einen 7jährigen Jungen die Hälfte des Kopfes und die rechte Hand bis zum Gelenk ab, so daß er auf der Stelle tot war. Seinem 4jährigen Vetter flogen Schrapnellsplitter direkt ins Herz. Auch er war sofort tot. Der dritte Knabe wurde nur leicht verletzt.

Der letzte Fürst Reuß ältere Linie gestorben. Donnerstag nachmittag 3 Uhr starb im alten Stadtschloß in Greiz an den Folgen einer Lungenentzündung Fürst Heinrich XXVI. Reuß ältere Linie. Der Verstorbene wurde 1878 geboren und bestieg 1902 den Thron Reuß ältere Linie. Infolge Krankheit war er selbst nicht in der Lage, die Regierung auszuüben, die von der jüngeren Linie Reuß geführt wurde. Der Verstorbene war der letzte männliche Sproß der älteren Linie. Er ist der Bruder der Gemahlin des früheren Kaisers, Hoheime von Reuß.

Letzte Radio-Meldungen

Kündigungen in der rheinischen Textilindustrie.

wtb. **Köln**, 14. Okt. (Radio.) Die Vereinigten Arbeitgeberverbände der Textilindustrie für München-Gladbach und Umgebung haben beschlossen, morgen den gesamten Belegschaften zum 29. Oktober zu kündigen, nachdem die Lohnverhandlungen gescheitert sind und befürchtet wird, daß die Belegschaften einzelne Facharbeitergruppen veranlassen werden, zu kündigen, um dadurch die Betriebe stillzulegen. Falls Kampfmaßnahmen der Gewerkschaften unterbleiben, sollen die Kündigungen zurückgezogen werden. Die Arbeiter der Bekleidungsindustrie — etwa 18 000 — werden von sich aus morgen die Kündigung einreichen. Der gesamte Konflikt umfaßt rund 60 000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Bevorstehender Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau?

wtb. **Berlin**, 15. Okt. (Radio.) Im Reichsarbeitsministerium fanden nach Mitteilung einer Korrespondenz am gestrigen Freitag Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonflikts im mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlenbergbau statt, die jedoch zu keiner Verständigung führten. Daraufhin trat gestern nachmittag um 2 Uhr in den Räumen des ostelbischen Braunkohlensyndikats eine paritätisch zusammengesetzte Schlichtungskammer unter Vorsitz von Professor Dr. Braun zusammen, in der die Gewerkschaftsvertreter an ihrer Forderung auf 10 prozentige Erhöhung der Schichtlöhne festhielten, was die Arbeitgeber ablehnen zu müssen erklärten. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten mit Entschiedenheit, daß sie an ihrer Forderung von 10 Proz. unbedingt festhalten müßten und keinem anders lautenden Schiedsspruch zustimmen könnten. Kurz nach ½11 Uhr wurden dann die Verhandlungen, ohne daß ein Schiedsspruch gefällt oder eine Vereinbarung zustandegekommen wäre, ergebnislos abgebrochen. Damit sind also die Verhandlungen vor der letzten gesetzlich vorgesehenen Schlichtungsinstanz gescheitert. Nach Ansicht der Korrespondenz ist damit zu rechnen, daß gemäß der Ankündigung der Bergarbeiterverbände am Montag der Streik verkündet wird.

Zwei Jahre Gefängnis für eine Spionin.

Berlin, 15. Okt. (Radio.) Wegen versuchten Landesverrats wurde gestern die Stütze Anna Flügel vom Strafsenat des Kammergerichts zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte in Bonn die Bekanntschaft von Angehörigen des französischen Nachrichtendienstes gemacht und wurde veranlaßt, von ihrem bei der Marine in Kiel stehenden Bruder Material zu schaffen. Der Bruder ließ sich darauf aber nicht ein.

Der Aufruhr in der Fürsorgeanstalt.

Berlin, 15. Okt. (Radio.) Wegen des Aufruhrs in der Fürsorgeanstalt Berlinchen (Neumark), wobei Fensterscheiben, Mobiliar und das Telephon zerstört wurden und der Anstaltsdirektor Arndt mißhandelt wurde, hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht Landsberg a. d. Warthe zehn Fürsorgezöglinge zu verantworten. Der Fürsorgezögling Arndt bekundete, er habe an seine Kameraden eine politische Rede gehalten, die er mit den Worten schloß: „Es lebe die Kommunistische Partei und die Rote Fahne!" Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von 3 bis 18 Monaten. Den zehn Angeklagten wurde je ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet und teilweise auch Bewährungsfrist gewährt.

Das Agrément für Doegalewski.

wtb. **Paris**, 14. Okt. (Radio.) Der diplomatische Korrespondent der Agentur Havas glaubt zu wissen, daß sich der Ministerrat in seiner Sitzung von heute vormittag dafür ausgesprochen hat, dem russischen Antrag entsprechend das Agrément für Doegalewski als Botschafter in Paris zu erteilen.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

D. 1230 auf den Azoren gelandet

Glücklicher Weiterflug von Lissabon

wtb. **Lissabon**, 14. Oktober. **Das Flugzeug D. 1230 ist heute vormittag 6 Uhr gestartet.**

wtb. **Horta (Azoren)**, 14. Okt. (Radio.) **Das Flugzeug D 1230 ist 17,10 Uhr deutscher Zeit in der Horta-Bai glatt gelandet.**

Über die Landung berichtet ein Augenzeuge: Schon seit etwa 3 Uhr war die Mole voller Menschen. Es fiel leichter Regen. Als man das Flugzeug majestätisch ankommen sah, ließen die Schiffe die Sirenen ertönen. Die Landung erfolgte binnen drei Minuten im Hafen innerhalb der Mole auf einer gar nicht großen Fläche. Das Flugzeug ist augenblicklich von Motorbooten umgeben und sicher festgelegt. In den Kreisen der hier stationierten Flugleitung glaubt man, daß der Weiterflug der D 1230 nach Neufundland erfolgt, und zwar, falls die Wetterlage es gestattet, bereits morgen. Die Schauspielerin Frau Dilleng gedenkt auf jeden Fall weiter mitzufliegen.

Wie weiter berichtet wird, wurde die Besatzung der D 1230 bei der Landung mit starkem Händeklatschen begrüßt. Die Frau des englischen Konsuls und die Damen des amerikanischen Amtsvorstehers baten, sie der Passagierin vorzustellen. Alle Flieger sind jetzt in der deutschen Kolonie untergebracht. Die in Horta anwesenden Monteure überholen die Maschine.

D. 1220 in Amsterdam

wtb. **Wilhelmshaven**, 14. Okt. **Das Heinkelflugzeug D 1220 ist heute mittag 11,58 Uhr zu seinem Weiterfluge gestartet.**

wtb. **Amsterdam**, 14. Okt. **Das deutsche Flugzeug D 1220 ist um 1,53 Uhr Amsterdamer Zeit (2,35 Uhr deutscher Zeit) im hiesigen Marine-Flughafen glatt gelandet.**

Fliegerabstürze

wtb. **Berlin**, 14. Okt. Bei einem Übungsflug auf dem Flugplatz Staaken stürzte heute vormittag ein Flugschüler bei einer scharfen Rechtskurve ab. Der Pilot wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Apparat ging in Trümmer.

*

wtb. **Thun**, 14. Oktober. (Radio). Bei Kirchdorf zwischen Thun und Bern stürzte heute Nachmittag ein schweizerisches Militärflugzeug vom Typ J. 816 ab. Die beiden Insassen, Fliegerhauptmann von Tobel und Oberleutnant Hugi, die von Thun aus einen Uebungsflug unternommen hatten, sind tot.

Abschluß der internationalen Arbeitstagung in Berlin

wtb. **Berlin**, 14. Oktober. (Drahtber.). Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes fuhr heute nachmittag in seinen Beratungen über die Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen der internationalen Arbeitsorganisation und dem Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes fort. Von Arbeitnehmerseite wurde schließlich als Arbeitnehmervertreter der deutsche Arbeitnehmervertreter Hermann Müller, der französische Arbeitnehmervertreter Jouhaux und der holländische Arbeitnehmervertreter Oudegeest vorgeschlagen. Die Arbeitnehmergruppe hielt eine Vermehrung der Arbeitnehmermitglieder im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes für äußerst wünschenswert. Eine sinngemäße Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes wurde allgemein für notwendig erachtet. Die endgültige Form dieser Zusammenarbeit soll Gegenstand einer neuen Beratung im Verwaltungsrat im Januar sein.

Am Schluß der Tagung richtete der Verwaltungsratsvorsitzende, Artur Fontaine herzliche Worte des Dankes an den Reichsarbeitsminister und die Reichsregierung, die preußische Regierung und die Stadt Berlin, für die gastliche Aufnahme, die der Verwaltungsrat während seiner Berliner Tagung gefunden hat. Ministerialdirektor Dr. Sitzler dankte im Namen des Reichsarbeitsministers.

wtb. **Berlin**, 14. Oktober. (Drahtber.). Der Reichspräsident gab zu Ehren der 37. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes einen Empfang, zu dem die Teilnehmer an der Tagung, die leitenden Beamten des Internationalen Arbeitsamtes, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, sowie die Abteilungschefs des Reichsarbeitsministeriums und des Auswärtigen Amtes erschienen waren. Am Abend empfingen Oberbürgermeister Dr. Böß und Stadtverordnetenvorsteher Haß an der Spitze der städtischen Körperschaften, im Berliner Rathaus, den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts

Gesandtenmord in Prag

Mordanschlag auf den albanischen Gesandten.

wtb. **Prag**, 14. Okt. (Drahtber.) **Der albanische Gesandte Cena Bey, gleichzeitig albanischer Gesandter in Belgrad, wurde heute abend in einem hiesigen Kaffee das Opfer eines Attentats. Ein 18jähr. Bursche, angeblich Mazedonier, stürzte sich in dem Augenblick, als der Gesandte in der Garderobe seine Oberkleider holen wollte, auf den Gesandten und gab aus unmittelbarer Nähe einen Revolverschuß auf ihn ab. Der Gesandte brach zusammen und starb auf dem Transport in das Krankenhaus. Das Publikum, das sich auf den Täter gestürzt hatte, übergab ihn der Polizei.**

Hindenburg an die Deutsche Burschenschaft

wtb. **Berlin**, 14. Okt. Der Reichspräsident hat an die Deutsche Burschenschaft das nachstehende Schreiben gerichtet: „Der Deutschen Burschenschaft sende ich zur Feier der 110. Wiederkehr ihres Wartburg-Festes herzliche Grüße. Möge der alte burschenschaftliche Geist der Einigkeit und Vaterlandsliebe stets lebendig bleiben und fortwirken zum Wohl von Volk und Reich."

Zwei Bergleute verschüttet

wtb. **Moers**, 14. Oktober. Auf der Zeche „Rhein-Preußen" wurden gestern abend ein Hauer und ein Lehrhauer von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Auslandsnachrichten

Neue Erlasse gegen den Gebrauch der deutschen Sprache in Bozen.

wtb. **Innsbruck**, 14. Okt. (Radio.) Nach einer Meldung der „Innsbrucker Nachrichten" hat der Präfekt von Bozen an die Amtsbürgermeister dieser Provinz ein Rundschreiben gerichtet, in dem angeordnet wird, daß mit dem 1. Oktober d. Js. in allen Volksschulen der Provinz ausschließlich in italienischer Sprache zu unterrichten ist. Ferner dürfen von nun ab in der ganzen Provinz Bozen alle Kundmachungen, Anzeigen, öffentliche Bekanntmachungen, Firmenschilder, Fahrpläne usw., wie alle Aufschriften, die für das Publikum irgendwie von Interesse sind, selbst in Fällen, wo es sich nur um ein privates Interesse handelt, ausschließlich in italienischer Sprache abgefaßt sein. Die bisherigen deutschen Aufschriften sind zu entfernen.

*

Der Finanzberater der polnischen Regierung.

wtb. **Warschau**, 14. Oktober. Nach hier eingetroffenen amerikanischen Meldungen, die auch von polnischer Seite Bestätigung finden, wird Charles Dewey, gegenwärtig Unterstaatssekretär im Staatssekretariat der Vereinigten Staaten, die Stellung eines Finanzberaters bei der polnischen Regierung einnehmen.

*

Neue Kanaldurchschwimmung einer Frau.

wtb. **London**, 14. Okt. Miß Joy Gill, die gestern vormittag 9,11 Uhr von Cap Gris Nez abgeschwommen war, um den Ärmelkanal zu durchqueren, ist um 12,20 Uhr Mitternacht in der Shakespeare-Bucht an Land gekommen. Als ihre Füße das Ufer berührten, sank sie vor Erschöpfung zusammen. Das Begleitboot brachte sie nach dem Hafen von Dover. Die Schwimmerin hatte für die Durchquerung des Kanals 15 Stunden und 9 Minuten gebraucht.

Lipper Land

Ablösung von Fossilien-Berechtigungen

Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Ablösung von Fossilien-Berechtigungen zugegangen. Danach soll die Berechtigung auf die Entnahme von Fossilien (insbesondere Mergel, Steine, Sand, Grand, Kalk, Torf) auf Antrag des Berechtigten oder Verpflichteten abgelöst werden. Entgegenstehende Erklärungen, Vereinbarungen oder Rechtsentscheide schließen die Ablösung nicht aus. Die Berechtigten sind für die Ablösung ihrer Rechte in Geld zu entschädigen. Der Wert etwaiger Gegenleistungen ist in Abzug zu bringen. Die Ablösung erfolgt durch einen Ablösungskommissar. Ablösungskommissar ist, falls das Landespräsidium nichts anderes bestimmt, der in der Geschäftsverteilung dazu bestimmte Amtsrichter des Amtsgerichts, in dessen Bezirk das mit der Berechtigung belastete Grundstück liegt.

Nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen — so heißt es in der Begründung — waren Berechtigungen zur Entnahme von Fossilien auf fremdem Grund und Boden überhaupt nicht ablösbar. Im großen und ganzen haben die Berechtigungen nur noch untergeordnete Bedeutung, aber trotzdem haben sie in einzelnen Fällen zu langwierigen u. kostspieligen Prozessen geführt. Die bestehenden Fossilien-Berechtigungen stehen aber vielfach einer geregelten Forstwirtschaft hindernd im Wege, so daß ihre Ablösung unbedingt erforderlich ist. Nach Artikel 113 des Ausführungsgesetzes zum BGB. ist im Wege der Landesgesetzgebung eine Ablösung der fraglichen Berechtigung zulässig. Der Entwurf des Landespräsidiums lehnt sich an das Ablösungsgesetz vom 14. November 1900 an.

— **Für „Sonntagsjäger".** Das Landespräsidium hat dem Landtag als Vorlage 108 einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der eine Abänderung des § 27 der Jagdordnung vom 14. Mai 1921 vorsieht. Danach soll der genannte Paragraph aufgehoben und durch folgende Vorschriften ersetzt werden: „Hetz- und Treibjagden sind an Sonn- und Feiertagen unbedingt, sonstiges Jagen ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes 9,30 bis 11,30 Uhr vormittags und des Nachmittagsgottesdienstes, 2—3,30 Uhr nachmittags, untersagt." In der Begründung wird ausgeführt, daß es bislang in Jägerkreisen als eine Rücksichtslosigkeit empfunden worden sei, daß in Lippe an Sonn- und Feiertagen die Pirsch- und Anstandsjagd verboten war. Preußen hat dieses Verbot dem Oberpräsidenten der Provinzen überlassen. In der Lippe umschließenden Provinz Westfalen ist die Jagd auf Grund der Provinzialverordnung vom 24. Juli 1897 an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme des Haupt- und des Nachmittagsgottesdienstes gestattet. Außerdem biete die vorstehende Abänderung für den beruflich stark in Anspruch genommenen Jäger eine gute Jagd- und Erholungsgelegenheit.

— **Freie Lehrerstelle.** Zum 1. November ist an der Volksschule in Hohenhausen eine Lehrerstelle mit Anspruch auf Familiendienstwohnung zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 20. d. Mts. durch den zuständigen Kreisschulrat an die Oberschulbehörde zu richten. Gute Mietwohnung steht zur Verfügung.

Detmold

— **Im Detmolder Rathaus** ist in diesen Tagen die vor mehreren Monaten von der Stadtverordnetenversammlung bewilligte Anlage einer Dampfheizung durch die beauftragte Lieferfirma pünktlich fertiggestellt worden. Die Modernisierung des ersten Gebäudes der Stadt wird allseitig begrüßt. Die nicht unerheblichen Herstellungskosten dürften sich im Laufe der Jahre sicher bezahlt machen. Vor längerer Zeit wurde in der Oeffentlichkeit der Plan der Vergrößerung des Rathauses lebhaft besprochen. Bekanntlich liegt es nicht im Interesse einer geordneten Verwaltung, daß einige Dienststellen, beispielsweise das Stadtbauamt, heute in anderen Gebäuden untergebracht sind. Es haben bereits ganz unverbindliche Besprechungen der maßgebenden Stellen stattgefunden, gleichfalls sind Pläne ausgearbeitet, die in gefälliger Art sich dem bestehenden Bau gut anschließen. Wie jetzt bekannt wird, dürfte sich die Ausführung unter voller Berücksichtigung der angespannten finanziellen Lage augenblicklich nicht durchführen lassen. Hoffentlich bessern sich über kurz oder lang die Verhältnisse, damit die begrüßenswerten Pläne Verwirklichung finden können.

— **Jugendlicher Leichtsinn.** Daß die Straße kein Spielplatz ist, darüber braucht bei dem starken Verkehr unserer Zeit kein Wort mehr geschrieben werden. Eltern und Lehrer seien immer wieder auf die entsprechende Aufklärung hingewiesen. Seit einiger Zeit kann man die Feststellung machen, daß auf den belebten Straßen vielfach Schüler und Schülerinnen Radfahren lernen. Vorgestern nachmittag sollte dieser Sport zwei Schülerinnen an der gefährlichen Kurve an der Post zum Verhängnis werden. Im selben Moment, als die beiden jungen Radfahrerinnen die Strecke passierten, brachten 2 Kraftwagen und ein Fuhrwerk die Lernenden aus der Verfassung und schon war das Unheil da. Die Radlerinnen waren aufeinandergefahren und wurden von einem Kraftwagen zur Seite geschleudert. Außer beschädigten Kleidern und Hautabschürfungen ging ein fast neues Rad am Vorderteil erheblich aus der Fasson. Mit Recht empörten sich die Passanten über diesen Leichtsinn.

— **Aus dem Handelsregister.** In das Handelsregister A Nr. 514 ist die Firma Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus Pethig & Co eingetragen worden.

— **Landestheater.** Das unverwüstliche Lustspiel „Doktor Klaus" von Adolph L'Arronge, das bei seiner ersten Aufführung hier einen außerordentlichen Erfolg hatte, wird am Sonntag, dem 16. Oktober, wiederholt.

— Der Intendanz ist es gelungen, Frau Irene Triesch vom Staatstheater in Berlin für ein dreitägiges Gastspiel zu gewinnen. Das erste Gastspiel dieser großen Künstlerin ist am Mittwoch, dem 19. Oktober, in Oscar Wildes Schauspiel „Eine Frau ohne Bedeutung".

— **Bachabend der Musikantengilde** am 30. Oktober in der ref. Stadtkirche. Es gelangen zur Aufführung: Ein Orgelsolo, ein Geigensolo, eine Fuge mit Kantus firmus für Chor über „Nun lob, mein' Seel', den Herren," die Motette „Jesu, meine Freude" und die Kantate „Ein feste Burg". Als Solisten sind gewonnen: Margarete Frenzel, Detmold, Sopran; Dora Franzke-Detmold, Alt; Albert Meise-Bielefeld, Tenor; Hans Spies-Essen, Baß; Hans von Neumann-Detmold, Geige; Karl Schlingmann-Bielefeld, Orgel; Paula Meländer-Detmold, Cembalo. Die Solisten dürften noch vom vorigen Konzert in bester Erinnerung sein. Preise der Plätze 1—2 Mark, Programm 0,10 Mark. Karten und Programme im Vorverkauf in den Buchhandlungen Luwe und Hammann und an der Abendkasse. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

— **Krummes Haus.** Heute abend findet zum ersten Male im Krummen Hause ein Schlachtefest und zwangloser Skatabend statt.

Bad Salzuflen

— **Ihr 25jähriges Ehejubiläum** begehen heute die Eheleute Gustav Werner, Paulinenstraße. Dem Silberpaar unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **50 Jahre evang.-reform. Kirchenchor.** Seit langer Zeit schon werden eifrig Vorbereitungen getroffen zur Jubelfeier des Kirchenchores. Ein wirkliches Gemeindefest soll es werden, darum wird auch schon seit Tagen an der Ausschmückung des alten Gemeindehauses gearbeitet. Viele Hilfsbereite Hände haben sich zur Verfügung gestellt, um einen dem Feste würdigen Raum zu schaffen. Am heutigen Abend soll die eigentliche Jubelfeier stattfinden. Frl. Helene Pocher, Herford-Leipzig, das Kuhlo-Sextett und der Kirchenchor werden durch ihre Darbietungen erfreuen. Herr Organist Brenker wird einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Chores geben. In besonderer Weise soll der zahlreichen Ehrenmitglieder gedacht werden. Viele Gäste werden schon für den Abend von den verschiedenen Kirchen- und Posaunenchören unseres Lipperlandes erwartet, denen in dankenswerter Weise Freiquartiere zur Verfügung gestellt worden sind. Es empfiehlt sich, die Eintrittskarten zur Feier am Sonnabendabend (Preis 50 Pf.) im Vorverkauf (Christl. Buchhandlung) zu lösen, da infolge Raummangels leider nur eine beschränkte Zahl Karten ausgegeben werden kann. Empfehlend möchten wir auch noch hinweisen auf die schmucke Festschrift „50 Jahre Kirchenchor", die ausführlich über die verflossenen 50 Jahre erzählt. Zahlreiche Bilder schmücken das Heft, das zum Preise von 75 Pfg., ebenfalls in der Christl. Buchhdlg. und in der Buchhandlung Maschke zu haben ist. — Die Bewohner unserer Stadt werden nochmals gebeten, aus Anlaß dieses Festes heute und morgen ihre Häuser reichlich zu beflaggen und zu schmücken.

— **Filmabend in der evang.-reform. Kirche.** Am Montag, dem 17. Okt., wird abends um 8 Uhr in der reform. Kirche der Film „Wunder der Schöpfung" (Einführung in die Geheimnisse der Sternenwelt) vom Ev. Pressеverband gezeigt. Noch dürfte allen Besuchern dessen glänzende Vorführung des Filmes „Sprechende Hände" (Taubstummblinde) in bester Erinnerung sein. Jedes Wort des Lobes über den neuen Film „Wunder der Schöpfung" ist überflüssig nach den glänzenden Presseurteilen. So schreibt z. B. der Berliner Börsenkurier: „Ein Film . . . der in seiner Art bisher einzigartig ist . . . eine ganz seltene Spitzenleistung", oder die Vossische Zeitung: „Kein Wort des Lobes wäre zuviel, mit dem man diesen neuen Film begrüßt", oder die Zeitschrift für Erziehung und Unterricht: „Auf Grund vorangegangener Prüfung wird bescheinigt, daß das Laufbild „Wunder der Schöpfung" geeignet ist, für alle Schulen allgemein bildender Art, Elternabende, Jugendpflegeversammlungen und Kulturfilmvorführungen" Begleitet wird die ganze Vorführung von der Orgel durch Herrn Brenker. Der Besuch kann für Schüler und Erwachsene nur empfohlen werden, besonders solchen, die schon einmal nachgedacht haben über das große Wunder der uns umgebenden Sternenwelt. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pf., für Schüler und Kinder 25 Pf.

— **Kurtheater.** Auf die heutige Aufführung des Volksstückes „Doktor Klaus" von Adolph L'Arronge wird nochmals aufmerksam gemacht. Die Aufführung, die unter der Spielleitung von Hugo Klafft steht, verspricht genußreiche Stunden. — Karten sind noch an der Theaterkasse erhältlich.

— **Im Rheingold** gibt es heute und morgen wieder Ueberraschungen. Anschließend an den 5 Uhr-Tanz-Tee findet jeweils abends Mondscheinwalzer mit Preistanz statt. Näheres siehe heutige Anzeige.

Schötmar

— **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ereignete sich gestern vormittag an der Ecke der Bega- und Schillerstraße. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Die Schuld trifft den Motorradfahrer, der an der falschen Straßenseite fuhr.

Oerlinghausen

— **Wildschweine** sind vor einigen Tagen im Schopketel gesehen worden. Früher hielten sie sich in den Wistinghauser Bergen und Barthauser Hinterbergen sowie in der Senne auf. Nunmehr sind sie weiter nach Westen ins Menkhauser Gebiet vorgedrungen. Im Weschen wurden damals durch Wildschweine verschiedentlich auf den Aeckern Schäden angerichtet, was man auch im Menkhauser Gebiet befürchten muß. Deshalb wäre es zu wünschen, daß die Tiere abgeschossen würden.

— **Schützengesellschaft.** Am Sonnabend, dem 15. Okt., feiert das Unteroffizierskorps der Schützengesellschaft im Rathaussaale seinen diesjährigen Herbstball. Das Schießen auf dem Schützenplatze findet nicht statt.

Amt Oerlinghausen

Kachtenhausen, 15. Okt. Sängerfest. Der MGV. „Frohsinn" ladet für kommenden Sonntag zu seinem diesjährigen Herbstfest ein. Der Besuch dieser Veranstaltung ist umsomehr zu empfehlen, als auch auswärtige Vereine (Gemischter Chor Müssen-Barkfeld und MGV. Pottenhausen) im gesanglichen Teil mitwirken werden. (Siehe Anzeige.)

Lage

— **Ueber die Tätigkeit des Einwohnermeldeamts und des Standesamts** im 3. Vierteljahr 1927 ist folgendes zu berichten: Einwohnermeldeamt: Anmeldungen: 146 Personen, Abmeldungen: 308 Personen; Ummeldungen: 56 Personen. Die große Zahl der Abmeldungen ist hauptsächlich auf den Abgang der Technikumschüler zurückzuführen. Die Einwohnerzahl betrug am 1. 10. 1927 6763 Personen. — Quittungskarten umgetauscht: 508 Stück; neu ausgestellt: 53 Stück. Angestelltenversicherungskarten umgetauscht und neu ausgestellt: 92 Stück. — Standesamt: Geburten: 28 (11 Knaben u. 17 Mädchen); Eheschließungen: 12; Sterbefälle: 17.

— **Vom Wohnungsamt.** Im 3. Vierteljahr 1927 ist über die Tätigkeit des Wohnungsamtes folgendes zu berichten: Durch Fortzug, Sterbefälle, Wohnungstausch bzw. Wohnungsneubauten etc. konnten wieder 17 Familien, die durch Mietvertrag sich mit den Hausbesitzern geeinigt hatten, freigewordene Wohnungen überwiesen werden. Zur Zeit sind im Stadtbezirk Lage 5 Wohnungen durch Fortzug, Sterbefälle etca. frei geworden, welche bisher noch nicht wieder vermietet werden konnten, da noch Verhandlungen mit den betr. Hausbesitzern wegen Wiedervermietung schweben. Gegen einen Hausbesitzer, der sich weigert, mit einem hiesigen Mieter einen Mietvertrag abzuschließen, wurde der Abschluß eines Zwangsmietvertrages beantragt. Nach Mitteilung der Lippischen Regierung hat die Feststellung der Wohnungsverhältnisse am 16. Mai 1927 in der Stadt Lage im Gegensatz zur Feststellung der Wohnungssuchenden ergeben, daß hierselbst 1596 bewohnte und eine leerstehende Wohnung vorhanden waren. In den 1595 bewohnten Wohnungen sind 1625 Haushaltungen untergebracht. Ferner sind noch 48 Familien ohne eigenen Haushalt ermittelt worden. Im übrigen können ausführliche Angaben erst im nächsten Bericht gebracht werden, da das Statistische Reichsamt die endgültigen Feststellungen noch nicht abgeschlossen hat.

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Wettlauf um's Leben" ist ein Abenteurerfilm von höchster Klasse, spannender Handlung und verwegensten Situationen. Der Film spielt in Alaska, in einem Goldgrübernest. Die ganze Wild-West-Romantik entfaltet sich in diesem Bildstreifen zu dem maserischen Rahmen einer bewegten, an spannungsreichen Momenten reichen Handlung. — Der zweite Film „Riff und Raff im Weltkrieg" ist die lustige Geschichte zweier Etappen-Helden, wie sie an die Front kamen und was sie dort erlebten. Flüchtling und Verbrecher geraten in die Fänge einer Soldatenwerberin, da gibt es kein Entrinnen mehr, Detektiv und Verbrecher werden gute Kameraden. Der Film ist recht sehenswert. — Die neue Ufa-Wochenschau rundet das hervorragende Programm zu einem geschlossenen Ganzen ab.

Amt Lage

Pivitsheide, 13. Okt. Am Sonntag, dem 16. Okt., feiern die Eheleute August Kehne (Nummer 46) das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch.

Siekkrug, 15. Oktober. Da nun auch die letzte Petroleumlampe dem bequemen elektr. Licht weichen mußte, haben alle Lichtinteressenten am Sonntag im stimmungsvoll dekorierten „Siekkrug" ein Lichtfest veranstaltet. Das Fest soll allen Bewohnern unseres Ortes einige genußreiche Stunden bieten. Vor dem Dorfskruge ist ein großes Lichttransparent mit verschiedenen hundert großen und kleinen Kerzen angebracht. — Herr Gastwirt Radtke veranstaltet an diesem Tage sein beliebtes Rinderwurstessen. Küche und Keller des Siekkruges werden an dieser Dorfsfeier ihr Bestes bieten. Alle Freunde und Gönner sind zu dieser Feier eingeladen. (Siehe Anzeige!)

Hörsterbruch, 13. Okt. Am kommenden Sonntag, dem 16. Oktober, feiern die Eheleute Wilhelm Kleine das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch.

Horn

— **Die alten Deckenmalereien in unserer Kirche** sind nun doch geopfert — weshalb, das entzieht sich unserer Kenntnis. Der Kirchenmaler Dauber aus Marburg bemalt zur Zeit die Gewölbezwickel nach den Entwürfen seines Bruders, des Architekten gleichen Namens. Sieht man diese neuen Dekorationen, so muß man das Verschwinden der alten um so mehr bedauern. Von der Beschaffung neuer, farbiger Fenster hat man einstweilen Abstand genommen; die Kosten sind wohl nicht zu erschwingen. Mit der Beschaffung der Verglasung allein wäre es nicht getan gewesen; auch das Maßwerk, das man nun vorläufig mit Zement wieder ausbesserte, hätte fast durchweg erneuert werden müssen. Da die neue Ausmalung der Kirche in kalten, harten Tönen geschieht, ist die Notwendigkeit, zunächst noch auf warmfarbene Fenster zu verzichten, doppelt bitter. An baulichen Schäden war die Senkung und Lockerung einer Rippe am nördlichen Teile der Gewölbe besonders schwerwiegend und bedrohlich. Einheimische Kräfte haben indessen schnell und ohne erhebliche Kosten den Schaden behoben. Daß man mit der Ausmalung des Gebäudes nicht auch Einheimische betraute, ist nicht recht begreiflich, hat doch Herr Maler Dauber die Hornschen Malermeister nunmehr zu den Arbeiten herangezogen, denen sie vorher angeblich nicht gewachsen waren — und doch müßte selbst ein nicht übermäßig begabter Gehilfe dergleichen Dinge ohne sonderliche Mühe bewältigen können. Daß die Erregung über die ungerechtfertigte Zurücksetzung Hornscher Bürger groß ist, kann man begreifen, sie wird nur gemildert dadurch, daß man vom besten Willen des Kirchenvorstandes sich überzeugt hält.

— **Vom Baumarkt.** Seit dem letzten Bericht über die Tätigkeit auf dem hiesigen Baumarkt im Juni sind wiederum eine größere Anzahl Neubauten in Angriff genommen worden, die zum größten Teil in den nächsten Wochen beziehbar sind. Neben den geschmackvollen Siedlungshäusern am Desdromer Weg ist besonders die Detmolder Straße stark bebaut. Außer mehreren Doppelhäusern sind auch hier gefällige Einfamilienwohnungen geschaffen, die am Eingang zur Stadt bald eine geschlossene Straße ergeben werden.

— **Erntevergnügen.** Die Erntearbeiten auf den Feldern sind, begünstigt durch das ziemlich beständige Wetter der letzten Wochen, fast beendet. Die Getreideernte ist im Ergebnis als eine durchschnittliche zu nennen, während die Kartoffelernte als gut bezeichnet werden kann. Nach Verlauf solcher arbeitsreichen Wochen ist auch die Zeit wieder gekommen, wo der traditionell gewordene Erntеball im Ratskeller stattfindet. Am kommenden Sonntag wird sich daher im Rathaussaale ein tanzlustiges Publikum zu löblichem Tun versammeln.

— **Plattdeutscher Abend.** Auf den schon angekündigten Vortragsabend der hiesigen Gruppe des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Vialon, sei nochmals im Hinblick auf den guten Zweck ganz empfehlend hingewiesen. Der bestens bekannte Vortragsmeister Brinkmann-Bielefeld trägt u. a. vor: „Van Stufe to Stufe", „De Klingelbühl", „De Paster mit Besinnt", „Schulten Henrich kümmt bi de Soldoten", „De Margaretkuhle". Die Pausen werden mit konzertlichen Darbietungen der Musikvereinigung „Mozarteum", Detmold, ausgefüllt.

— **Der Männergesangverein „Glocke"** wird in seiner, heute abend 8½ Uhr, im Vereinslokal (Oppermann), stattfindenden Generalversammlung das nähere Programm für das am Sonnabend, dem 29. d. Mts. stattfindende Stiftungsfest aufstellen. Vorgesehen ist ein Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen und verschiedene Ueberraschungen und Unterhaltungen.

Amt Horn

Bad Meinberg, 13. Okt. Der Umbau unserer Kirche schreitet rüstig voran. Schon sind die Grundmauern des Anbaues fertiggestellt, desgleichen der Keller für die Dampfheizung, so daß binnen kurzem die Form des neuen Schiffs auch von weitemerkennbar sein wird. Hoffentlich erfüllen sich nun alle Wünsche, die wir hinsichtlich der Neugestaltung unseres Gotteshauses hegen, damit die erheblichen Opfer nicht umsonst gebracht sind.

Bad Meinberg, 14. Oktober. Die Sonnenuhr in unserem Kurpark ist vielen, wenn nicht den meisten Besuchern unseres Bades unbekannt, trotzdem sie als eine Hauptsehenswürdigkeit bezeichnet werden darf. Das macht wohl ihre Aufstellung an ziemlich versteckter Stelle in der Nähe des Maschinenhauses. Das — irren wir nicht — aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammende Kunstwerk hätte trotz seiner notdürftig geflickten Blessuren ganz gewiß verdient, auf dem Brunnenplatz aufgebaut zu werden, wo die Sonne es so recht aus dem Vollen bescheinen kann.

Bad Meinberg, 14. Oktober. Die Zahl der Kurgäste nimmt zwar von Tag zu Tag ab, aber doch ist so mancher, der sich von unserem schönen Bade nicht trennen will. Wäre das Wetter nur nicht so kalt, dann könnte der Kurbetrieb noch einige Zeit aufrecht erhalten werden, denn der Park ist noch weit davon entfernt, herbstlich auszusehen und dient trotz der Kühle, denen zu angenehmstem Aufenthalt, die erst gehen, wenn die Blätter fallen.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 13. Oktober. Fleckenvertretersitzung. Zu der ordnungsmäßig einberufenen Versammlung der Fleckenvertretung waren 8 Mitglieder und Herr Bürgermeister Schwabedissen erschienen. Nach Protokollverlesung wurde der neu aufgelegte Bebauungsplan an der Rintelschen Trift in 2. Lesung eingehend beraten. Einem dringenden Bedürfnis ist mit der Schaffung von Baugelegenheit abgeholfen, 21 schön gelegene Bauplätze in einer Gesamtgröße von 10 758 Quadratmetern sind geschaffen. Der Durchschnittspreis beträgt pro Quadratmeter 1,45 RM. Der im Bebauungsplan (angefertigt von den Architekten Gebr. Richts in Lage) vorgesehene Winkelweg soll wegfallen. Von den erforderlichen Wegebaukosten sollen zwei Drittel von der Gemeinde und ein Drittel von den Bauinteressenten getragen werden. Die Preiseinteilung der einzelnen Bauplätze soll, wie vorgesehen, bestehen bleiben. — Zum Austausch des Sudmarschen Landes gegen Gemeindeländereien wurde der Vorstandsbeschluß angenommen, wonach der Austausch vorläufig abgelehnt wird. — Der Antrag Heinr. Schneidewind, betr. Ueberlassung eines Bauplatzes am Bruchweg unterhalb des Kolonates Karl Rehme, wurde abgelehnt. Herr Schneidewind soll auf den Bauplan verwiesen werden. — Zur Vermietung des alten Sparkassenzimmers betr. war der in voriger Sitzung vom Gemeindeausschuß gefaßte Beschluß vom Fleckenvorstand beanstandet worden. Nach neuer Abstimmung wird der Raum gegen 3 Stimmen Herrn Schneidermeister Küster vermietet und dem bereits bestehenden Mietvertrag eingereiht. — Auf Anfrage verschiedener Mitglieder gibt Herr Bürgermeister Schwabedissen Mitteilung über die bei Frau Witwe Maus eingerichtete Schneiderstube. — Auf das Vorkaufsrecht in Sachen Ziegler Heinr. Beermann, Schlachtermeister Chr. Lange, soll von der Gemeinde verzichtet werden. — Antrag der Anwohner des Kanterganges betr. Neupflasterung. Die betr. Straße soll vorerst besichtigt werden.

Bösingfeld, 14. Oktober. Kram- und Viehmarkt. Zum diesjährigen Herbstmarkt waren 12 Buden mit Waren aller Art aufgebaut. Das gute Wetter lockte viele Leute, welche jetzt fleißig am Acker bestellen sind, vom Marktbesuch zurück. Im Schwabedissenschen Saale fand am Abend großer Tanz statt. Zum Viehmarkt waren 412 Stück Schweine und 1 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise für 6 wöchentliche Ferkel bewegten sich zwischen 6—8 Mark. Stangen kosteten ca. 15 Mark. Infolge der niedrigen Preise war der Handel flau.

Alverdissen, 13. Okt. In das Genossenschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts wurde die Spar- und Darlehenskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Almena, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehenskasse zum Zwecke der Abwicklung von Geldgeschäften für den Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb und der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparsinns. Das Genossenschaftsstatut datiert vom 26. Juli 1927. Vorstandsmitglieder sind: Ingenieur Albrecht Niederbracht in Almena und der Landwirt Fritz Stumpenhagen in Malmershaupt.

Nachbargebiete

Bielefeld, 14. Okt. Rätselhafter Tod. Rätselhafter noch als der Tod der geisteskranken Frau, die kürzlich halb im Sand einer Eisenbahnböschung verscharrt in der Nähe der Spinnerei „Vorwärts" aufgefunden wurde, ist der Tod eines Mannes, der vorgestern morgen gegen 8½ Uhr sterbend ins Mörkerstift eingeliefert wurde. Der Mann, der ihn einlieferte, nannte sich Hokamp, gab jedoch über die Umstände, unter denen er den Sterbenden aufgefunden hatte, keine weitere Erklärung ab, da die Schwester ihre ganze Aufmerksamkeit dem Verletzten zuwandte. Gegen 8 Uhr starb der durch einen Schädelbasisbruch Schwerverletzte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. In seinen Taschen fand man eine zum 1. Oktober ausgestellte Aufenthaltsbescheinigung aus der Arbeiterkolonie Freistadt in Oldenburg, die auf den Namen Clemens Springel aus Schür b. Werden lautete. Der Verletzte hatte außerdem einen größeren Geldbetrag bei sich. Aus der Art der Schädelverletzung des Toten, der etwas über 40 Jahre alt ist, lassen sich scheinbar keine Rückschlüsse ziehen, ob es sich dabei um die Folgen eines Autounfalls oder einer Schlägerei handelt. Der Mann der den Sterbenden einlieferte, ist der Kraftwagenführer Ewald Hokamp aus Bielefeld. Er konnte gestern noch nicht vernommen werden. Soviel steht aber fest, daß der Verunglückte in Bielefeld gezecht hatte, da er stark nach Alkohol roch. Man nimmt an, daß der Sp. auf dem Wege zum Schillingshof in der Senne war.

Paderborn, 14. Oktober. Ein roher Ueberfall hat sich Mittwoch abend gegen ½12 Uhr auf der Mibukindstraße zugetragen. Auf wiederholte laute Hilferufe eilten Leute herbei, die einen unbekannten jungen Menschen blutüberströmt am Boden liegend vorfanden. Nachdem man sich einige Zeit um den Ueberfallenen bemüht hatte, kam dieser wieder zu sich und erzählte, daß er von Arbeitskollegen überfallen worden sei. Diese hatten sich allerdings aus dem Staube gemacht, tauchten aber später, als die Luft rein schien, wieder auf und gossen dem Mißhandelten zwei Eimer kaltes Wasser, die aus einem benachbarten Neubau herbeigeholt waren, über den Kopf. Schade, daß kein Polizeibeamter auf diesen empörenden Vorfall, der wohl eine ganze Stunde gedauert hat, aufmerksam geworden ist. Ein gründlicher Denkzettel wäre den rohen Burschen zu gönnen gewesen.

Düsseldorf, 14. Oktober. Explosion durch eine Narkose. Ein sonderbarer Unglücksfall ereignete sich hier in einem Hause auf der Torbruchstraße. Dort hatten Aerzte eine Narkose hergestellt und eine Operation vorgenommen. Nach kurzer Zeit entzündete sich durch die brennende Gaslampe das in dem Krankenzimmer befindliche explosive Luftgemisch mit einer heftigen Detonation. Die Wucht der Explosion war so stark, daß die Seitenwände des Krankenzimmers und eines gegenüberliegenden Zimmers nachgaben. Die Feuerwehr brachte die Einrichtungsgegenstände in Sicherheit. Die Räume mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen; die Kranke kam mit dem Schrecken davon.

Hersfeld, 14. Oktober. Vom D-Zug zermalmt. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Hersfelder Bahnübergang der Strecke Frankfurt—Bebra. Der Schrankenwärter öffnete mehreren Fuhrwerken vor dem zu erwartenden D-Zug noch einmal die Schranken und ließ die Fuhrwerke durchfahren. Während das letzte Fuhrwerk, ein Kuhgespann, mitten auf den Schienen stand, brauste der D-Zug heran. Der Wagen wurde erfaßt und vollkommen zertrümmert. Der auf dem Wagen befindliche sechsjährige Sohn des Landwirts Peter Bube wurde getötet und der kleine Körper gänzlich zerstückelt. Die Mutter, die hinter dem Wagen herging, blieb unverletzt.



Pfarrer Heumanns Heilmittel
stets vorrätig in der Niederlage
Hof-Apotheke Detmold
Lange Str. 55.
Das Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abbildungen
erhält jeder Leser (1,221) vollständig umsonst und portofrei
von Ludwig Heumann & Co. Nürnberg M. 6121

Studenten aus Lippe auf preußischen Hochschulen

Eine Art geistig-kultureller Binnenwanderung der Deutschen ist es, wenn die Jugend ihre höhere Berufsausbildung in anderen Ländern des gemeinsamen deutschen Vaterlandes sucht als in der engeren Heimat. Aus diesem Gesichtspunkt ist es soziologisch von Interesse, einmal an Hand der neuesten preußischen Hochschulstatistik über das vergangene Winterhalbjahr 1926/27 zu überblicken, wie viel Studierende aus Lippe auf den verschiedenartigen Hochschulen Preußens anzutreffen sind und was sie dort jeweils besonders suchen.

Auf den zwölf Universitäten Preußens, die in erster Linie zu nennen sind, finden wir 88 Studierende aus Lippe, 80 männliche und 8 weibliche. Was die Verteilung der Studierenden aus Lippe auf die einzelnen Fakultäten der Universitäten angeht, also was das von diesen Studenten auf den Universitäten Preußens verfolgte Studienziel betrifft, so kommt am ersten Platz natürlich die große philosophische Fakultät mit ihren verschiedenen Abteilungen, die 33 Studierende aus Lippe aufnimmt, 29 männliche und 4 weibliche. Am zweitstärksten ist die juristische bzw. rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät mit 28 Studierenden, davon 27 männliche und 1 weibliche. In der medizinischen Fakultät treffen wir 11 Studierende aus Lippe, davon 9 männliche, unter denen 3 Zahnheilkunde studieren, und 2 weibliche. Ebenfalls 11 Studierende aus Lippe und zwar 10 männliche und 1 weibliche, weist die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät auf. In der evangelisch-theologischen Fakultät finden wir 3 männliche Studierende aus Lippe, dagegen keine Studierende in der katholisch-theologischen Fakultät.

So zeigt uns diese Aufstellung einmal, in welcher Richtung sich im allgemeinen das Universitätsstudium der Studenten aus Lippe in Preußen bewegt, zweitens gibt sie uns Aufschluß über den Anteil, den die studierenden Frauen aus Lippe an den verschiedenen Studienzweigen haben.

Fassen wir noch speziell die vielverzweigte philosophische Fakultät ins Auge, und bieten wir da die Beteiligung der Studenten aus Lippe an wichtigeren Studienfächern. Da finden wir im Studienfach: Philosophie 2; alte Sprachen (klassische Philologie) 2; neue Sprachen (französisch und englisch usw.) 2; Germanistik (deutsche Sprache und Literatur) 5; Geschichte 3 Studierende aus Lippe. Diesen Studienfächern aus der geisteswissenschaftlichen Abteilung der philosophischen Fakultät stellen wir die Studienfächer aus ihrer naturwissenschaftlichen Abteilung gegenüber. Da studieren Mathematik 2, Physik 3, Chemie 1, Biologie 3, dann Landwirtschaft (außer den später zu nennenden Studierenden auf den zwei landwirtschaftlichen Hochschulen Preußens) 6 Studierende.

Der Besuch der einzelnen zwölf Universitäten Preußens durch die Studierenden aus Lippe ist natürlich verschieden stark. Es spielen da, deutlich erkennbar, geographisch-kulturelle Gründe, sowie die Bevorzugung einer bestimmten Fakultät oder eines besonderen Studienfachs manchmal mit.

Berlin, Preußens größte Universität, zieht als Universität der Reichshauptstadt meistens die Mehrzahl der aus den nichtpreußischen deutschen Ländern in Preußen studierenden Deutschen an. Das ist nun bei den Studierenden aus Lippe im Gegensatz zu manchen anderen deutschen Ländern nicht der Fall. Auf der Universität Berlin sind 17 Studierende aus Lippe, davon 9 in der philosophischen, 6 in der juristischen, 2 in der evangelisch-theologischen Fakultät. An erster Stelle unter den preußischen Universitäten kommt für den Besuch von Lippe die Universität Göttingen mit 28 Studierenden aus Lippe, davon 14 in der rechts- und staatswissenschaftlichen, 8 in der mathematisch-naturwissenschaftlichen, 3 in der philosophischen Fakultät. Nach Berlin kommt dann an dritter Stelle Köln, das 10 Studierende aus Lippe zählt, 8 in der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen, 2 in der juristischen Fakultät. Die Universität Marburg weist 9 Studierende aus Lippe auf, 5 in der philosophischen, je 2 in der juristischen und mathemathisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. Zwei Universitäten zählen je 6 Studierende aus Lippe, Bonn und Münster i. W.; an beiden Orten verteilen sich die Studierenden von Lippe ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen Fakultäten. Je 2 Studierende von Lippe finden wir auf der Universität Halle a. S. — hier alle 4 in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät — und Frankfurt a. M — hier 3 in der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät. Breslau zählt 2 Studierende aus Lippe, je 1 Studierenden von Lippe finden wir auf den Universitäten Greifswalde, Kiel und Königsberg i. Pr.

Auf den vier Technischen Hochschulen Preußens studieren 17 männliche Studierende von Lippe. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Fakultäten: Maschinenwirtschaft 12, Bauwesen 3, Stoffwirtschaft 3. Die besonders beliebten Studienfächer sind hier: Maschineningenieurwesen bei 9 Studierenden, Elektrotechnik bei 3 Studierenden, Bauingenieurwesen bei 2 Studierenden aus Lippe.

Wie bei den Universitäten, so steht auch hier Berlin nicht an der Spitze der von den Studierenden von Lippe besuchten Technischen Hochschulen. Hannover, die zweitgrößte preuß. Technische Hochschule, weist 14 Studierende aus Lippe auf, und zwar 11 in Maschinenwirtschaft, 3 in Bauwesen. Berlin zählt nur 3 Studierende aus Lippe, 2 in Stoffwirtschaft, 1 in Maschinenwirtschaft. Die Technischen Hochschulen in Aachen und Breslau sind aus Lippe nicht besucht.

Von den sonstigen Fachhochschulen Preußens besitzen die zwei Forst

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Großen Schöffengerichts.
Detmold, 13. Okt.

Unter der Anklage des Notzuchtversuchs

stand der Maurer A. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Das Gericht vermochte sich nicht davon zu überzeugen, daß hier ein Notzuchtsversuch vom Angeklagten begangen ist, denn das Mädchen hat sich später noch wieder mit dem Angeklagten getroffen. Das Gericht nimmt deshalb an, daß lediglich tätliche Beleidigung in Frage komme und erkennt auf 300 ℳ Geldstrafe.

Ein Taschendiebin.

Wegen Taschendiebstahls hatte sich die Ehefrau Irmgard F. aus Dortmund zu verantworten. Die Angeklagte, die erst 26 Jahre alt ist, steht wegen dieses Vergehens nicht zum ersten Male vor dem Richter. Im Juni und Juli dieses Jahres wurden auf den Bahnhöfen Bad Salzuflen, Bielefeld und Herford wiederholt Taschendiebstähle ausgeführt, ohne daß es zunächst gelang, den Täter zu fassen. Endlich, am 6. August, glückte es dem Eisenbahnüberwachungsdienst, einen Taschendiebstahl selbst zu beobachten. Die Angeklagte hatte sich beim Einsteigen in den Zug in Bad Salzuflen an eine ältere Dame herangedrängt und ihr aus der Handtasche die Geldbörse gestohlen. In Herford konnte die Angeklagte festgenommen werden. Sie hatte die Geldbörse noch bei sich. Wie in den anderen Fällen, war die Bestohlene auch hier wieder eine ältere Dame, die in Salzuflen zur Kur geweilt hatte. Die Angeklagte hat dann in dem späteren Verfahren immer wieder bestritten, daß sie die anderen Taschendiebstähle, die genau in der gleichen Art und Weise ausgeführt sind, wie der oben geschilderte Fall, begangen habe. Schließlich hat sie eingestanden, daß sie noch in zwei Fällen auf dem Bahnhof in Salzuflen Damen die Geldbörsen mit etwa 80 bzw. 25 Mark Inhalt entwendet habe. Sonst aber will sie keine Taschendiebstähle ausgeführt haben. Die Angeklagte ist jedesmal von Dortmund, wo sie wohnt, mit der Bahn nach Salzuflen gefahren und hat sich dann unter den Fahrgästen ihre Opfer ausgesucht. Gegen die Angeklagte fallen nach Ansicht des Gerichts die wiederholten Bestrafungen wegen Taschendiebstahls besonders erschwerend ins Gewicht. Das Urteil geht deshalb auch über den Antrag der Staatsanwaltschaft, der auf 8 Monate Gefängnis lautete, hinaus, und erkennt auf eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Verbrechen gegen das keimende Leben.

Gegen die Hausangestellten Sp. und Sch. war wegen Abtreibung bzw. Anstiftung und Beihilfe zu verhandeln. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Gegen die Angeklagte Sp. lautet das Urteil auf 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis. Die Angeklagte Sch. wird von der Anklage freigesprochen, da nach Ansicht des Gerichts ihr eine Schuld nicht nachgewiesen werden kann.

Der Einbruch in das Bahnhofsgebäude in Farmbeck.

Anfang August d. J. wurde im Bahnhofsgebäude in Farmbeck ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Dem Gendarmeriebeamten glückte es schon am folgenden Tage, die Diebe, einen Bergmann Walter H. und einen Arbeiter Eduard P., zu verhaften. P. ist ein in Lippe bekannter Einbrecher, der erst vor einigen Jahren wegen des Einbruchsdiebstahls in der Konsumvereinsfiliale in Pivitsheide bestraft worden ist. Das Gericht versagt dem Angeklagten P. mildernde Umstände und erkennt gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Dem Angeklagten H. dagegen, der wenig vorbestraft ist, und sich in den letzten Jahren gut geführt hat, werden mildernde Umstände zugebilligt. Er erhält 10 Monate Gefängnis.

Unter der Anklage des schweren Diebstahls

stand der Arbeiter Erich K., z. Zt. hier in Haft. K. hat ein bewegtes Leben hinter sich und ist wiederholt vorbestraft. In diesem Falle hatte er es besonders auf die Schneidermeister abgesehen. Am 16. Juli führte er bei einem Schneidermeister in Pivitsheide einen Einbruchsdiebstahl aus. Es fielen ihm hier 3 Herrenhosen und 2 Röcke in die Hände. Gleich in der folgenden Nacht stattete er einem Schneidermeister in Heiden einen Besuch ab, der leider für ihn noch erfolgreicher war, denn hierbei konnte er sich sieben Hosen und 2 Westen aneignen. Der Angeklagte wurde wenige Wochen später in Paderborn, als er obdachlos angetroffen wurde und bei der Revision die Flucht ergriff, von den Sicherheitsbeamten angeschossen. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Zwei Beleidigungsprozesse.

In dem Beleidigungsprozeß gegen den Landwirt A. in Gehrenberg, der durch eine Aeußerung den dortigen Oberlehrer in seiner Ehre verletzt hat, kommt es zu einem Vergleiche. Der Angeklagte nimmt die Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und trägt die Kosten.

In einem zweiten Beleidigungsprozeß, der sich gegen den Landwirt Friedrich F. in Heidelbeck richtet, sind die Versuche des Vorsitzenden, auch diese Sache durch Vergleich beizulegen, vergebens. Sie scheiterten an dem Verhalten des Angeklagten. Die Sache geht zurück auf die unglückliche Zeit der Zwangswirtschaft. Damals war der Landtagsabgeordnete K. Ortsvertreter der LWG. Als solcher hatte er auch die Holzversorgung der Gemeinde zu regeln. Um sich einen Ueberblick über die Bereitwilligkeit zur Lieferung von Holz zu verschaffen, hatte er eine Liste bei den Waldbesitzern zirkulieren lassen. Das Ergebnis war zunächst unbefriedigend. K. brachte es dann aber durch Verhandlungen dahin, daß sämtliche Waldbesitzer bis auf den Angeklagten sich zur Holzabgabe bestimmen ließen. Die fragliche Liste wurde im Einverständnis der Waldbesitzer von K. entsprechend berichtigt. Gegen F. wurde von der LWG. Strafantrag gestellt und F. in der ersten Instanz auch verurteilt, später aber von der Strafkammer aus rechtlichen Erwägungen freigesprochen. Seit dieser Zeit hat nun der Angeklagte wiederholt sich dahin geäußert, K. habe sich der Urkundenfälschung und des Falscheides schuldig gemacht. Die heutige Verhandlung ergibt einwandfrei, daß K. die Liste, die nur zu seiner eigenen Information diente, im vollen Einverständnis mit den Waldbesitzern berichtigt hatte, so daß von einer Urkundenfälschung nicht die Rede sein kann. Infolgedessen ist auch das von ihm im früheren Strafprozeß abgegebene Zeugnis in jeder Hinsicht richtig gewesen. Der Angeklagte bleibt aber starrköpfig auch nach diesem Ergebnis bei seiner Behauptung. Dies hat zur Folge, daß das Gericht den Angeklagten wegen der außerordentlichen Schwere der Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Außerdem wird die Veröffentlichung des Urteils angeordnet.

*

Sitzung des Amtsgerichts Bad Salzuflen
am Donnerstag, dem 13. Oktober 1927.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Friedrichsmeyer; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekretär Jacob.

Pfandverschleppung.

sollte sich die Ehefrau Frieda H. in Salzuflen dadurch haben zuschulden kommen lassen, daß sie von einer Anzahl gepfändeter Sachen ein Regal in rechtswidriger Absicht weggenommen hatte. Sie bestritt indessen ein solches Verschulden und gab an, daß sie sich vorher bei dem zuständigen Gerichtsvollzieher die Erlaubnis verschafft hatte, jenes Regal zu entfernen. Da diese Darstellung des Sachverhalts durch die Beweisaufnahme nicht zu widerlegen war, blieb nichts weiter übrig, als die Angeklagte freizusprechen.

Verbotener Waffenbesitz

wurde dem Händler G. in Schötmar durch eine unvermutet in seiner Wohnung vorgenommene Haussuchung nachgewiesen, weswegen er in eine Geldstrafe von 50 Mark genommen wurde und sich die Einziehung der bei ihm vorgefundenen Jagdausrüstung gefallen lassen mußte. Er aber glaubte sich zu Unrecht so behandelt und erhob dagegen Einspruch. Kurz vor Eintritt in die Verhandlung aber sah er das Zwecklose seines Bemühens ein, nahm den Antrag zurück und entschied sich behufs Rückerlangung der konfiszierten Jagdgerätschaften für ein Gnadengesuch an die Regierung

*

Alverdissen, 13. Okt.

Am 1. Juli 1927 kam der Kaufmann Max H. aus Bega in die Wohnung des Bauunternehmers Sch. in Bega, um eine Geldangelegenheit zu regeln. Während nun Sch. die Quittung schrieb, sagte er zu M., M. sein Schwager K. sähe ihn doch die letzte Zeit merkwürdig scheel an. Hierauf wurde M. erregt, sprang auf Sch. zu, schimpfte Sch. einen Lump, Schweinehund, zog eine Pistole, zeigte sie Sch. und äußerte, es käme ihn gar nicht darauf an, wenn er ein Vierteljahr mal absitzen müßte. Als Sch. etwas erwidern wollte, schlug ihn M. ins Gesicht und trat ihn ins Gesäß. Hierauf verließ er das Haus. Sch. stellte Strafantrag wegen tätlicher Beleidigung, Drohung pp., und schloß sich dem Verfahren als Nebenkläger an. Das Urteil in der heutigen Sitzung lautete auf 150 Rm. Geldstrafe gegen M.

Als am 1. August d. J., abends gegen 7¼ Uhr, der Maurer Str. aus Linderbruch sich mit seinem Fahrrade auf dem Nachhausewege in der Nähe der Schule in Linderbruch befand und an der rechten Seite des Weges fuhr, wurde er von dem Elektrotechniker Wilhelm B. aus Bielefeld mit einem Motorrade überholt, und zwar auf der rechten Seite, wodurch der Maurer Str. zu Fall kam und Verletzungen davontrug. Der Motorradfahrer, der bei diesem Unfall auch noch einen Heuhaufen am Wege umfuhr, kümmerte sich nicht um den Verletzten, sondern fuhr im schnellsten Tempo in der Richtung nach Linderhofe weiter. Kurz vor Linderhofe hielt er erst mit seinem Motorrade an und reinigte dieses von dem sich am Rade festgesetzten Heu. Es gelang aber bald, den Elektrotechniker B. als Täter zu stellen und stellte Str. Strafantrag gegen B. wegen Körperverletzung. In der heutigen Sitzung kam B. mit der gelinden Strafe von 50 Rm. aus.

Lippisches Kreisverwaltungsgericht

Aus der Sitzung in Detmold am Donnerstag, 13. Okt.

Die Gebührenpflicht bei Jagdverpachtungen der Gemeinden

kam anläßlich eines Falles zur Sprache, in welchem die Gemeinde Belle die Entscheidung des Kreisverwaltungsgerichts angerufen hatte, weil sie nicht damit einverstanden war, daß die Regierung resp. das Verwaltungsamt Blomberg die Genehmigung der Zuschlagserteilung bei Verpachtung der Gemeindejagd von der Erhebung einer Gebühr abhängig machen wollte. Entgegen dieser Auffassung, welche die Verpachtung einer Jagd seitens einer Gemeinde genau so behandelt wissen will, wie bei einem privaten Besitzer, stellte sich die Gemeinde Belle auf den Standpunkt, daß es sich dabei keineswegs um eine private Tätigkeit handele, sondern um eine öffentlich-rechtliche Aufgabe, der sich die Gemeinde im allgemeinen Interesse nicht entziehen könne. Der Privatmann dürfe mit seiner eigenen Jagd machen, was er will, und stecke den Erlös in seine eigene Tasche, nicht so die Gemeinde, die entweder verpachten, oder einen Jäger anstellen müsse und nur einen bestimmten Teil des eventuellen Pachterlöses in die Dorfskasse abfließen lassen könne. Außerdem würde ja von einer Gebührenpflicht nur die Rede sein können im Jahre der Erteilung der Genehmigung, nicht aber mehr in den folgenden Jahren des Pachtverlaufs. Diesen Gedankengängen, welche auch durch Herrn Landrat Steneberg einen temperamentvollen Verfechter fanden, schloß sich das Gericht sinngemäß an, hob die gegenteilige Verfügung des Verwaltungsamts auf und gab dem Einspruch der Gemeinde Belle statt, weil sie bei der Verpachtung ihrer Jagd zweifellos als öffentlich-rechtlicher Verband anzusehen sei.

Anfechtung eines Generalbebauungs-Planes.

Die Gemeinde Schlangen hat einen General-Bebauungsplan aufgestellt, der von sämtlichen behördlichen Instanzen genehmigt wurde und im Wesentlichen auf keinen Widerspruch stieß. Nur der Landwirt Heinrich H. glaubte sich durch allzu rigorose Fluchtlinienführung so schwer benachteiligt, daß er die Entscheidung des Kreisverwaltungsgerichts anrief. Dieses verkannte nicht, daß die Gemeinde Schlangen ein stark aufstrebender Ort ist, und mit Recht an die frühzeitige Festsetzung eines generellen Baufluchtplanes gegangen ist. Die Einbeziehung der weiteren Feldmark aber, wie sie in diesem Falle einem einzelnen besondere Nachteile bringen würde, konnte zunächst nicht für begründet gehalten werden, zumal für die nähere Zukunft kein dringendes Bedürfnis bestände, und dem Gemeindevorstand sowieso das Recht verbliebe, die Flucht'linien den örtlichen Verhältnissen entsprechend zweckmäßig festzusetzen. Andererseits müßten die Interessen des einzelnen nach Möglichkeit gegenüber der Allgemeinheit zurückstehen, weshalb auch der Beschwerde des H. nur in zwei Fällen stattgegeben wurde, wo eine offensichtlich nachteilige Zerscheidung seiner ziemlich abgelegenen Grundstücke vorlag.

Die Heranziehung zu den Straßenbaukosten

bei alten, sogenannten historischen Straßen, welche nach Entscheidungen des preußischen Verwaltungsgerichts nicht berechtigt ist, veranlaßte den Kaufmann J. H. aus Horn, sich zu weigern, die ihm als Anlieger einer solchen historischen Straße magistratsseitig auferlegten Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Eine endgültige Entscheidung dieser Rechtsfrage, speziell darüber, ob nur bei Anlage neuer Straßen die Hälfte der Kosten von den Anliegrn zu tragen ist, wurde fürs erste nicht getroffen, soll aber dem Beschwerdeführer nach eingehender Erwägung späterhin zugestellt werden.

Desgleichen wurde die Entscheidung über einen Einspruch des Landwirts Eduard P. gegen den Magistrat Detmold wegen der Offenlegung einer Verbindungsstraße in Detmold zunächst zurückgestellt, um eine unumgänglich notwendige Besichtigung an Ort und Stelle zwecks genauerer Information vornehmen zu können.

Stenographisches

Am Sonntag, dem 9. Oktober, hatte die Arbeitsgemeinschaft Lippischer Stenographenvereine nach Stolze-Schrey die Mitglieder der ihr angeschlossenen Vereine zu friedlichem Wettstreit nach Oerlinghausen zusammengerufen, um hier erneut Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des Systems Stolze-Schrey abzulegen. Trotz ungünstiger Verhältnisse hatte eine ansehnliche Zahl von Anhängern dieses Systems dem Rufe Folge geleistet, so daß die Ergebnisse dieses Schreibens als befriedigend bezeichnet werden konnten. Der Prüfungsausschuß hatte nach eingehender und scharfer Bewertung folgende Preise zuerkannt:

in der Abteilung 240 Silben:			2 I. Preise,
„ „ „	200	„	2 I. Preise,
„ „ „	180	„	2 I. und 2 II. Preise,
„ „ „	160	„	2 I. Preise,
„ „ „	140	„	4 I., 1 II., u. 1 III. Preis,
„ „ „	120	„	5 I., 2 II. u. 4 III. Preise,
„ „ „	80	„	2 I. und 1 III. Preis,
„ „ „	60	„	4 I. und 1 III. Preis.

In der Abteilung 240 Silben erhielten Frl. Grete Koch-Detmold und Frl. Grete Brinkmann-Helpup je einen 1. Preis, und in der Abteilung 200 Silben Herr Gustav Niebuhr-Lemgo und Herr Heinrich Kindsgrab-Oerlinghausen gleichfalls je einen 1. Preis. Die beste Vereinsdurchschnittsleistung erzielte zum zweiten Male der Verein „Hermann", Detmold, welcher dadurch den für diese Leistung ausgesetzten silbernen Pokal gewinnen konnte. Die Ergebnisse des Wettschreibens wurden anläßlich des am Nachmittag des gleichen Tages in Helpup stattfindenden 16. Stiftungsfestes des dortigen Vereins bekanntgegeben. Dieses Fest nahm gleichzeitig einen guten Verlauf und stand unter dem Eindruck der Feier des 30jährigen Bestehens der Kurzschriftschule Stolze-Schrey. Nachdem die Feier durch einen sinnvollen Vorspruch eingeleitet war, wurde in einem kurzen Vortrag die Entwicklung des Kurzschrift-Systems Stolze-Schrey gekennzeichnet und die nachstehende Entschließung gefaßt: „Die am 9. Oktober 1927 in Helpup zur Feier des 30jährigen Bestehens der Schule Stolze-Schrey versammelten Teilnehmer verharren nach wie vor fest auf dem Standpunkt, daß das bisherige System, welches sich bis heute in jeder Beziehung in Behörden, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft am besten bewährt hat, nach wie vor bestehen bleiben muß, so lange nicht eine gleichwertige, wahre Volkskurzschrift geschaffen worden ist. Die jetzige Einheitskurzschrift lehnen wir ab, da sie den vorerwähnten Anforderungen nicht entspricht.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank.

Berlin, 14. Okt. Der heutige Vormittagsverkehr hatte festere Kurse gebracht. Die Meldung von der starken Überzeichnung der Preußenanleihe und die Hoffnung, daß auch aus anderen Auslandsanleihen Gelder in größerem Umfange hereinkämen, hatten eine freundlichere Grundstimmung zur Folge. Die Stickstoffaktie der J. G. Farben regten an. Farben wurden bis 297 gehandelt, aber auch die übrigen Spezialwerte wurden zu höheren Kursen verlangt. Schon vorbörslich konnten sich diese Höchstkurse aber nicht mehr behaupten. Das Geschäft war zu klein, und die Anspannung am Geldmarkt zum heutigen Zahltag veranlaßte die Spekulation eher zu Glattstellungen. Viele erste Kurse mußten gestrichen werden. Für Papiere wie Schultheiß, Ostwerke, Essener Steinkohle, Löwe, Tietz usw. kam keine erste Notiz zustande. Gegen gestern wiesen die ersten Kurse immer noch kleine Gewinne auf. Chade und Svenska 2 Mark höher. Großes Geschäft in Canada, die 3¾ Proz. höher einsetzten und im Verlauf bis 112 Proz. anzogen. Anleihen und Ausländer geschäftslos. Auch Pfandbriefe sehr still und kaum verändert. Geld gesucht; Tagesgeld 7—8¼ % und selten darunter, Monatsgeld 8—9¼ %, Warenwechsel ca. 7 %. Im Verlauf sehr still und eher nachgebend. Die Schwäche ging vom Elektromarkt aus, die Kursverluste hielten sich aber in engsten Grenzen. Canada weiter sehr lebhaft bei 112¼ Proz., Bosnische Eisenbahnen etwas gesucht und ½ Proz. höher. Man hatte für heute angesichts der angespannten Lage am Geldmarkt eine weitere Erhöhung des Privatdiskontes befürchtet. Als diese ausblieb, wurde es vorübergehend etwas freundlicher. Glanzstoff lebhafter. Der Kassamarkt hatte bei kleinsten Umsätzen uneinheitliche Tendenz, doch gingen die Abweichungen selten über ein Prozent hinaus. Anleihen behauptet, Ausländer ruhig. Bosnische Eisenbahnen fest. Auch Mexikaner im Verlauf etwas befestigt. Pfandbriefe sehr still, aber überwiegend schwächer. Die Erholung war nur von kurzer Dauer. Wieder ging die schwächere Haltung vom Elektromarkt aus, an dem die Abgaben einer größeren Privatbank in Gesfürel unter anhielten. Auch daß das heute erstmalig mit 4 Proz. notierte Bezugsrecht der A. E. G. etwas unter Parität lag, wirkte verstimmend und erklärte die Kursverluste in den alten Aktien. Die Börse schloß geschäftslos und 1—2 Proz. unter den Anfangskursen. Auch bei Glanzstoff ging der im Verlauf erzielte Gewinn fast ganz wieder verloren.

*

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 14 Okt. Während die Meldungen von den überseeischen Terminmärkten kaum irgendwelche Anregungen boten, machte es hier starken Eindruck, daß der kanadische Pool seine Offerten für die hochgradigen Manitoba-Weizensorten um etwa ½ Gulden erhöht hat. Man zieht aus dieser Maßnahme den Schluß, daß die kanadische Ernte qualitativ doch durch die späte Ernte gelitten haben dürfte. Auch die übrigen Auslands-Weizenofferten waren erhöht, aber in nicht so erheblichem Maße. Vom Inland sind die geringen Weizenqualitäten auch heute reichlich angeboten, ohne aber viel Beachtung zu finden, während sich für gutes sächsisches Material zu gestrigen Preisen weiter Nachfrage zeigt. Roggen ist in den Cifforderungen gleichfalls etwas fester gehalten; in der Qualität befriedigendes Inlandsmaterial ist nach wie vor spärlich angeboten und wird zu 1—2 Mark höheren Preisen aus dem Markt genommen. Abfallende Qualitäten bleiben, wie bei Weizen, bei starkem Angebot vernachlässigt. Am Weizenlieferungsmarkt ergaben sich nur ziemlich unbeträchtliche Preisschwankungen. Roggen war für alle Sichten fester gehalten. Zwischen Oktober und Dezember ist nicht nur der Deport verschwunden, sondern bei der heutigen Eröffnungsnotierung bildete sich ein Report von ¼ Mark heraus. Weizenmehl ist in schleppendem Geschäft. Roggenmehl findet bei unveränderten Preisen bessere Beachtung. Hafer ruhig, bei eher schwächerer Tendenz. Gerste unverändert.

*

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 14. Okt. Weizen: märkischer 248—251, Okt. 269¼—269, Dez. 273—273½, März 275¼, ruhig; Roggen: märkischer 239—241, Okt. 243¾, Dez. 244 bis 244¼, März 248—249, fester; Sommergerste 220 bis 267, ruhig; Hafer, märkischer 198—212, ruhig; Mais, loko Berlin 192—194, ruhig; Weizenmehl 32 bis 35,25, behauptet; Roggenmehl 31.75—33.50, behauptet; Weizenkleie 14—14,25, stetig; Roggenkleie 14, stetig; Raps 305—315, stetig; Viktoriaerbsen 52—55; kleine Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,50—15,50; Rapskuchen 15 80—16,10; Leinkuchen 22.30—22,80; Trockenschnitzel 10.20—10,70; Sojaschrot 19,70—20,30; Kartoffelflocken 25—25,20.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 14. Okt. Weizen: Manitoba I 13,10, Manitoba II 13,20, Manitoba III 14,70, Hardwinter II 12,60. Roggen: amerikan. II 10,30, La Plata 11,10. Gerste: Donau-Russen 10,00, Kanada III 10,45, Kanada IV 10,25. Hafer: La Plata 9,60, schottischer Abladung 10,70, Kanada-Western III 10,35, Kanada feeding 10,35. Mais: La Plata 8,00.

*

Großer Erfolg der Dollar-Anleihe der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Die Dollar-Anleihe der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wurde kurz nach der Eröffnung der Listen in Newyork in starkem Umfange überzeichnet. Aus allen Landesteilen und aus Europa liefen Zeichnungen ein.

*

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandelseinkaufspreise) am 12. Oktober. 1. Nordsee: Schellfisch I 20, dito II 37¼—41, dito III 31¾ bis 36¾, dito IV 27—30½, Kabliau I 35¼—36¾, dito II 29—30, dito III 22¼—22¾, Seelachs 23—24¼, Lengfisch 25—28, Kattfisch 25½—26¼, Knurrhahn 25—25¼, Heringe 9¼—13¾, Makrelen 18—30. 2. Island: Schellfisch I 33¼—43¾, dito II 20—40, dito III 14¾—29, dito IV 18¼—26¼, Wittlinge 14½ bis 17½, Kabliau I 25¼—30½, dito II/III 24¾—27¼, Rotzungen I 43—60, dito II 20—29, dito III 11—13¾, Seelachs 17—22, Rotbarsch 13—17¾.

Witterungs-Uebersicht

vom 14. Oktober 1927.

(Nachdruck verboten).

Das Tiefdruckgebiet, das gestern noch über Südnorwegen erkennbar war, hat sich schnell nach Südosten verlagert und liegt mit seinem Kern heute früh bereits über Estland. Es zeigt auf seiner Südostseite einen weitausgreifenden Ausläufer, der auch unserem Küstengebiet bereits während der Nacht Regenfälle brachte. Die Wetterverschlechterung, die durch diesen Ausläufer hervorgerufen wird, scheint jedoch noch von keiner größeren Dauer zu sein, denn es folgt auf der Rückseite von Skandinavien her ein starker Kälteeinbruch mit erheblichem Druckanstieg. Über dem Atlantik ist jedoch eine neue Depression erkennbar. Damit wäre eine länger anhaltende Schönwetterperiode vorläufig nicht zu erwarten.

Wetteraussichten für den 15. und 16. Oktober.

Kühler, wolkig bis bedeckt, vereinzelt Regenfälle, später Aufklaren, Nachtfrostgefahr, westliche bis nördliche Winde.

Standesamtliche Nachrichten

Lüdenhausen. Im Monat Juli und August waren keine Geburten und Eheschließungen zu verzeichnen. Im September wurden 3 Mädchen und 1 Knabe geboren. Im Juli starb die Witwe Karoline Wilhelmine Depping in Asendorf, 75 Jahre alt. Im August Schmiedemeister Hermann Weber in Herberechtsdorf, 75 Jahre alt; Friedrich Heinrich junior Wilhelm Kate, Arbeitsinvalide in Lüdenhausen, 66 Jahre alt. September: Ingenieur Otto Vogt in Lüdenhausen, 30 Jahre alt. Eheschließungen wurden 3 vollzogen.

„Der Gartenlaube-Kalender für 1928". Herausgegeben von Heinz Amelung. Verlag Ernst Keils Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H., Berlin SW 68, Zum kleinen 2 Mark. — Mit dem soeben herausgekommenen Gartenlaube-Kalender für 1928 wird der großen Leserschar unserer ältesten, aber jung gebliebenen Familienzeitschrift eine willkommene Gabe dargeboten. Er wird sich auch im kommenden Jahre als treuer, unterhaltsamer Gefährte erweisen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Jungdeutscher Orden, Kreisbruderschaft Detmold. Die Kreisbruderschaft tritt am Sonntag, vorm. 6,50 Uhr, geschlossen vor d. Bahnhof in Lemgo an.

— Landkrankenhaus. Sonntag, morgens 9 Uhr, nicht Pastor Meyer, sondern Missionar Düble.

Vaterländischer Frauenverein Hiddesen. Dienstag, 18. Oktober, nachm. 3 Uhr: Nähen in der „Frischen Quelle".



Und wenn Sie wirklich in letzter Zeit andere Marken rauchten, so sollten Sie nicht versäumen, die neuen

SALEM ZIGARETTEN

mit Goldwappen zu versuchen

Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Nähmaschinen
kleine Anzahlung
33 Prozent Abzahlung pro Tag.
Rich. Haase
Detmold (5340
Exterstr. 11a, Tel. 165



Haarwuchs
Schuppen u. Kopfjucken beseitigt unfehlbar
Gebrüder Haar-Wasser
Billig, sparsam, wirksam.
Erhältlich in der Kronen-Drogerie Otto Haase, Detmold. (13452.2

Fabrikunternehmen i. Lippe, flott beschäftigt, sucht zwecks weiterer Ausdehnung
RM. 10—20 000
gegen hypothek, Sicherheit. Schriftl. Offerten u. Nr. 13378 an die Geschäftsstelle der Ldsztg.

Größere Posten
Sandkartoffeln
hat abzugeben
Barkemeyer
Pivitsheide

Radio-Apparat
neu, 3 Röhren, mit all. Zubehör, weit unter Preis zu verkaufen
Lemgoer Str. 1.
(13451)

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Junger Mann (Kaufmann) sucht sofort frdl.
möbl. Zimmer
mit Frühstück i. Lemgo.
Schriftl. Off. u. Nr. 13426 an die Ldsztg.

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten und 2 durchsonnigen Zimmer, als Wohn- und Schlafzimm., auch tageweise zu verm. Zentralheizung
Lemgoer Str. 24, Fernruf 480

Gesucht für sofort gut möbliertes
Wohn- (mit Schreibtisch) und Schlafzimmer
am liebsten mit voller Verpflegung. Schriftl. Angebote u. Nr. 13461 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Akademiker sucht zum 1. März oder 1. April 1928 eine
4-5-Z.-Wohnung
Schriftl. Ang. u. Nr. 13455 an die Ldsztg.

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr
Lippische Landeszeitung.

Unsere (13435
Stätte Nr. 42
in Schwelentrup, bestehend aus Wohnhaus m. Nebengebäud., 17 Scheffelsaat Ackerland und 3 Scheffelsaat Wald, beabsichtige ich zum 1. 4. 1928 zu verkaufen.
W. Niemann
Düsseldorf
Kaiser-Wilh.-Str. 17 III

Größere
Möbelfabrik
Nähe Lippes, sofort zu verkaufen, zu vermieten oder Beteiligung, letzteres sed. nur Kaufmann.
Schriftl. Off. unt. Nr. 13200 a. d. Ldsztg.

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22. (Fernruf 344). jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Druckſachen schnellstens.

Technikum Lage
Ingenieur-Schule
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie. Staatliche Werkmeister-Abteilungen. Studienkurse. Lehrpläne frei.
R810

Kommentar zur Aufwertungsnovelle
vom 9. Juli 1927
von Rechtsanwalt Dr. Roß, Dortmund
Zum Preise von Mk. 2,10 zu beziehen durch die
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Kein Krampf, keine Lähme, Steifheitsgefahr mehr! M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Ovegan" als Zusatz zum Futter wirkt sicher! Eiweiß- und stark vitaminhaltig! — In zwei Qualitäten: Orig.-Fl. zu ½ kg 1.50 u. 1.25; 4 kg 8.50 und 7.50, größere Mengen billiger. Man achte genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten
Schutzmarke
M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutr. 12 d
Zu haben in Pivitsheide bei: Fr. Barkemeier; in Horn bei: Carl Führing, Lebensmittelgroßerie, D. Blank, Kolonialwaren, J. H. Wecke, Kolonialwaren; in Blomberg bei: Aug. Schröder Ww., Kreuz-Drogerie, Markt'platz 4; in Lage bei: Fritz Coesfeld, Kolonialwaren; in Bad Meinberg bei: A. Sturhann, Kolonialwaren.
Brockmanns Futterkalk, Zwerg-Marke (Düngung) besonders in nassen Jahren unentbehrlich!

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich Unterhaltungs-Konzerte.
Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr (auf der Kurhausterrasse):
Konzert der evgl. Männerchöre Lippes
Eintritt 50 Pf.
Abends: Unterhaltungs-Konzert.
Dienstag, 18. Oktober:
Letztes Sonderkonzert des Herforder Sinfonie-Orchesters. Eintritt 50 Pf.
Sonnabend, 22. Oktober, abends 8 Uhr:
Kurtheater. Gastspiel Irene Triesch:
„Eine Frau ohne Bedeutung".
Sonntag, 23. Oktober, auf Wunsch: 2 Militär-Konzerte.

Filmabend
Wunder der Schöpfung
(Einführung in die Geschehnisse der Een uwel)
Montag, den 17. Oktober
abends 8 Uhr
in der reformierten Kirche

Kurtheater.
Gastspiel des Landestheaters Detmold.
Sonnabend, 15. Oktober 20 Uhr:
Doktor Klaus
Volksstück von Adolph L'Arronge.

Porzellan-Kitt
Buchhandlung J. Frank, Bad Salzuflen

Eine Ladung prima Aepfel
Fuhrwerk 16.— ℳ heute a. Bahnhof Salzuflen.
Böhle, Tel. 112.

Steuerzahlung für September 1927
Die säumigen Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die rückständigen Steuern innerhalb 7 Tagen mit den entstandenen Mahngebühren bei der Kämmereikasse einzuzahlen, andernfalls die zwangsweise Beitreibung erfolgt.
Bad Salzuflen, den 15. Oktober 1927.
Der Magistrat.

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.
Evangelisch-ref. Gemeinde. Sonnabend, 15. Okt., abends 8 Uhr, im reform. Gemeindehause: 50. Jubiläum des Kirchenchores. — Sonntag, 16. Okt. (Kirchenvorverbandsfest). 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kuhlo-Sextetts (Festprediger: Generalsuperintendent D. Wetzel-Detmold). Montag, 8 Uhr, in der Kirche: Filmvortrag „Wunder der Schöpfung (Einführung in die Geheimnisse der Sternenwelt)". Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.
Evangelisch-luth. Gemeinde. Sonntag, 16. Okt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst 2. Jahresfest des Kirchenchorverbandes), Pastor Eilers-Lemgo. ½2 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Abendmahlsfeier (Sup. Peters). Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Posaunenchor.
Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag, den 16. Oktober, 2½ Uhr: Jugendbund; 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. Montag, 8 Uhr: Jungmännerstunde; 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Männerstunde (Wortmann, Rübenkamp); 8 Uhr: Frauenstunde (Wortmann, Ahornstr.); 8 Uhr: Jungmädchenstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Freitag, 8 Uhr: Singen.
Kath. Gemeinde. Sonntag, 16. Oktober: Frühmesse: 8 Uhr. Kindermesse: 9 Uhr. Hochamt: 10,15 Uhr. Segensandacht: 6 Uhr. — An Wochentagen: Schulmesse: 7½ Uhr; 2. hl. Messe: 8 Uhr.
Schötmar. Sonntag, 16. Okt., 8 Uhr: Past. Butterweck, 10 Uhr: Past. Hunecke, 1½ Uhr: Kindergottesdienst (Gesamtunterweisung), 8 Uhr: Jugendbund. Montag, 8



Scheffers Tanz- und Anstands-Schule

An unserem Tanz-Kursus im Saale des Herrn Walbaum in

Barntrup

können noch Damen und Herren teilnehmen. Nächster Unterrichtsabend: Heute, Sonnabend, 15. Okt., 8 Uhr abds.

Kinder-Nährzwieback

nur mit Molkereibutter und frischem Eigelb gebacken und brailla geröstet, empfiehlt

Fritz Burre, Konditorei u. Bäckerei

4988

Habe die

Antikalk-Behandlung

gegen Magen- und Darmkrebs, innere Geschwüre, Lupus, Tuberkulose usw. der Firma Chem. Fabrik Bernhardt mit übernommen. Sprechstunden vorl. Sonntags von 9—1 Uhr. Stets Morgen- und Abend-Urin mitbringen. (13140

Rud. Brieghaus, Heilkundiger

Lemgo in Lippe

Spiegelberg, Kriegerheimstätte, 6. Haus.

Mittelschweres Schimmelgespann

wegen Außerdienststellung am Dienstag, 18. Oktober cr., vormittags 11 Uhr, auf dem Hofe der Kaserne II, Lemgoer Straße, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Ausbildungs-Bataillon 18, Detmold.

Kaiser's Kurhaus Meinberg können Sonnabend, 1—3 Uhr, abgeholt werden: Billige, bekannt schöne gelbfleisch. Gemüsekartoffeln, prima Industrie; ferner rote Rüben, Weißkohl zum Einmachen und schönen Winterrotkohl. — Bahnhof Remmighausen dasselbe am Montag nachmittag von 2½ bis 4 Uhr. (13445

Wortmann, Fernruf 280.

Käse billiger direkt ab Fabrik

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 4.—
Holl. Tafelkäse (rote Rinde)	9 Pfd.	ℳ 4.20
ff. Zillier (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 5.—
Ia Edamer Art (rot gewachst)	9 Pfd.	ℳ 5.—

Gute schnittfeste Ware, aus best. Rohmaterial bereitet. Porto u. Verpack. ℳ 1.20 extra. (8807

Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 39 n 148.

Lose

der Verlosung zu Rischenau

Ziehung am 20. Oktober, Preis des Loses 1.50 ℳ sind noch zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Ztg. Detmold.

Verschenken Sie bei jeder Gelegenheit

Photographien

die Sie gut und billig erhalten bei

Paul Beckmann Detmold Rosental 3.

1484

Fritz Henjes

Marta Henjes

geb. Oehlschläger

Vermählte

Holzhausen, den 15. Okt. 1927

b. Pyrmont

Nachruf

Am 12. Oktober verschied nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr Oberpostinspektor

Meyer - Spelbrink

im 49. Lebensjahre.

Mit ihm ist ein pflichttreuer Beamter und lieber Mitarbeiter von uns gegangen, dessen frühes Hinscheiden wir aufrichtig bedauern.

Wir werden ihn nie vergessen!

Detmold, 13. Oktober 1927.

Im Namen des Personals des Postamts

Ludolph, Postdirektor

Todesanzeige

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute nachmittag 4 Uhr wurde unser aller Sonnenschein, meine herzensgute, liebe Frau, unsere treue liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Milla Niestrath

geb. Fahsel

im Alter von 29 Jahren nach einer kurzen, schweren Krankheit plötzlich und unerwartet von uns genommen.

In tiefer Trauer:

Theobald Niestrath
Hermann Fahsel und Frau
Maria Fahsel
Clara Weichert, geb. Niestrath
Leopold Niestrath und Frau, Ida, geb. Schütter
Otto Spitzauer und Frau, Lore, geb. Niestrath
Adolf Husemann und Frau, Carola, geb. Niestrath
und drei Neffen.

Lage Detmold, Bielefeld, Schantung (China) und Sonneborn, den 13. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Detmold, Hiddeser Str. 10, aus statt. Trauerfeier vorher. Von Beileidsbesuchen in Lage wolle man freundlichst absehen.



5435

Klavierstimmen

und Reparaturen sowie Aufpolieren ganzer Pianos erledigt prompt

Willy Reiher

Klaviertechniker

Detmold 11461

Teutstraße 13 Fernruf 559

gegenüber der neuen Kaserne



(13061)

Carl Scheinemann

Kriminalsekretär a. D.

Privatdetektiv Bielefeld

Niederstraße 14 II — Fernsprecher 1901

liefern Personal- und Haude'auskunfte! Beweisbeschaffungen — Beobachtungen Ermittlungen und Reise-Begleitungen Diskret, zuverlässig und fachmännisch

8887

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (15619

Telefon 70 Weinstr. 4

Kohlen- Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Der Grundbesitzer- u. Verkehrs-Verein

Bruchstraße 35

erteilt seinen Mitgliedern unentgeltlich Rat und Auskunft in allen den Haus- und Grundbesitz betreffenden Angelegenheiten. Beratung in Steuersachen aller Art. 11485

Grundstücksvermittlung. Nachweis nicht zwangsbewirtschafteter Wohnungen und möbl. Zimmer. Bearbeitung aller die Stadt Detmold und deren Umgebung betreffenden Fremden-Verkehrs-Angelegenheiten, insbesondere Werbung des Fremdenzuzuges, soweit dieses die leider immer noch bestehende Wohnungszwangswirtschaft zuläßt. Mündliche u. schriftliche Auskunft über Detmold und seine Umgebung an Fremde.

Lloyd-Reise-Büro. Unentgeltl. Reise-Beratung nach allen Ländern der Erde.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Wilhelmine Wieneke und Kinder.

Remmighausen, den 14. Okt. 1927.

Danksagung

Für die uns anläßlich des Ablebens unseres Vaters erwiesene Teilnahme danken wir herzlichst.

Familie Obermeyer

Bad Salzuflen, 14. Okt. 1927.



Viele Herren lieben die persönliche Note!

Obwohl unsere Schaufensterschau gerade in unserer fortschrittlichen Herrenkleidung stets geschätzt wird, bevorzugen doch viele Herren, welche Abmessungen von den allgemein gültigen Modevorschriften haben — sei es aus gesellschaftlichen oder rein individuellen Gründen —

unsere

Maßanfertigung!

In jeder Beziehung mustergültigen zu schaffen, sind erstklassige Zuschneider und Schneiderkräfte in unserem Maß-Atelier am Werk; denn seit je — wie Sie wissen — legen wir den größten Wert darauf, allen Wünschen, auch Ihren anspruchsvollsten, vollauf gerecht zu werden.

Da eine frische Auswahl erster Stoff-Neuheiten soeben eingetroffen ist, erwarten wir Sie gern zu einer unverbindlichen Besichtigung unseres Lagers in den nächsten Tagen.

Hettlage

Bielefeld.

Maß-Anzug von 140.- Mk. an

Besichtigen Sie bitte mein Spezial-Fenster

Lippische Ziegler

laßt Eure Spargelder in der Wirtschaft Eures Landes arbeiten. Gewähr für gute Sicherheit und gute Verzinsung (z. Zt. bis zu 8%) bietet die Anlage Eurer Gelder bei der

Spar- und Darlehnskasse eingetr. Gen. mit unb. Haftpflicht

Almena		(12524
Belle		
Hohenhausen,	Postscheck-Konto Hannover	68175
Lemgo	" " "	48218
Rischenau	" " "	8784
Schwalenberg	" " "	48800

bei dem

Darlehnskassenverein eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht Großenmarpe

Postscheck-Konto Hannover 47344

Betten,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kaufen Sie reell u. vorteilhaft in dem altbekannten

Betten-Spezialhaus Pecher & Co.

nur in HERFORD am Hauptbahnhof.

Proben und Preisliste, auch von Steppdecken, kostenfrei. — Lagerbesuch empfehlenswert.

KEINE FILIALEN!

Fernspr. 668. (131.1

Fertige Betten

Federn, Halbdaunen, Daunen, 7792

Bettinlett, fürsich rot

Steppdecken

kaufen Sie bei sachmännischer Bedienung preiswürdig und reell im bekannten

Herforder Spezial-Bettenhaus

E. & F. Maack

Filiale Detmold

Rosental 13. Tel. 1044

Meistbietlichstellen Polsterauflagen

Für Brandenburg, 10-Mill.-Handstrichwerk, tüchtiger, erfahrener

Ziegelmeister

per 1928 in Dauerstellung gesucht. Schriftl. Bewerbungen unt. Nr. 13437 an die Lpsztg.

Tüchtige

Installationsmonteure

sofort gesucht. (13447

Landwehr & Schultz

Detmold.

Jüngeren (13449

2. Knecht

welch. Ackern u. landw. Arbeiten versteht, stellt sofort oder später ein

Korte

Hohenhausen.

Suche für sofort einen 15—16jährigen (13459

Jungen

oder älteren Mann zum Schweinefüttern.

Landwirt Weeke

Hörste i. L.

Drei-Millionenwerk im Westen sucht für 1928 einen auch l. Verblendfabrikation gut erfahrenen, tüchtigen

Meister

Werkswohnung vorhanden. Schriftl. Ang. u. Nr. 13438 a. d. Lpsz.

Sende meinen sippischen Landsleuten jederzeit (5019

Landknechte

Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie

Ziegelarbeiter

August Ruthe

gew. Stellenvermittler

Berlin N. 4

Eichendorffstraße 16

Tel. Norden 6709

Für die Ziegelkampagne 1928 wird gesucht ein durchaus erfahrener und zuverlässiger

Heizer und Maschinist

gelernter Schmied oder Schlosser, welcher bereits in Ziegeleibetrieben tätig war, für ein erstklassig eingerichtetes Werk mit guten modernen Arbeitsmaschinen, sowie tadelloser Dampfanlage (Zweiflammrohrkessel 10 Atm., Dampfmaschine 100 PS). Gefl. ausführliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an (13307

Hüstener Dampfziegelei

Theodor Kiwit, Hüsten i. Westf.

Wir suchen für unsere Klinkerfabrik für sofort

einen tüchtigen Brenner

und

zwei tüchtige Sortierer

Es handelt sich um Dauerstellung, da Sommer- und Winterbetrieb.

Es wollen sich nur solche Leute melden, die bereits längere Jahre auf Klinkerfabriken als Brenner bzw. Sortierer tätig waren.

Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 13443 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Dauerstellung! Guter Verdienst!

Mehrere Vertreter(innen)

für Detmold u. U. sowie für alle größeren Plätze des Landes auf sofort gesucht.

Volkswohl-Bund

Allgemeiner Bestattungs- und Versicherungsverein a. G., Verwaltungsstelle Detmold

Siegfriedstraße 69 a. Telephon 1079.

Junger

Bäckergehilfe

mit guten Zeugnissen sucht auf sofort od. spät. Stellung. Schriftl. Off. u. Nr. 13436 a. d. Lpsz.

Einige tüchtige (13441

Stuhlpolierer

finden sofort Beschäftigung bei

Brede & Schwarz

Blomberg.

Kraftfutterwerk und Chemische Fabrik in Thüringen sucht zum Vertrieb ihrer erstklassigen Produkte (Kraftfutter, Tierarzneimittel, Futterkalk) b. d. Landwirtschaft bestens eingeführte (13433

Generalvertreter

Wir zahlen höchste Provisionen und bieten bei intensiver Arbeit Lebensstellung. Gefl. Off. unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter G. 10 an die Geschäftsst. der Landes-Zeitung.

Gelübte

Maschinennähterin

für sofort gesucht (13445

Gustav Heitkamp

Asperheide b. Schötmar

Suche zum baldigen Eintritt für unseren größeren Privathaushalt ein evangel., ältere, erfahrenes (13457

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches alle Stubenarbeit versteht, gut plätten und servieren kann. Hauskleider und Schürzen werden gestellt. Bubikopf ausgeschlossen. Angebote mit Bild u. Zeugnissen erbeten an

Fräulein Greiff

Elberfeld (Rhld.)

Katernberger Str. 163.

Suche für sofort oder z. 1. 11. ein erfahrenes, tüchtiges (13401

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau Landgerichtsrat **Siekermann**

Bünde i. W., Eschstr. 45

Zwei tüchtige

Mädchen

auf sofort gesucht (13440

Frau Nolting, Bielefeld Ressource, Rentelstr. 23

Suche per sofort mehrere

junge Mädchen

von 14 bis 18 Jahren, außerdem einige

junge Burschen

Adolf Pfläger

Hausschuh- u. Pantoffelfabrik

Bad Salzuflen i. L.

Zum 1. Nov. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, solides, häusliches (13448

Mädchen

gesucht. Selbiges muß unbedingt zuverlässig, fleißig und ehrlich sein.

Frau J. Lütkeherm

Gasthof „Zur Holte"

Schloß Holte i. W.

Gebrauchte, guterhalt.

Fournierböcke

mit Eisenspindeln, zu kaufen gesucht (13431

Albert Stock

Bau- u. Möbeltischlerei

Detmold, Obere Str. 7.

Neue Wintermoden-Alben

Juno	2,75
Elite	2,50
Gr. Linda-Album	2,—
Astra	2,—
Smart	2,—
Select	2,—
Perfekt Album	1,80
Perf. Kindermode	1,80
Excellior	1,50
Splendid	1,40
Paris	0,75
Wiener Record-Mode	0,75

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.

Detmold

Zuverlässige und erfolgsichere

Vertreter

finden [15854

leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen.

BARMENIA

Lebens- | Kranken-

Versicherungsgesellschaften.

Hauptverwaltungen Barmen.



Wie der Kaffee sein soll?

Der Eindruck nicht trübe und dürftig, sondern klar und voll
Die Farbe nicht graubraun, noch pechschwarz, sondern warm und goldbraun schimmernd.
Der Geschmack nicht hart und bitter, sondern edelfein, kräftig und nachhaltig.
Kein Nachgeschmack!

Diese Vollkommenheit hat eine Vorbedingung: Zusatz von „Weber's Carlsbader" bei der Bereitung des Getränkes.
Nur das echte „Carlsbader mit der Krone" hat Wert. Nachahmungen kosten Geld und haben keine Kraft.



Zum 1. Nov. suche ich für Lager und kleine Geschäftstouren einen tüchtigen, branchekundig.

Kommis

nicht unter 20 Jahren mit best. Empfehlungen

Fr. Köster, Lemgo

Samen, Futterstoffe, Düngemittel, Tel. 170

(13460)

Krankheitshalber für gutgehende Brot- und Feinbäckerei auf sofort ein tüchtiger (13388

Geselle

gesucht, der selbständig arbeiten kann. Demselben ist Gelegenheit geboten, die Bäckerei in Kürze pachtweise zu übernehmen

Louis Knese

Bäckermeister

Bösingfeld 222.

Bretkutscher

für sofort gesucht (13456

W. Nolting

Almena i. L. 112.

30jähr. ja. Mädch., ernst, gewissenhaft u. in allen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. Jan. selbständig.

Wirkungskreis

als Haushälterin in frauenl. Haushalt für ganz. od. ¾ Tag. Beste Zeugnisse. Schriftl. Off. u. Nr. 13421 a. d. Lpsztg.

Suche für meine Tochter, 16 J. alt

Stellung

zur Erlernung d. Küche bei vollem Familienanschluß, Detmold oder Bielefeld bevorzugt.

Schriftl. Off. u. Nr. 13434 an die Lpsztg.

Suche für sofort ein fleißiges u. sauberes

Mädchen

bei gutem Lohn, dem Gelegenheit geboten wird, sich in der Küche auszubilden. (13468

Frau Mills, Madela Bielefeld-Ost

Restaurant „Zum Finkenbach", Finkenstr. 37.

Hasses Weinstube

Auf vielfachen Wunsch! Sonnabend u. Sonntag:

Wiederholung des Winzerfestes.

Sonnabend, 5 Uhr: Teestunde.

Sonntag, 11—1 Uhr: Matinee. (13462

Krummes Haus

Sonnabend und Sonntag nachmittag

Kaffee-Konzert

Sonnabend abend 8 Uhr ab

Schlachtefest (Skatabend).

Gesellschaftshaus Neuer Krug

Sonntag, 16. Oktober

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Hotel Friedenstal

Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr:

Gesellschaftsabend m. Tanz

Erstklassige Kapelle. Verlängerte Polizeistunde.

Ueberraschungen

Am Sonntag, 16. Oktober 1927, veranstaltet der

Zentralverband der Steinhauer Deutschlands (Ortsgruppe Hiddesen)

im Vereinslokal „Hiddeser Hof" (Klingel) sein diesjähriges

Herbst-Vergnügen

mit Tanz.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein (13410

Der Vorstand.

Gasthof „Schöne Aussicht"

Am Sonntag, dem 16. Oktober nachmittags 4 Uhr

Großer

Preisskat

Hindenburg-Erinnerungsheft der Woche

zum Preise von 50 Pf., soeben erschienen in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung.

Von der Reise zurück

Dr. Daniels

Facharzt für Haut-, Nieren-, Blasen- und Harnleiden. Einrichtung für Röntgen- u. Lichtbehandlung

Bielefeld

Arndtstraße 2, Ecke Bahnhofstraße.

(13337)

Mitesser

Pickeln und Pusteln entstellen das schönste Gesicht. Ein wundervolles Mittel dagegen ist:

Oshakin-Teinwasser,

es öffnet die Poren, desinfiziert und konserviert. Erhältlich in der Kronen-Drogerie Otto Bians, Detmold. (13452,1

Schreibmaschinen



Hans Blitz, Detmold

jetzt Hornsche Str. 22

6216

Eisen- Metall-Betten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig anPrivate, Kat. 1926 frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

---

200 Harzer Käse M. 4.50

9 Pfd. roh. Hausmacher M. 4.50
9 Pfd. gutes Frühst. M. 4.95
9 Pfd. Tilsit. Art I. Stan. M. 5.50
9 Pfd. allerf. Edamer M. 6.95
9 Pfd. allerf. Schweizer M. 10.25
9 Pfd. pur. rein. Schweinefettgriebe 5.95
9 Pfd. Schweine-Kleinfleisch 3.50
ab hier Nachnahme (5658

H. Krogmann, Norderf (Holst.) Nr. 510

Gänsefedern

direkt ab Fabrik an Engros-Preisen in Ia gebleichter u. staubfreier Ware, Weiße u. daunige A. Selbstreißen p. Pfd. 1,75 Mk., beste Sorte p. Pfd. 2,75 Mk. Bd. Bänserupf p. Pfd. 4 Mk. Ia weiße Halbdaune p. Pfd. 6 Mk., schneeweiße Dreiviertel-daune p. Pfd. 8 Mk., vers. unt. Nachnahme b. 5 Pfd. ab portofrei. Daunensteppdecken p. Mk. 50.— an p. Std. Nichtgefallenes nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und Preisliste gratis.

Pommersche Bettfedernfabrik Otto Bade, Stettin-Bredow, 49.

10440

Landestheater

Sonntag, 16. Oktober 19.45 Uhr:

Doktor Klaus

Mittwoch, 19. Oktober 19.45 Uhr:

Gastspiel Irene Triesch vom Staatstheater in Berlin

„Eine Frau ohne Bedeutung"

Schauspiel in 4 Akten von Oscar Wilde.

Nachtigall Lage. 10340

Jeden Sonntag

Konzert und Tanz

Siekkrug b. Lage.

Sonntag, 16. Oktober:

Großer

Lichtball

Beliebte Kapelle spielt.

Rinderwurstessen

Eintr. f. Damen 50 Pf.

Es ladet frdl. ein

Die Lichtinteressenten.

(13454)

Belle.

Gasthof zur Post.

Sonnabend, 15. Okt. abends:

Rinderwurstessen

wozu freundl. einladet

Georg Krohne.

Reelkirchen.

Sonntag, den 16. Okt.:

Erntefest

Anfang 4 Uhr.

Gastwirtschaft Niemann Nachtenhausen.

Sonntag, den 16. d. M., 3½ Uhr nachm.

Sängerball

MGV. „Frohsinn"



Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung

Die Opiumfrage

Von Diplomaticus.

Man erinnert sich, daß die vom Völkerbunde berufene Opiumkonferenz einen kläglichen Ausgang hatte. In Worten waren alle einig: der Mißbrauch des Opiums ist eine Geißel der Menschheit und seine Beseitigung ein notwendiges Werk. Aber an den Taten ließen es sowohl die Fabrikationsländer als auch die Rohstoffländer fehlen. Am übelsten verhielt sich England, das sowohl an der Fabrikation (auf den britischen Inseln) wie an der Rohstofferzeugung (in Indien) interessiert ist. Seine Haltung grenzte an Sabotage; die übliche Moralheuchelei, die dem Angelsachsen eigentümlich ist, wenn es sich um die Verschleierung seiner Geldinteressen handelt, ging soweit, daß es Wanderprediger gab, die verkündeten, es sei grausam, den armen Asiaten, die ohnehin wenig vom Leben hätten, ihre einzige Freude zu verkümmern. Auch die anderen Produktionsländer, darunter leider auch Deutschland, zeigten keinen übermäßigen humanitären Eifer, so daß die Vertreter Amerikas, das an der Spitze der Bewegung gegen das Opium und die sonstigen Rauschgifte steht, empört die Konferenz verließen.

Damit war die Frage aber nicht tot. Der Völkerbund setzte eine beratende Kommission ein, die während der eben vergangenen Völkerbundstagung fleißig gearbeitet hat. An die Spitze hat sich Italien gestellt.

Schon während der vorjährigen Tagung hielt Cavazzoni, der Vertreter Italiens, in der fünften ordentlichen Kommission des Völkerbundes, die sich mit den humanitären Fragen zu beschäftigen hat, eine sehr energische Ansprache, worin er erklärte, es sei nicht angängig, daß die beratende Opiumkommission, die die Erzeugung der Drogen zu kontrollieren hat, einzig und allein aus Vertretern der Produktionsländer besteht. Andere drückten das so aus: es sei widersinnig, die Kontrolle der Vorschriften über die Einschränkung des Schnapsausschankes den Schnapswirten zu überlassen.

Mussolini läßt sich persönlich den Kampf gegen das Opium angelegen sein. Er hat dafür mindestens zwei Gründe. Der eine ist, daß die Rauschgifte eine stets wachsende Gefahr in allen Ländern bilden; der Duce will mit allen Mitteln Gesundheit und Energie der italienischen Bevölkerung heben und die Quellen der Degeneration verstopfen, und er geht dabei in der gewaltsamen Weise vor, die seine Regierungsart kennzeichnet.

Der zweite Grund ist, daß er große Hoffnungen auf die Handelsflotte seines Landes setzt und starke Anstrengungen macht, sie zu entwickeln. Nun wurden, gerade in jenem Jahr 1926, auf einem Schiff, das von Genua nach New York lief, dem Dante Alighieri, eine heimliche Ladung von 250 Kilo Morphium entdeckt. Mussolini begriff sofort, daß eine solche Konterbande den guten Ruf wie auch den Handel Italiens in Amerika aufs schwerste schädigen müßte.

Darum hat sich die italienische Regierung in den Kampf gegen die schädlichen Drogen mit auffallender Entschiedenheit an die Seite Amerikas gestellt. Amerikas These lautet: die Konterbande in diesen Dingen kann man nur unterdrücken, wenn man die Fabrikation auf das Minimum herabdrückt, das erforderlich ist, um das Bedürfnis der Medizin an diesen Stoffen zu befriedigen. So lange man große überschüssige Mengen an Narkotiken produziert, so lange werden sie vertrieben werden und Unheil stiften. Will man die Konterbande umbringen, so muß man sie bei der Gurgel fassen und das ist die Fabrik.

Dieser Gedanke ist nicht neu, und er ist auch nicht von einer den produzierenden Ländern feindlichen Stelle ausgegangen. Der Beweis dafür findet sich klar im Artikel 9 der Haager Konvention vom Jahre 1912 ausgedrückt, wo es heißt:

„Die vertragschließenden Mächte werden in Bezug auf die pharmazeutischen Erzeugnisse Gesetze oder Verordnungen erlassen, wodurch die Fabrikation, der Verkauf und der Gebrauch von Morphium, Kokain und ihrer Salze lediglich auf den medizinischen und sonstigen erlaubten Bedarf beschränkt wird. . . . . Sie werden in zweckentsprechender Weise zusammenwirken, um den Gebrauch dieser Drogen zu jedem anderen Zwecke zu verhindern."

Diese feierlich eingegangene Verpflichtung ist nicht gehalten worden. Kein Herstellungsland, weder Deutschland, noch England, noch Frankreich, noch Japan, noch die Schweiz haben die versprochenen Gesetze oder Verordnungen erlassen. Warum nicht? Dafür werden verschiedene Gründe angegeben. Der hauptsächlichste ist der, daß es unmöglich sei, den Umfang des legitimen Bedürfnisses festzustellen. Ein anderer ist, daß man keine Basis für die Beschränkung der Fabrikation finden kann. Denn eine proportionelle Reduktion würde die Länder begünstigen, die am meisten erzeugt und bisher die größte Konterbande betrieben hätten. Der erste Grund ist englischer, der zweite französischer Herkunft.

Es könnte scheinen, die Unterzeichner der Haager Konvention wären im Jahre 1912 etwas leichtfertig ihre Verpflichtung eingegangen und hätten nicht recht gewußt, was sie versprachen. Aber im Jahre 1925 erneuerten sie feierlich ihre Zusagen, sogar in bestimmterer Ausdrucksweise, im Artikel 5 der Genfer Konvention, und diesmal wußten sie doch gewiß, was sie taten.

Die Hygiene-Abteilung des Völkerbundes hat seitdem das legitime medizinische Bedürfnis zahlenmäßig festgestellt und den fünf oder sechs Produktionsländern damit den Vorwand für ihr Zögern genommen; dennoch hat keines von ihnen den geringsten Schritt getan, seine übernommene Verpflichtung zu erfüllen.

Das ist der wahre Grund für die Konterbande, die sich immer mehr ausdehnt und immer mannigfachere Formen annimmt. In Kanada hat man kürzlich eine weitverzweigte Schmugglerorganisation aufgedeckt. Der Vertrieb von Morphium erfolgte in Ladungen von 50 000 Unzen auf einmal, das sind 1420 Kilo! Die Polizei beschlagnahmte an einer einzigen Stelle Millionen von Dosen zum Einzelverschleiß. Solche Ausdehnung hat der Schmuggel angenommen.

Alles in allem gibt es etwa vierzig, höchstens fünfzig Fabriken, die in Betracht kommen. Ihre Kontrolle sollte also keine Schwierigkeiten machen. Aber die betreffenden Regierungen können sich nicht entschließen, ihre feierlich übernommenen internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Sie starren alle auf England, daß das vorangehe; ohne das fürchten sie übers Ohr gehauen zu werden.

Der Vertreter Persiens, das eines der Rohstoffländer ist, erklärte kürzlich in der fünften Kommission des Völkerbundes, daß seine Regierung bereit wäre, den Mohnanbau einzuschränken, sobald die Fabrikationsländer die Erzeugung der Drogen einschränkten. So zieht die Ausdehnung der Fabrikation die des Rohstoffanbaus nach sich, und aus beidem ergibt sich eine fortschreitende Verseuchung der Welt.

Diese Lehre predigt Cavazzoni im Namen Italiens unermüdlich, seitdem er Mitglied der Kommission ist. Um seine Agitation auf eine breitere Grundlage zu stellen, hat er die Berufung einer außerordentlichen Sitzung verlangt und sie durchgesetzt. Seine Opponenten sind ihrerseits nicht müde geworden, die Unüberwindlichkeit der praktischen Schwierigkeiten, die sich einer Kontrolle der Erzeugung entgegenstellen, zu behaupten. Nach ihrer Meinung besteht das einzig mögliche Mittel gegen das Uebel in einer wirksamen Ueberwachung des Schmuggels.

Der Vertreter Italiens hat, um schnell zu einem Erfolg zu gelangen, diesen Standpunkt fürs erste angenommen und die Vertreter der anderen Staaten darauf festgelegt. Er hat nun der Kommission einen sehr sorgfältig durchdachten und in alle Einzelheiten sich verbreitenden Entwurf vorgelegt, der der Konterbande den Todesstoß versetzen soll. Es ist das ein Frontwechsel, aber einer, von dem man sich einen Erfolg verspricht.

Man muß abwarten, ob das nicht eine große Täuschung ist. Für den Westen Europas ist diese Angelegenheit im höchsten Grade blamabel. Er rühmt sich, der höchst kultivierte Teil unserer Erdoberfläche zu sein und ist der einzige, der das Gift bereitet, das Individuen und Völker verseucht.

Ist es ein Wunder, wenn die Vereinigten Staaten, die sich gegen die Mohn- und Kokaderivate noch energischer wehren als gegen den Alkohol, mit Spott, Erbitterung und Verachtung auf uns herabsehen, die wir aus schnöder Gewinnsucht nicht darauf verzichten wollen, sie zu vergiften?

Ruhepausen während der Hausarbeit

Von Alice Günther.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Hausfrau nach vollbrachtem Tagewerk abends todmüde ins Bett sinkt, dann geschieht es meist im Gefühl grenzenloser Erleichterung. Wieder ein Tag mit seinen unzähligen Pflichten überstanden, denkt sie wohl noch vor dem Einschlafen, nicht aber daran, wie sie dieser Erschöpfung am Abend vorbeugen kann. Und gerade das ist so leicht auch im großen Haushalt für sie zu erreichen, durch — gelegentliche Ruhepausen.

Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß sie dann und wann die Hände müßig in den Schoß legen und ihre Arbeit sich selbst überlassen soll, obgleich diese eingeschobenen kurzen Pausen von nur wenigen Minuten Dauer sehr oft vom Arzte dort verordnet werden, wo die Hausfrau matt und schwach ist und sich keinerlei Hilfe halten kann. Nein — wir möchten die völlig gesunde und arbeitskräftige Hausfrau dazu veranlassen, sich selbst durch eigene Ueberlegung diese Ruhepausen während der Arbeit zu verschaffen. Müssen Kartoffeln und Obst durchaus im Stehen geschält, Gemüse im Stehen zugeputzt werden? Wird Silberzeug, Besteck und Geschirr weniger blank, wenn es im Sitzen abgerieben und blank poliert wird? Sind die Zutaten zu Salaten und Ragouts nicht ebenso im Sitzen, wie im Stehen zu zerschneiden, Geflügel im Sitzen zu rupfen, Rouladen und Krautwickel zu füllen u. ä. m.? Freilich — ein bequemer Sitz mit Fußstütze muß dazu bereitstehen, ebenso ein Tischplatz eingerichtet werden, auf dem man sich alles Nötige zu allen diesen Arbeiten bereitstellt. Dann muß die Hausfrau auch mit der alten Ansicht brechen, daß im Stehen verrichtete Arbeit rascher vonstatten geht, zumal dann, wenn sie alle diese angeführten Ruhepausen während der Hausarbeit, ihrer Haushilfe verschafft. Ist diese tüchtig und arbeitswillig, so wird sie bei den jeweiligen Arbeiten nicht länger sitzen, wie sie bisher dabei stand, wohl aber wird sie bedeutend weniger ermüden und ermatten, also frischer und leistungsfähiger und — auch mehr bei guter Laune bleiben, als bei der alten Arbeitsmethode, die kein Niedersetzen kannte. Was aber froher Sinn bei diesen ständigen Hausgenossen für die Hausfrau selbst und durch diese fortwirkend, auch bei der Familie bedeutet, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden.

Selbst das Bügeln der Wäsche im Sitzen, für das heute in Wort und Schrift zum besten der Hausfrau plädiert wird, ist — entgegen der Ansicht vieler Hausfrauen der alten Schule — ohne Zeitverlust durchführbar, wenn Sitz und Arbeitsbrett genau aufeinander abgepaßt werden, der Stuhl also im Sitz verstellbar ist oder die Plättbretter niedrige Beine erhalten. Auf zwei Stuhllehnen, gegeneinander gestellt und links bequem bereitgestellt, ist ohne Aufstehen der Plätterin, die fertige Wäsche rasch zum Nachtrocknen auszulegen. Auch beim Frühstücken sollten die Hausfrau wie Haushilfe sich ein Weilchen niedersetzen. Sind es auch bei all diesen kleinen Gelegenheiten nur immer wenige Minuten der Ruhe, die dem Körper vergönnt werden, so summieren sie sich doch im Laufe des Tages und wirken sich als Kräfteschonung ebenso wohltuend aus, wie bisher die Kräfteüberspannung im ungünstigen Sinne.

Die Verschuldung der Landwirtschaft

Seit Jahren befindet sich die deutsche Landwirtschaft in einer Kreditkrise, deren gefahrdrohender akuter Charakter bisher nicht zu bannen gewesen ist. Während vor dem Kriege die landwirtschaftlichen Kredite im wesentlichen fest fundierte Hypothekenkredite zu tragbaren Zinssätzen waren, ist die Neuverschuldung seit der Währungsstabilisierung zum großen Teil auf viel ungünstigerer Grundlage und zu erheblich höheren Zinssätzen erfolgt. Nach der neuesten Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung über die landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse ergibt sich folgendes Bild: Man muß mit etwa 5 Milliarden feststellbarer Kreditschulden rechnen. Hiervon ist etwa die Hälfte Hypothekarkredit. Dazu kommt ein ebenso hoher Satz von Personalkredit, der sich zu etwa gleichen Teilen auf sogenannte fluktuierende und nichtfluktuierende verteilt. Besonders gefährlich sind die letzteren, da sie verhältnismäßig kurzfristig sind. Mit ihnen soll der Landwirt bei normalen Verhältnissen möglichst gar nicht arbeiten, da er im Gegensatz zu Handel und Industrie nur einmal im Jahr seine Waren umsetzt und dementsprechend auch lange Fristen für eine Inanspruchnahme von Kredit braucht. Mit der Summe von etwa 4,9 Milliarden erfaßter landwirtschaftlicher Verschuldung ist es aber noch nicht getan. Es kommen zu dieser Summe noch die ausgesprochenen und für die Statistik schwer faßbaren Notkredite, die sogenannten „Schwimmkredite", hinzu. Sie wurden bisher auf etwa 1,8 Milliarden geschätzt. Außerdem ist die Rentenbankgrundschuld von 2 Milliarden in Rechnung zu setzen, die regelmäßig verzinst werden muß, und die Aufwertungsbelastung, die mit 3—4 Milliarden anzusetzen ist. Somit kommt man zu einer Gesamtschuldsumme von über 12½ Milliarden Mark. Sie ist bei weitem drückender als die Vorkriegsschuld, die auf etwa 14 Milliarden zu schätzen war, weil die Kredite zum großen Teil wesentlich höhere Zinssätze aufweisen als der in der Vorkriegszeit im Durchschnitt mit 4 Prozent zu bewertende.

In all den Jahren ist es nicht möglich gewesen, die Landwirtschaft von den drückenden kurzfristigen Krediten zu befreien. Sie haben nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung sogar zugenommen. Während die fluktuierenden Personalkredite Ende des Jahres 1925 etwa 917 Millionen Reichsmark ausmachten, betrugen sie Mitte dieses Jahres etwa 1215 Millionen Mark. Man sieht, daß auch der Golddiskontbankkredit von 250 Millionen Mark, der im vorigen Jahr zu dem ausgesprochenen Zweck gegeben war, Wechselschulden abzulösen, keine Besserung der Lage insgesamt hat bringen können.

Diese Zahlen spiegeln die traurige Lage der Landwirtschaftlich deutlich wider. Es istdem Bauern nicht gelungen, über den Berg zu kommen und sich aus der Verstrickung einer ihn niederziehenden Verschuldung zu befreien. So ist denn die Stimmung, besonders in den Landesteilen, die unter den weltverbreiteten Wetterschäden auch in diesem Jahre haben leiden müssen, außerordentlich niedergedrückt.

Die im vorigen Jahr angewandten Maßnahmen, den Roggenpreis zu stabilisieren, müssen beibehalten werden. Eine gewisse Erleichterung mag auch die in diesem Jahr vorgenommene Erhöhung des Schweinefleischzolles bringen. Wenn es in diesem Jahr nicht gelingt, den bäuerlichen Haushalt so weit zu stabilisieren, daß er die ernsten Kreditgefahren abwenden kann, muß man trübe in die Zukunft sehen.

Auch einzelne Teilprobleme der Kreditfrage weisen ein bedrohliches Gesicht auf. Noch immer ist kein rechter Ausweg gefunden, den Roggenschuldnern zu helfen, die bei einem niedrigen Kursstand von teilweise noch nicht 2 Mark der Roggenrentenbriefe Kredit aufgenommen haben, die jetzt an der Börse mit 8 Mark und mehr bewertet werden. Auch fühlt sich die Landwirtschaft schon jetzt durch das Aufwertungsstichjahr 1932 beunruhigt, in dem Aufwertungshypotheken rückzahlbar werden. Schon jetzt werden solche von Spekulanten aufgekauft.

Die Wege, der Landwirtschaft zu helfen, sind nach wie vor darin zu suchen, ihre Rentabilität durch gerechte Preisgestaltung zu sichern und nach wie vor alles daran zu setzen, langfristigen Realkredit zu erschließen. Die Gesetzgebung muß hierbei die im vorigen Jahr beschrittenen Bahnen weiter verfolgen. Die Finanzpolitik der großen Kreditinstitute, wie die der Sparkassen, muß ebenfalls den dringlichen Bedürfnissen der Landwirtschaft angepaßt werden.

Es ist an sich erfreulich, daß sich die deutschen Sparkassen grundsätzlich zu dem Standpunkt bekannt haben, ihre liquiden Mittel weitgehend in Hypothekarkredit anzulegen. Die Zeit scheint glücklich überwunden zu sein, in der die Sparkassen mehr als früher und mehr als ihrem eigentlichen Zweck entsprach, andere bankmäßige Geschäfte vorzogen. Gerade die Mittel der Sparkassen sollen der Landwirtschaft wie auch dem Gewerbe u. der Kleinindustrie, auch dem Wohnungsbau, zufließen Allerdings wird noch manches zu bessern sein. So ergab der Ausweis der preußischen Sparkassen, daß sich vom Ende des Jahres 1925 bis Ende 1926 der Wertpapierbestand um mehr als 300 Millionen Mark erhöht hat, während die Neuanlage an Hypothekarkredit nur eine Zunahme von 198,9 Millionen Mark ausmachte. Insgesamt waren 1926 in Effekten 407 Millionen Mark von den Sparkassen angelegt gegen 518,3 Millionen Hypothekenanlage, von denen wieder 100,5 Millionen auf städtische und nur 117,8 Millionen auf ländliche Grundstücke entfielen. Ein wichtiger Faktor sind auch die Versicherungsgesellschaften. Ihre verfügbaren Mittel sollen allerdings schon bis zum nächsten Frühjahr festgelegt sein. Auch wird es von der Landwirtschaft als drückend empfunden, daß Lebensversicherungsgesellschaften die Hergabe von Kredit vielfach von dem Abschluß einer Versicherung abhängig machen. Die Prämienzahlung belastet den Etat einer dringend kreditbedürftigen Bauernstelle natürlich erheblich. Die Hypothekenbanken sind durch die Geldknappheit stark behindert, ihrem wichtigsten Zweck, der Vermittlung langfristiger Kredite, zu dienen. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus der Erhöhung des Reichsbankdiskonts, deren Berechtigung an sich kürzlich auch von agrarischer Seite anerkannt ist. Aber die mit dieser Maßnahme der Reichsbank verbundene Verteuerung aller Kredite ist für die Landwirtschaft wieder ein schwerer Schlag. Die offiziellen Zinssätze geben schon sowieso kein genaues Bild der Sachlage. Im allgemeinen werden dem Kreditnehmer keineswegs 100 Proz. der Schuldsumme ausgezahlt, sondern vielfach nur 90 bis 95 Prozent.

Alles dies läßt die Kreditverhältnisse als ebensowenig befriedigend wie aussichtsreich erscheinen. Die Landwirtschaft, aber auch alle übrigen Zweige der Volkswirtschaft, leiden immer mehr unter dem bedrohlichen Kapitalmangel, in dem die Unsicherheit unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse auch zu seinem Teil deutlich zum Ausdruck kommt. Und nur mühselig hilft sich die deutsche Wirtschaft mit Auslandsanleihen über das Defizit hinweg.

V. S.

„Unser Briefträger"

Wir nennen ihn immer noch den Briefträger, trotzdem seine Dienstbezeichnung jetzt Postschaffner ist. Für uns bleibt er der Briefträger, das klingt vertraulicher, persönlicher, familiärer. Der Mann, der uns jeden Morgen die Post bringt und auch tagsüber noch einpaarmal zu uns kommt, wenn er auch bloß durch die Türspalte oder durch den Briefschlitz mit uns verkehrt, er kommt uns menschlich näher, als mancher andere Beamte. Wir wissen, daß er nicht immer Beamter ist und als Aushelfer im Arbeitsverhältnis steht. Wenn er aber in voller Uniform kommt, reden wir ihn mit „Herr Postrat" an, er läßt es sich gern gefallen. Solche freiwillige Rangbeförderung kostet nichts und ehrt die Familie. Ja, der Briefträger gehört zur Familie.

Wir machen uns allerdings nicht viel Gedanken über das, was dieser Postschaffner zu tun hat. Wir wissen, daß er viele Wege laufen muß und viele Treppen klettern. Wir sind traurig, wenn er uns einen Brief, den wir erwarten, nicht gebracht hat. Wir oder irgendeins unserer Familienmitglieder sieht ihn persönlich fast nur, wenn er etwas zu kassieren hat, Rundfunkgebühr oder eine Zeitungsquittung. Wenn er jung ist und unverheiratet, herrscht er auf der Hintertreppe und wird von den Hausangestellten der verschiedenen Etagen tüchtig hofiert. Das gönnen wir ihm gern. Wenn er verheiratet ist und schon graue Haare hat, wird er zur Respektperson, und wir hoffen, ihn bald auch als Geldbriefträger wiederzufinden. Dann ist er der beliebteste Mann des ganzen Beamtenstaates.

Es hat noch kein Statistiker ausgerechnet, wieviele Kilometer Weges und wieviele hunderttausende Treppenstufen unser Freund Briefträger jahraus jahrein bewältigt. Wenn es aber wahr ist, daß die Tillergirls in einem Berliner Revuetheater in einer Saison bis zur Höhe des Kilimandscharo (6000 Meter) hinauf und wieder hinunter geklettert sind, so glauben wir sicher, daß der Berliner Briefträger das mehrfache dieser Leistung jährlich zuwege bringt. Solche Leistung wird uns Respekt einflößen. Sie ist beinahe ebenso groß wie das Vertrauen, das wir zu diesen Beamten haben. Von seiner Ehrlichkeit hängt es ab, daß uns auch zu Neujahr und sonstigen hohen Festen die Dutzende von oft recht unwichtigen Gratulationen und Scherzpostkarten lückenlos zu Gemüte kommen. Er könnte gewiß manches für unwichtig finden und — wie es bei den weniger zuverlässigen Postverhältnissen im Auslande oft geschieht — überflüssige Sendungen an Stellen abladen, wo sie nicht hingehören und wo es niemand sieht, z. B. in Kanälen und Flußläufen. Kein Spaß, das macht man im Auslande.

Wenige von uns machen sich Gedanken darüber, wie es mit der Besoldung unseres Briefträgers bestellt ist. Daß er keine Stufen- oder Kilometergelder bekommt, können wir uns denken. Aber wir meinen, daß er wenigstens für sich und seine Familie, entsprechend seiner wichtigen und aufreibenden Tätigkeit ein angemessenes Einkommen bezieht. Sein bisheriges Einkommen in der Gruppe 3 der Beamtenbesoldung betrug monatlich 120—180 Mark alles in allem. Das war bei den heutigen Teuerungsverhältnissen gewiß nicht ausreichend zu nennen. Nach der neuen Besoldungsordnung werden die Postschaffner wahrscheinlich in Gruppe 2 mit 1500 bis 2200 Mark jährlichem Grundgehalt, erreichbar in 20 Dienstjahren, eingestuft werden. Sollte das eine angemessene Bezahlung sein für die Dienste, die uns unser Briefträger leistet, für die Rekordstrecken im Laufen und Steigen, die er jährlich zurücklegen muß? Wir möchten wünschen, daß gerade dieser bisher am schlechtesten bezahlten Beamtengruppe ihre Dienstfreudigkeit in Zukunft durch möglichst vorteilhafte Einstufung in die neue Besoldungsordnung gehoben würde!

Franz bringt sein Urteil mit

Auch ein Justizirrtum?

Folgendes nette Ereignis, das noch nicht dagewesen sein dürfte, weiß die „Tägliche Rundschau" vom Potsdamer Amtsgericht zu berichten:

„Pawelski!" ruft der Justizwachtmeister.

Mit Siegermiene tritt Pawelski vor die Anklagebank.

„Sie heißen?" fragt der Vorsitzende.

„Arbeiter Franz Pawelski, 27 Jahre alt, aus Potsdam."

„Sie werden beschuldigt, im November 1922 ihrem Logiergeber verschiedene Sachen mittels Einbruchs gestohlen zu haben."

Pawelski: „Alleens schon abjemacht, Herr Richter!" Und mit Siegermiene zieht Pawelski aus der Brusttasche zum berechtigten Erstaunen des Gerichts seine Urteilsausfertigung hervor.

„Hier, Herr Richter, vierzehn Tage Jefängnis. Am 17. Juli 1923, in dieser Sache."

Vorsitzender und Staatsanwalt wie aus einem Munde: „Zeigen Sie mal her!"

Pawelski tritt vor den Richtertisch und hält das Urteil hin, ohne es aber aus den Händen zu geben.

Staatsanwalt: „Lassen Sie uns das Urteil hier."

Pawelski: „Nischt zu machen, Herr Staatsanwalt, det jebe ick nich for die Welt weg. Hat mir der Herr Staatsanwalt angeklagt, soll er nachsehen, ob es auch stimmt."

Die Sache wurde zur Nachprüfung vertagt. Pawelski verließ — wie man sich denken kann — erhobenen Hauptes den Gerichtssaal.

Wildschweinschnitzel. 6 Personen. 2 Stunden. Das Filet des Wildschweins wird gut zurechtgemacht und 24 Stunden in eine von mildem Essig nebst Gewürz, Lorbeerblatt, Zwiebelscheiben und einigen Wacholderbeeren gekochte, noch warme Beize gelegt. Beim Gebrauch trocknet man das Fleisch ab, schneidet es in fingerbreite Schnitzel, legt diese in eine Pfanne mit zerlassener, leicht gebräunter Butter, läßt sie auf beiden Seiten schnell anbraten, gibt etwas Fleischbrühe oder Wasser und ein wenig von der durch ein Sieb gegossenen Beize dazu, läßt sie darin gar dünsten, gießt eine kleine Tasse saure Sahne, die man mit einem Teelöffel Weizenmehl verquirlt hat, daran und befüllt die Schnitten fleißig mit der Soße. Diese wird nun abgeschmeckt und mit 10 Tropfen Maggi's Würze im Geschmack gekräftigt.

Das Glück der dreißig Tage

Roman von Paul Rosenhayn.

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Er bog in die Jägerstraße ein. Vor einem erleuchteten Portal hielt ein Auto; eine Dame stieg aus. Sie kreuzte seinen Weg, und der Hauch eines fremdartigen Parfüms traf ihn. Betroffen drehte er sich nach ihr um.

Sie war es.

Zwei Schritte noch — und sie war hinter jener Tür verschwunden. Zum zweiten Male — zum dritten Male verschwunden.

Die winzige Spanne Zeit, die durch diese zwei Schritte abgezirkelt war, mußte er benutzen.

„Senta . . .!"

Erst jetzt erfaßte er die unerhörte Dreistigkeit seines Rufes. Aber er entschuldigte sich vor sich selbst: es war eine Art Zwangslage, aus der heraus er sie mit ihrem Vornamen genannt hatte.

Sie stand noch immer stumm. Ohne ihn eigentlich anzusehen, schien sie auf eine Erklärung, vielleicht auf eine Entschuldigung zu warten. Der totenrnste Ausdruck ihres Gesichts, das klaß und schmal geworden war, ließ keinen Gedanken an ein leichtfertiges Abenteuer aufkommen.

„Seien Sie mir nicht böse", stammelte er verwirrt, indem er den Hut zog.

Sie antwortete nicht.

„Ich habe eine unerhörte Dreistigkeit begangen. Aber ich hatte kein anderes Mittel, Sie zurückzuhalten."

Sie sah ihn an, kurz, flüchtig, dennoch prüfend. „Was wünschen Sie?" fragte sie leise.

Er zuckte ratlos die Achseln. „Ich möchte Sie an jenen Abend in der Oper erinnern; Sie werden ihn vielleicht vergessen haben."

Sie schüttelte den Kopf. „Ich habe ihn nicht vergessen."

Diese freimütigen Worte trafen ihn wie ein unendlich beglückendes Geständnis. Aber schon kam die Ernüchterung.

„Ich muß fort", sagte sie.

Ich war ihm der Mut entfacht. Zugeweht aus ihren Worten, aus dem weichen und liebevollen Duft dieser lichterfüllten Nacht.

Sie lächelte den Anflug eines Lächelns. „In einer Minute werde ich erwartet", sagte sie.

Er wurde plötzlich wieder traurig und mutlos. „Mein Gott, und ich habe Sie gesucht alle diese Tage."

„Ich habe Ihnen kein Recht dazu gegeben."

Mit einer heftigen Gebärde blickte er sie an. „Doch . . . " sagte er — und bereute es.

Sie maß ihn von oben bis unten. „Adieu!"

„Nein — um Gottes willen." Er griff nach ihren Händen. „Gehen Sie nicht. Verzeihen Sie mir; ich bin übermüdet — abgehetzt — zermürbt in der Sehnsucht nach Ihnen. Und es ist nichts als die Freude über das Wiedersehen und die Furcht, Sie wieder zu verlieren, wenn ich . . . wenn ich . . ."

„Ich muß gehen." Damit wandte sie sich dem Hause zu.

„Nein, nein! Oder wenigstens — ich begreife, es ist spät — darf ich Sie nicht wiedersehen?"

Sie wiegte unschlüssig den Kopf. „Ich habe Rücksichten zu nehmen; es geht nicht."

„Irgendwo: am Zoo, in der Stadt — an irgendeinem Bahnhof."

„Unmöglich."

„Bestimmen Sie."

Sie blickte in angestrengtem Nachdenken, das sie entzückend kleidete, auf die Spitzen ihrer Schuhe. Endlich sagte sie leise:

„Erwarten Sie mich morgen nachmittag um fünf Uhr mit einem Auto am Steinplatz."

Glücklich griff er nach ihrer Hand, um sie zu küssen. Sie entzog sie ihm.

„Aber meinen Namen muß ich Ihnen wenigstens nennen."

Schon hielt sie die Klinke in der Hand, als sie sich noch einmal zu ihm herumwandte:

„Auch das ist nicht nötig, Herr Edgar Klodius."

Damit war sie verschwunden.

Er stand verwirrt und überwältigt vor dem Hause, dessen Tür sich hinter ihr geschlossen hatte. Alle Menschen um ihn herum — der Portier, die Vorübergehenden, selbst die Zettelausteiler der Nachtlokale, die sich an ihn heranzudrängten — sie alle schienen, von einem Dufthauch der einzigen Frau berührt, ein Stückchen eines lieben Lächelns im Gesicht zu tragen.

Er brachte es nicht fertig, sich in irgendeinen rumpelnden und gleichgültigen Wagen zu setzen. Er brauchte Luft für seine jauchzenden Empfindungen.

Es war drei Uhr in der Nacht, als er zu Hause anlangte, mit einer köstlichen Müdigkeit in den Gliedern; voll süßen Rausches.

Auf seinem Schreibtisch lag ein steifer, weißer Karton. Er hob ihn auf. Es war eine Visitenkarte. Darauf stand: Cascapol.

VII

Ueber Nacht war der Wind umgesprungen. Von Westen herauf wälzte sich eine dunkle, schwere Wolkenschicht am Horizont empor; der Sturm härte auf, ganz plötzlich und unvermittelt, und unabsehbar hüllte sich der Himmel in ein rötliches Grau.

Edgar Klodius hatte diesen ganzen Vormittag mit Vorbereitungen zugebracht, die eigentlich keine waren. Der Lambrechtsche Wettertelegraph in seinem Studierzimmer belehrte ihn kühl und trocken, daß es warm und feucht sein werde. Er wußte zwar aus hundertfältiger Erfahrung, daß der Göttinger Apparat sich nicht irrte — dennoch wird man begreifen, daß er auf das Wunder einer Ausnahme hoffte.

Aber als er um halb fünf das Haus verließ, regnete es.

So sehr er fürchtete, daß diese grauen Schleier sich auf die Stimmung der angebeteten Frau legen würden — so mußte er sich andererseits sagen, daß dies Wetter seine Vorzüge hatte. Passanten, die unter Schirmen dahintrotteten, pflegen weder Lust noch Möglichkeit zu haben, nach rechts und links zu spähen wie flanierende Sonnenscheingenießer.

Dann fiel ihm wieder ein: wie, wenn sie nun gar nicht käme? Das war kein Wetter für Lackschuh und Seidenstrumpf einer jungen Dame! Ja, ja, ganz sicher, sie würde nicht kommen.

Welch ein elendes Wetter!

Als er die Hardenbergstraße hinaufging, fegte der Südwest ihm ins Gesicht, und eine klatschende Regenhöe prasselte gegen seinen Mackintosh.

Es war ein Wahnsinn, nach dem Steinplatz zu gehen. Ein aussichtsloser Wahnsinn.

Er rief ein Auto an und setzte sich hinein. Mit dem Gefühl eines Menschen, der etwas unternimmt, was von vornherein zum Fiasko verdammt ist.

Der Regen wurde stärker, der Sturm preßte ihn wie den Strahl eines Feuerschlauches gegen die Fensterscheiben. Da hatte er's. Er hatte sich in die Ueberzeugung hineingeträumt, nun sei es zu Ende mit seinem alten Elend, von nun ab, für diese letzten kurzen Tage werde alles glücken.

Die letzten Tage. Noch siebzehn!

Und nicht einmal diese halten, was sie versprochen hatten. Er hatte Glück im landläufigen Sinne; die kleinen Kraftproben des Alltags glückten. Zum ersten Male, heute, da es sich um das Glück seines Herzens handelte, vor die wirkliche Probe gestellt, ließ ihn sein Stern im Stich. Da er die Hand ausstreckte nach der geliebten Frau, zerrann ihr Bild in Nebel und Wasser. Denn dieses elende Wetter . . .

Da stieg sie aus dem Auto.

Er fiel fast aus seinem Wagen, als er die Tür aufriß. Lachend sprang sie von einem Trittbrett auf das andere; glückselig zog er sie herein.

Der Chauffeur sah um sich; sie nahm das Sprachrohr:

„Zur Rennbahn Grunewald! — — Sie haben doch nichts dagegen?" wandte sie sich lächelnd an ihren Nachbar, während das Fahrzeug nach Westen davonknatterte.

Er hatte nichts dagegen. Nicht das geringste. Er war nur glücklich.

„Dieses entsetzliche Wetter ist die Strafe für meine Leichtfertigkeit, Ihnen so mir nichts dir nichts ein Rendezvous zu gewähren."

Er erwiderte darauf, daß er dieses Wetter herrlich finde.

Das Hauptrestaurant der Rennbahn war fast leer. Sie bestellten Tee. Der Kellner schloß die Fenstervorhänge. Gedämpftes Licht flammte auf. Diskret setzte Musik ein.

Da hatte sie vergessen, daß es draußen eine Welt gab mit Nebel, Regen und Sturm.

Er zog das Zigarettenetui und bot ihr an.

„Danke, ich rauche nicht."

„Selbstverständlich."

Die ganze Zeit über hatte ihm eine Frage auf den Lippen gebrannt. Die wohlige Wärme der Stunde löste ihm die Zunge.

„Woher kennen Sie meinen Namen?"

„Sie sah halb zur Seite mit einem listigen Lächeln. „Raten Sie einmal."

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Zeitung der L.L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

Lippischer Rasensportverband

Spiele am kommenden Sonntag

Am Sonntag nehmen die Punktespiele ihren Fortgang. VfB Detmold setzt mit der Liga nach Delbe um da das fällige Verbandsspiel auszutragen. Bei der Unbeständigkeit der Detmolder Mannschaft ist eine Voraussage schwer. Doch sollte es der Mannschaft gelingen, die Punkte mit nach Detmold zu bringen. In Lage empfangen die Spiel und Sportler die erste Mannschaft des Spiel und Sport Brake. Auch dieses Spiel ist vollständig offen. Doch muß man den Lagensern ein kleines Plus einräumen, da sie den Vorteil des eigenen Platzes haben. Als Schiedsrichter für diesen Kampf ist Riemeier aus Maiorf bestimmt. Der Anstoß erfolgt um 3½ Uhr auf dem Sportplatz in der Eichenallee. Am Vormittag spielen in Lage die 2. Jugend und die erste Schülermannschaft. Auch diese beiden Spiele werden sich interessant gestalten, so daß ein Besuch sich auch hier lohnen wird.

Weitere Spiele am Sonntag:

Senioren:

VfB Detmold II — „Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen II in Hiddesen (Anstoß 2½ Uhr),
„Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen I — Lieme-Hörstmar I in Heiligenkirchen (Anstoß 2½ Uhr),
Klüt I — Blomberg I in Blomberg,
„Teutonia" Barntrup I — Sportklub Sonnebern I in Bohlheide (Anstoß 3½ Uhr),
RSV. Hörste I — Ballspielverein Leese I in Leese.
RSV. Hörste II — RSV. Klüt II in Klüt.
Spielvereinigung Donop I — Bohlheide I in Bohlheide (Anstoß 2 Uhr),
Sportklub Sonnebern I — „Teutonia" Barntrup in Bohlheide,

Jugend:

VfB Detmold II — Diestelbruch-Bahlhausen II in Detmold Kronenplatz (Anstoß 1½ Uhr),
VfB Detmold III — „Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen II in Heiligenkirchen,
„Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen I — „Eintracht" Jerzen-Ordte I in Jerzen-Ordte (Anstoß 3½ Uhr),
RSV Hörste II — RSV Heiden II in Hörste.
RSV Hörste I — L. A. V. Pivitsheide I.
Spielvereinigung Bohlheide I — Spiel und Sport Brake II in Bohlheide (Anstoß 1 Uhr).

Klubmeisterschaften des VfB. von 1920 Leopoldshöhe

Die Bewegungsspieler traten am vergangenen Sonntag zu den Vereinswettkämpfen an. Sämtliche Vorbereitungen waren getroffen, damit die Kämpfer pünktlich an den Start gehen konnten. Das Hauptinteresse brachte man den beiden Aktiven Wolfmeier und Bensch entgegen. Beide waren in ausgezeichneter Form. Auch in der Jugendklasse sah man gute Kämpfe. Die Ergebnisse waren folgende:

Senioren:

Sprinterdreikampf: O. Bensch 181 P., R. Wolfmeier 178 P.

Mehrkampf: R. Wolfmeier 189 P., O. Bensch 166 P., A. Wortmann 149 P.

Die Einzelergebnisse brachten folgendes Resultat:

100-Meterlauf: R. Wolfmeier 12,1 Sek., O. Bensch 12,2 Sek.; **Weitsprung:** O. Bensch 5 m; **Hochsprung:** R. Wolfmeier 1,50 m; **Kugelstoßen:** R. Wolfmeier 8,70 m; **Speerwerfen:** R. Wolfmeier 39,50 m.

Jugend:

Sprinterdreikampf: Caesar 127 P., Model 124 P.;

Mehrkampf: Gröppel 123 P., Kleefiek 116 P., Model 96 P.

Die Einzelergebnisse hatten folgendes Resultat:

100-Meterlauf: Kleefiek 13,1 Sek.; Model 13,1 Sek.; **Weitsprung:** Gröppel 4,87 m; **Hochsprung:** Gröppel 1,50 m; **Kugelstoßen:** Caesar 7,75 m; **Ballweitwurf:** Kleefiek 74,90 m.

Mit den gezeigten Leistungen konnte man sehr zufrieden sein. Das schärfste Rennen im Mehrkampf der Senioren konnte Wolfmeier zu einem glatten Sieg gestalten und seinem schärfsten Rivalen Bensch das Nachsehen geben. Im Sprinterdreikampf erwies sich Bensch als der Bessere. Als Hauptkampfrichter war Herr L. Pankoke verflichtet, der sein Amt zu aller Zufriedenheit ausübte.

Ergebnisse vom letzten Sonntag:

Spiel und Sport Brake I — S. C. Halle (Westf.) I 2:0 (0:0). Ecken 7:1.

Bei schönstem Wetter konnte am letzten Sonntag das Verbandsspiel der beiden Vereine auf dem Sportplatz in Brake ausgetragen werden. Das Spiel erfüllte die in ihr gesetzten Erwartungen, so daß die zahlreichen Zuschauer Zeuge eines flott durchgeführten Kampfes wurden. Halle hat Platzwahl und entscheidet sich für die bessere Seite. Gleich beim Angriff geht Brake vor des Gegners Tor und erzwingt kurz hintereinander zwei Ecken, die aber ergebnislos bleiben. Mit viel Talent und Glück wissen die Westfalen ihr Tor rein zu halten. Torlos werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn legen sich die Mannschaften mächtig ins Zeug und bereits in der 10. Minute muß der Gästeverteidigung den Ball aus seinem Heiligtum holen. Und bereits 2 Minuten später kann Brake zum zweiten Male erfolgreich sein. Abwechselnd kommen beide Tore in ernste Gefahr, ohne daß es jedoch gelingt, an dem Resultat etwas zu ändern. — Zu den Mannschaften sei gesagt, daß Halle eine körperlich starke Mannschaft ins Feld stellte, bei der besonders der Torwart und die Verteidiger hervorzuheben sind. Brake trat in kompletter Aufstellung an, und jeder Spieler war mit großem Eifer und mit großer Freude bei der Sache.

*

Senioren:

RSV Hörste II — RSV Waddenhausen II kampflos für Hörste, da Waddenhausen nicht antrat.
Rasensportverein Bösingfeld II — Goldbeck I 2:1.

Jugend:

„Arminia" Hiddesen-Heiligenkirchen II — RSV. Hörste II 4:1.

Rasensportverein Bösingfeld I — SC Sonnebern 1:1.

Aus den Vereinen

Spiel und Sport Lage. Der Verein hat eine eigene Geschäftsstelle errichtet. Sämtliche Anschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle Lage, Lange Straße 110.

Spielvereinigung Bohlheide. Der Verein feiert am Sonntag sein Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß werden verschiedene Fußballspiele ausgetragen, von denen das Spiel der beiden Meisterfavoriten Sonneborn—Barntrup das größte Interesse beansprucht.

Spiel und Sport Wahmbeck. Der Verein bittet um Spielangebote.

RSV. Blomberg. Am Sonntag feiert der Verein sein diesjähriges Stiftungsfest, an dem die I. Jugend Sonneborn und die I. Seniorenmannschaft Höntrup-Wellentrup verpflichtet sind.

Fußballturnier des Freien Turn- und Sportvereins in Hohenhausen. Am Sonntag, dem 16. Oktober, veranstaltet unser freier Turn- und Sportverein sein diesjähriges Fußballturnier. Der Sport beginnt um 10½ Uhr vormittags, und die Mannschaften setzen sich wie folgt zusammen: 1. Schülermannschaft Talle gegen 1. Schülermannschaft Winterberg, 2. Elf Lemgo gegen 1. Elf Talle, 1. Schülermannschaft Brake gegen 1. Schülermannschaft Hohenhausen, 1. Jugend Hohenhusen gegen 1. Jugend Brake, 1. Elf Lemgo gegen 1. Elf Salzuflen. Bei gutem Wetter ist auf dem Sportplatze Konzert.

Schach

Der Detmolder Schachklub „Bauern" teilt uns mit, daß am Sonntag, dem 16. d. Mts., die B-Klasse den ersten Wettkampf in den Preiskpielen gegen den Bielefelder Schachklub austrägt. Der Kampf spielt sich an fünf Brettern ab und beginnt nachmittags 3½ Uhr im „Arminius-Hotel". — Im Weltmeisterschafts-Kampf in Buenos-Aires vermochte Aljechin die 12. Partie zu gewinnen, so daß nunmehr der Kampf überraschenderweise 3:2 bei 7 Remisen für Aljechin steht.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Spielabteilung Tv. Bahn-Frei. Am Sonntag, dem 16. Oktober d. Js., nachmittags 3 Uhr, trägt die 1. aktive Handballmannschaft gegen die 1. Mannschaft der Tg. Lage auf dem Sportplatz hinter der Krone ihr Pflichtspiel aus. Da die Lagenser über eine gut durchgebildete Mannschaft verfügen und die Bahn-Freier ihr bestes Können zeigen werden, ist mit einem spannendem Kampfe zu rechnen. Die Mitglieder der Spielabteilung werden darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, dem 19. Oktober, abends 8 Uhr, eine Spielerversammlung im Vereinslokal „Grüner Jäger" stattfindet. Da auf derselben die 2. Mannschaft und die Jugendmannschaften endgültig aufgestellt werden, ist das Erscheinen sämtlicher Spieler Pflicht. Anhänger des Handball-Sportes, die sich gern aktiv betätigen wollen, sind herzlich willkommen.

Schnitzeljagd des Turnvereins Augustdorf. Am letzten Sonntag hat der Augustdorfer Turnverein eine Schnitzeljagd veranstaltet. Bei wunderbarem Herbstwetter trafen sich sämtliche Turnbrüder um ½1 Uhr am Vereinslokal. Um 1 Uhr setzten zwei Abteilungen zu je 35 Teilnehmern auf zwei Fährten an. Nachdem durch mancherlei Irrwege die Vermutungen des allgemeinen Zieles genügend verwirrt waren, trafen sich gegen 5 Uhr sämtliche Teilnehmer im Vollmannskrug in der Lipp. Reihe, um hier gemeinsam bei Kaffee und Kuchen die Erlebnisse der Jagd auszutauschen. Danach begann der gemütliche Teil des Tages. Schon erscholl ein kräftiges Turnerlied und recht schöne Stunden folgten der fröhlichen Jagd. Gegen Mitternacht ging es per Lastauto wieder dem Heimatdorfe zu. — Am kommenden Sonntag fährt unsere 2. Faustballmannschaft zum fälligen Rückspiel gegen den Lipp. Bundesmeister nach Leopoldstal. Es ist dies das 25. Spiel, welches die Mannschaft in diesem Sommer austrägt, ohne ein Spiel bis jetzt verloren zu haben. Die 1. Handballmannschaft fährt am Sonntagmittag zu einem Freundschaftsspiel nach Krats.

Das Werbeschauturnen der Turnerinnen des Märkischen Turngaues, die erste Großveranstaltung unserer märkischen Turnerinnen, verspricht ein hohes Ereignis zu werden. Jeder der neun Bezirke des Gaues, des weitgrößten der Deutschen Turnerschaft, hat seine besten Frauenabteilungen zur Teilnahme gemeldet. Wer unter ihnen wird den Preis des Paris erhalten? Trotzdem es kein Wettkampf ist, wird doch jeder der 2000 Zuschauer auf Grund seiner Beobachtung die Abteilung herauszufinden, der nach Form, Inhalt und Ausführung der Darbietungen der Siegeskranz gehört. 400 Turnerinnen sind bereits als Mitwirkende gemeldet. Sie kommen aus Lüdenscheid, Iserlohn, Hohenlimburg, Wetter, Haspe, Schwelm, Schalksmühle, Hagen und anderen Orten. Die turnerischen Vorführungen erstrecken sich auf neuzeitliche Freiübungen und Handgeräteübungen, Turnen am Barren und an der Schwebekante, Keulenschwingen, Tänze und Reigen. Damit sind fast alle Gebiete des Frauenturnens erfaßt, soweit sie auf der Bühne zu zeigen sind. Auch bringt es die ungleichmäßige Entwicklung des Frauenturnens in den neun Bezirken mit sich, daß die Bühnenbilder abwechslungsreich und mannigfaltig sein werden.

Wer dem deutschen Frauenturnen die Wertschätzung zukommenläßt, die ihm gebührt, wird sich dieses Werbeschauturnen nicht entgehen lassen.

Handball

Sonntag finden folgende Spiele statt:

Gaugruppe 1a Minden-Ravensberg.
Herford — Schildesche.
Einigkeit — B. T. G. 1848.
Turnverein Bünde — Männerturnverein Minden.
Turngemeinde Minden — Jahn Minden.

Gaugruppe 1b Lippe.
Turnverein Bahnfrei Detmold — Turngemeinde Lage.
Turnverein 1860 Detmold — Turnverein Lemgo.

Gaugruppe 2a Emscher-Ruhr.
Turnklub Herne — Turnverein Brenschede.
Turnverein Wanne — Turnklub Wanne.
Turnvgg. Eintracht Bochum — Tv. Riglinghausen.

Gaugruppe 2b Münsterland.
Turnverein Gladbeck — Turnklub Buer-Erle.
Turnerbund Burgsteinfurt — Tv. Recklinghausen 63.
Tv. Recklinghausen-Ost — Tv. Germania Scherlebeck.

Gaugruppe 3a Hellweg-Mark.
Ahlen — Lütgendortmund.
Wiescherhöfen — Herringen.
Hamm — Dorstfeld.

Gaugruppe 4a Märkischer Gau.
Germania Hagen — Eintracht Witten.

Gaugruppe 5a Leine-Solme.
Turnverein Grünewald — L. T. V. 1861.

*

Fußball.

Gaugruppe 1.
Höntrop — Westfalia.
Turngemeinde — Fortuna.
Eppendorf — Eintracht.
Günnigfeld — Wattenscheid.

Gaugruppe 2.
Rotweiß — Spielverein.
Eintracht — Kornharpen.
Preußen — Gerthe.

Das Berliner Hallensportfest abgesagt. Der von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik gefaßte Beschluß, die Olympiakandidaten für die Zeit vom 15. Oktober bis zum 16. Januar für den öffentlichen Wettkampf zu sperren, hat den V. B. A. V. vor die Notwendigkeit gestellt, sein für den 17. November im Berliner Sportpalast geplantes Hallensportfest abzusagen. Die D. S. B. steht einer Freigabe der aus den Reihen der Olympiakandidaten in Frage kommenden Teilnehmern ablehnend gegenüber und will das Startverbot strikt zur Durchführung bringen.

Der Sport des Sonntags

Der Deutsche Fußball-Bund hält am Sonnabend und Sonntag seinen ordentl. Bundestag in Danzig ab. Trotz des reichen Verhandlungsstoffes werden die Fußball-Oberhäupter wohl doch noch am Sonntagnachmittag Zeit zum Besuch des internationalen Städtespieles Danzig—Helsingfors finden. Am Sonnabend hat bereits Königsberg die Eliteelf von Helsingfors zu Gast. Im Reiche werden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt.

Im Radsport kommen auf den offenen Bahnen die letzten Rennen zur Durchführung. Die Berliner Olympiabahn wartet an ihrem Schlußtag mit dem „Großen Steher-Derby", einem 100 km Rennen in vier 25 km Läufen auf. Emil Lewanow und Walter Sawall treten gegen die Holländer Leddy und Snoek in Wettbewerb. Für die letzten Dauerrennen auf der Stettiner Bahn sind Bauer, Carpus, Lejour und van Ruysseveldt verpflichtet. Die Radrennbahn in Mainz bringt am Sonntag anläßlich ihres 30jährigen Bestehens den „Großen Jubiläumspreis" über 75 km zum Austrag, den Christmann, Schott und Catudal bestreiten. Die neue Stuttgarter Winterbahn veranstaltet am Sonntag ihren ersten öffentlichen Renntag. Erich Möller (Hannover) startet am Sonntag in den Eröffnungsrennen der Pariser Winterbahn.

Der Schwimmsport ist in den Hallenbädern weiter recht rege. Ein groß angelegtes Fest zieht am Sonnabend und Sonntag der Schwimmverein Augsburg auf. In Berlin veranstaltet am Sonntag der Berliner Taubstummen S. V. u. der Gau IV (Berlin) der D. T. verbands- bzw. kreisoffene Schwimmfeste. Im Westen wartet der Rheydter Damen S. V. mit einer gut besetzten Veranstaltung auf und in Köln messen in einem Clubkampf Poseidon-Köln und Aachen 1906 ihre Kräfte.

Deutsche Amateurboxer, die drei Europameister Dübbers, Domgörgen und Müller, sowie der Fliegengewichtler Kurth (Köln) nehmen an einer dreitägigen Veranstaltung in Oslo teil. In Mailand stehen sich in einem Ausscheidungskampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht Bossio und Jack Walker gegenüber. Der Sieger soll gegen den Titelhalter Rene Devos (Belgien) antreten.

Im Motorensport ist das Feldbergrennen im Taunus, dessen Durchführung dem Gau IIIa des ADAC. übertragen ist, das wichtigste Ereignis.

Eine nationale Freiballonwettfahrt veranstaltet am Sonntag der Hessenfliegerverein für Luftfahrt auf dem Darmstädter Flugplatz.

Das Dortmunder Reit- und Fahrturnier nimmt heute in der „Westfalenhalle" seinen Anfang. In Berlin findet am Sonnabend und Sonntag auf der Nordschleife der Avus das Polizei-Reitturnier statt.

Europäische Rodelmeisterschaften in Schreiberhau?

Auf der in Hirschberg am Sonntag abgehaltenen Hauptversammlung des schlesischen Rodelbundes wurde mitgeteilt, daß auf einer Versammlung in Dresden der internationale Schlittensportverband, der infolge des Krieges seine Tätigkeit eingestellt hatte, wieder neu ins Leben gerufen worden ist. Vorläufig gehören ihm Deutschland, die Tschechoslowakei und Oesterreich an. Der Beitritt der Schweiz ist im nächsten Jahre bestimmt zu erwarten. Dieser internationale Schlittensportverband will in diesem Winter eine Europameisterschaft im Rodeln und wahrscheinlich auch eine Europameisterschaft im Bobfahren veranstalten. Die beiden Wettkämpfe sollen an ein und demselben Ort ausgetragen werden. Um die Rodelmeisterschaft hat sich bereits beim deutschen Rodlerbunde, der am 22. und 23. Oktober in Berlin seine Bundesversammlung abhält, Oybin bei Zittau in Sachsen beworben. Schreiberhau will aber gleichfalls seine Bewerbung einreichen und man nimmt an, daß Schreiberhau gewählt werden wird, weil hier die Vorbedingungen für ein Gelingen der Kämpfe besser gegeben sind als in Oybin.

Einen neuen französischen Rekord im Kugelstoßen stellte am Sonntag der bekannte Pariser Leichtathlet Eduard Dubour mit 14,88 m auf. Den alten Rekord hielt Raoul Paoli mit 14,69 m.

Friedrich Ludwig Jahn

Zu seinem 75. Todestage am 15. Oktober 1927.

Am 15. Oktober 1852 starb in Freyburg an der Unstrut ein Mann, dem wir die Einführung der Leibesübungen in Deutschland verdanken und der bei Alt und Jung bekannt ist: „Der Turnvater Jahn". Wechselvolle Schicksale durchziehen sein Leben.

In dem kleinen Dorfe Lanz bei Wittenberge, Reg.-Bez. Potsdam, am 11. August 1778 als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren, verlebte er in der Freiheit der ländlichen Umgebung sonnige Jugendjahre, deren Erinnerung bei Jahn die Grundlage für seine ihm während seines ganzen Lebens gebliebene begeisterte Vaterlandsliebe bildete. Sein Vater bereitete ihn für das Gymnasium (anfangs in Salzwedel, später das „Graue Kloster" in Berlin) vor. Während der Schulzeit zeigte er sich verschlossen, er war kein guter Schüler, ein inniges Verhältnis zwischen ihm, seinen Lehrern und den Mitschülern bestand nicht. Aus der Oberprima geflohen, durchwanderte er ein Jahr lang ausstät die deutsche Heimat. Dann studierte er auf mehreren Universitäten Theologie, konnte aber, da ihm die Geldmittel ausgingen, sein Studium nicht beenden und wurde Hauslehrer auf einem Gute. Der Krieg von 1806 überraschte den inzwischen ruhiger gewordenen Jahn. Er meldete sich als Freiwilliger, konnte jedoch nur noch den Rückzug mitmachen, der ihn so erschütterte, daß sein Haar plötzlich ergraute.

Nun ging sein ganzes Denken und Handeln dahin, Preußen in seiner alten Herrlichkeit wieder auferstehen zu sehen. „Den Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden", suchte Jahn, der 1810 eine Lehrerstelle am Köllnischen Gymnasium in Berlin erhalten und im folgenden Jahre eine Turnanstalt in der dortigen Hasenheide errichtet hatte, mit gleichgesinnten Männern, wie Fichte, Schleiermacher, Arndt, Kleist, veredelnd und erhebend auf das Volk einzuwirken. Damit in einem gesunden Körper eine starke Seele wohnen könne, führte er die Jugend zum Turnen und Spiel. So wurde er der Turnvater der Deutschen. Nach den Freiheitskriegen 1813/15, an denen Jahn im Lützowschen Freikorps sich mit seinen Turnern erfolgreich beteiligte, breitete sich das Turnen immer weiter aus. Die Universitäten Jena und Kiel ernannten Jahn zum Ehrendoktor. Er stand auf der Höhe seines Ruhmes.

Auf Grund der mit formalistischer Schroffheit Jahre lang fortgeführten sog. Demagogenhetze gegen hochverdiente Männer wurden 1819 die öffentlichen Turnplätze geschlossen und Jahn wegen Verdachtes demagogischer Umtriebe als Festungsgefangener nach Kolberg gebracht, 1825 aber freigelassen und unter ständige Polizeiaufsicht gestellt. Diese Maßnahme sowie der Tod seiner Frau und zweier Kinder brachen Jahn's Kraft und vernichteten alle seine Pläne und sein Lebenswerk. Ihm wurde als Zwangsaufenthalt Freyburg an der Unstrut und später Kölleda zugewiesen.

1848 wurde Jahn in die Nationalversammlung gewählt und hielt sich zur äußersten Rechten. Seinen Glauben an Deutschlands Einheit hat der Greis nicht verloren. Ein sanfter Tod erlöste ihn am 15. Oktober 1852. Zu seiner Ehrung wurden 1894 von der Deutschen Turnerschaft die Erinnerungsturnhalle und das Jahnmuseum in Freyburg errichtet. Heute lebt Jahns Geist gewaltig fort in der deutschen Turnerschaft zum Segen des Volkes und zum Wohle unseres Vaterlandes.

Die deutsche Fußballmannschaft gegen Norwegen

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat am Sonntag für den am 20. November im Altonaer Stadion stattfindenden Länderkampf Deutschland—Norwegen die nachstehende Mannschaft aufgestellt: Tor: Stuhlfauth (1. FC Nürnberg); Vert.: Brunke (Tennis Borussia), Kugler (1. FC Nürnberg); Weber (Wacker München), Kalb (1. FC Nürnberg), Martwig (Tennis Borussia); Stürmer: Reinmann (1. FC Nürnberg), Zeilfelder (VfL Neckarau), Pöttinger (Bayern München), Hofmann (Meerane 07), Hoffmann (Bayern München).

Ringkampf-Europameisterschaften

Skandinaviens Teilnehmer. Skandinavien, das im Ringkampfsport seit Jahrzehnten eine große Rolle spielt, wird auf den am 3.—6. November in Budapest stattfindenden Europameisterschaften überaus stark vertreten sein. So erscheint Norwegen mit O. Olsen, S. Martinsen, M. Ekeberg, B. Nilsen und J. Pettersen, wobei die drei mittleren Ringer besonders aussichtsreich sind, während das Schwergewicht unbesetzt bleibt. Dänemark schickt Aage Meier (Federgewicht), Europameister Joh. Jakobsen (Mittelgew.) und Einar Hansen (Schwergew.) und beschränkt sich damit auf die kampfstärksten Sportsleute. Schweden tritt mit vollständiger Mannschaft an, jedoch steht noch nicht fest, wie die sechs Klassen besetzt werden. Die Auswahl wird auf das Gründlichste vorgenommen, da wieder mehrere neue Kräfte aufgekommen sind.

Deutschlands Ringermannschaft. Nach den Ausscheidungskämpfen der Spitzenvertreter aller Gewichtsklassen wurde die deutsche Ringermannschaft für die Europameisterschaften wie folgt namhaft gemacht: Meier-Dortmund, Steinig-Dortmund, Sperling-Nürnberg, Bräun-Kreuznach, Rieger-Berlin, Müller-Kreuznach. Diese Aufstellung wird großen Beifall finden, denn es ist wohl die kampfstärkste Staffel, die wir heute aufbringen können. Jede Nation darf in jedem Gewicht nur einen Vertreter stellen und zwar ist die Fliegengewichtsklasse, da diese nicht international anerkannt ist, nicht zu besetzen.

Meisterschaft im Mannschafts-Gewichtheben

Die Deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Gewichtsheben ist nunmehr so weit gediehen, daß die beiden Vereine für den Schlußkampf feststehen. Nach der vorgenommenen Leistungsprüfung stehen der Titelhalter T. V. 1860 München mit 3790 Pfund und A. S. V. 25 Würzburg mit 3735 Pfund an der Spitze. Beide müssen sich nunmehr gegenübertreten und es ist leicht möglich, daß die Würzburger diesmal eine größere Pfundzahl herausholen. T. V. 1860 ist also noch nicht, wie von anderer Seite gemeldet, diesjähriger Meister.

Olympische Spiele 1928

Ein provisorisches Schwimmstadion.

Wie wir von maßgebender Seite des Niederländischen Olympia-Komitees erfahren, sollen gewisse Schwierigkeiten, die sich in der Frage des Baues eines besonderen Olympia-Schwimmstadions ergeben haben, in der Weise gelöst werden, daß in der Nähe des großen Olympiastadions ein sogenanntes „demipermanentes" Schwimmstadion gebaut wird, das nur während der Olympischen Spiele in Gebrauch genommen und nach deren Beendigung abgerissen wird. Dieses Stadion soll etwa 6—7000 Zuschauern Platz bieten.

Bäumers Flugweltrekorde anerkannt. Die Fédération Aéronautique Internationale hat jetzt die von dem in Kopenhagen tödlich verunglückten deutschen Piloten Paul Bäumer mit dem Leichtflugzeug „Sausewind" aufgestellten Weltrekorde offiziell anerkannt. Registriert wurden der Streckenrekord in Klasse C der Leichtflugzeuge in der Kategorie: Zweisitzer bis 400 kg Leergewicht mit der von Bäumer auf „Sausewind" am 10. 7. 1927 erreichten Stundengeschwindigkeit von 191,959 km und der Höhenrekord in der dritten Kategorie der Leichtflugzeuge — Einsitzer von 200 bis 300 kg Leergewicht — den Bäumer auf den mit einem 60 PS Wrightmotor ausgestatteten „Sausewind" am 8. 7. 1927 mit einer Höhe von 6782 m aufstellte.

Boxsport

Die deutschen Boxmeisterschaften

Die drei auf dem Programm stehenden Meisterschaftskämpfe hatten dem Berliner Sportpalast ein volles Haus gesichert. Leider brachte der Hauptkampf des Abends den überaus zahlreichen Boxsportanhängern eine große Enttäuschung. Ueber volle 15 Runden versuchten der Herausforder, Franz Diener und der Titelverteidiger, Rudi Wagener ohne Erfolg, einen ihrer gefürchteten rechten Schläge anzubringen. Aber beide gingen mit allzu großer Vorsicht diesen Treffern aus dem Wege. Trotz des schnellen Tempos des Kampfes bekam das Publikum fast keinen Schlagwechsel zu sehen. Weder Diener noch Wagener stellten sich zum offenen Kampfe. Beide brachten mit 176 Pfund das gleiche Gewicht in den Ring. Diener kämpfte ausgestreckt im englischen Stil, während Wagener in geduckter Stellung verharrte. Durch seine gute Linksarbeit hatte Diener gegenüber dem viel vorbeischlagenden Wagener im ganzen Kampfe ein kleines Plus. Nach einer Aufforderung des Ringrichters, Samson-Körner, den Kampf zu forcieren, gab es wohl in der 12. und 14. Runde einen schärferen Schlagwechsel. In der vorletzten Runde blutete Wagener stark und erschien sehr ermüdet. Trotzdem hielt er bis zum Schluß des Kampfes durch, in der Diener in der letzten Minute ganz aus sich herausging. Diener wurde als Punktsieger ausgerufen. Das Publikum, das mit den Leistungen beider Kämpfer sehr unzufrieden war, lärmte im letzten Drittel des Kampfes stark. Die 10. deutsche Schwergewichtsmeisterschaft hatte, im Vergleich zu ihren Vorgängern, wohl den mattesten Verlauf. Im Kampf um die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft standen sich im zweiten Kampf des Abends der Verteidiger Ernst Grimm (66,688 kg) und sein Herausforderer Karl Sahm (Hamburg) 66,215 kg gegenüber. Das Treffen nahm in der neunten Runde ein unerwartetes Ende, Grimm, der schon in der fünften Runde eine Verwarnung wegen eines Tiefschlages erhielt, landete wiederum unter der Gürtellinie. Der schwer getroffene Sahm konnte sich nicht mehr erheben. Die ärztliche Untersuchung ergab einen regelwidrigen Tiefschlag. Grimm wurde disqualifiziert und Sahm, der als der Schnellere durchweg leicht mehr vom Kampfe hatte, zum Sieger erklärt.

Der Einleitungskampf im Weltergewicht zwischen Walter Funke (Berlin) und Heinz Harlos (Köln), endete nach 8 Runden unentschieden.

Der Schlußkampf führte um die deutsche Meisterschaft im Fliegengewicht den Meister, Harry Stein und seinen Herausforderer Erich Kohler zusammen. Auch dieser Kampf nahm einen unglücklichen Verlauf. Bis zur 12. Runde wurde allerdings von beiden hervorragend gekämpft. Kohler glich die bessere technische Arbeit Steins durch seine ungestümen Angriffe stets aus. Zu Beginn der 13. Runde trat er jedoch nicht mehr und erklärte, er gebe auf, da er sich durch die Entscheidungen des Ringrichters Pippow, der nach seiner Meinung Stein bevorzugte, benachteiligt fühle. Kohler wurde daraufhin disqualifiziert. Harry Stein behielt damit seinen Meistertitel. Das Publikum, das noch durch den Verlauf des Schwergewichtskampfes äußerst unruhig war, gab seinen Unwillen über diesen mißlichen Abschluß des Kampfabends noch einmal in tobender Erregung kund und dürfte kaum befriedigt den Heimweg angetreten haben.

Ein ständiger Ring in Berlin

Wöchentliche Boxkampfabende.

Wohl braucht der Boxsport großzügige Veranstaltungen, um das Interesse der großen Masse zu erwecken, doch reicht ihre Zahl nicht aus, um alle Boxer nach Möglichkeit zu beschäftigen, und vor allem den Nachwuchs seinem Können entsprechend in den Vordergrund zu schieben. Es ist jetzt beabsichtigt, allwöchentlich am Donnerstag fünf Kampfpaare in den Ring steigen zu lassen, unter denen sich jedesmal auch eine Begegnung von Neulingen befinden soll. Als Kampfstätte ist die „Neue Welt", Hasenheide, ausersehen, in deren Räumen sich schon früher Boxkämpfe abgespielt haben.

Die deutsche Leichgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Fritz Ensel (Köln) und dem Herausforderer Paul Czirson (Berlin) wird im Rahmen einer Spätabendveranstaltung am 29. Oktober in der Berliner „Skala" zum Austrag gebracht.

Die dänischen Boxer in Leipzig

Die zur Zeit in Deutschland weilenden dänischen Amateur-Boxer gaben am Montag im Leipziger Zoo den mitteldeutschen Boxern Gelegenheit, sich mit ihnen im Kampfe zu messen. Während in den Leichtgewichtsklassen die Gäste dominierten, konnten auf der anderen Seite Mitteldeutschlands Vertreter Grabowski und Theuerkauf überlegen über ihre Gegner triumphieren. Ergebnisse: Im Fliegengewicht siegte Knud Jörgensen (Dänemark) über Grimmer (Leipzig) leicht nach Punkten. Im Bantamgewicht errang Jensen (Dänemark) den Sieg über Meseberg (Magdeburg). Im Weltergewicht holte sich Grabowski (Magdeburg) einen überlegenen Sieg gegen Svend Helt (Dänemark). Im Federgewicht schlug Andersen (Dänemark) den mitteldeutschen Meister Boer (Halle) nach Punkten. Im Mittelgewicht vermochte zum Schluß der mitteldeutsche Meister Theuerkauf (Halle) den Dänen Petersen überlegen nach Punkten zu schlagen.

Stettiner Boxclub nordostdeutscher Mannschaftsmeister.

In der Schlußrunde um die nordostdeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Boxen standen sich vor zahlreich erschienenen Zuschauern in Stettin der vorjährige Titelhalter, der Stettiner Boxclub, und der erst in diesem Jahre boxerisch nach vorn gekommene Stettiner Sportklub gegenüber. Sämtliche Kämpfe wurden mit großer Erbitterung geführt und endeten mit einem überlegenen Siege des Stettiner Boxclubs mit 13:3. Den Hauptkampf des Abends bildete das Treffen in der Weltergewichtsklasse zwischen Maskow SSC und Pautz II-St. B. C., das unentschieden endete.

Das deutsche Turnfest in Köln

Wenn es auch scheint, daß es bis zum Deutschen Turnfest in Köln Ende Juli 1928 noch Zeit genug ist, so wird man bald eines Besseren belehrt, wenn man sich mit den Vorarbeiten zu dem größten aller Feste näher befaßt. Aus der eben erschienenen sechsten Nummer des Nachrichtenblattes „14. Deutsches Turnfest" geht wiederum hervor, daß Stein auf Stein gesetzt wird, um den stolzen Bau, den das Fest am Deutschen Rhein im kommenden Jahre bilden wird, gut zu gründen. Dem Schirmherrn des Festes, dem Reichspräsidenten von Hindenburg, bringt auch der Kölner Hauptausschuß seine Glückwünsche zum 80. Geburtstage dar.

Alle Gebiete aus der großen Arbeit sind nun in den letzten Wochen in verschiedenen abschließenden Sitzungen behandelt worden und nun kann die Einzelarbeit der Unterausschüsse einsetzen. Viel Kopfzerbrechen wird noch der Festzug, der ja immer bei den Deutschen Turnfesten einer der Höhepunkte ist, den Verantwortlichen bereiten. Beim nächstjährigen Feste wird zum ersten Male die Neuerung versucht, den Festzug nicht zum Stadion hinaus zu führen. Es soll in den, in Köln besonders geeigneten breiten Ringstraßen, die sich halbkreisförmig um die Altstadt legen und über die Uferstraße am Rhein im Gegenzug mit Achter- oder Zehnerreihen marschiert werden. Man ist sich der großen Schwierigkeiten der Heranführung der Einzelzüge aus den einzelnen Quartiergebieten der Turnkreise vollständig bewußt, aber eben diese Schwierigkeit lockt, einen solchen großzügigen Plan in die Tat umzusetzen.

Um dafür eine Lösung zu finden, kommt am 22. und 23. Oktober der Turnausschuß der Deutschen Turnerschaft unter der Leitung des wiedergenesenen Oberturnwartes Schwarze-Dresden nach Köln, um mit der Durchsprache aller technischen Einzelheiten des Festes auch gerade die Frage zu klären. Mit dieser Tagung geht eine Besprechung der Gauvertreter des Kreises 85 Hand in Hand.

In den vergangenen Wochen hat das Erscheinen der vom Presseausschuß für das 14. Deutsche Turnfest herausgegebenen ersten Nummer der Festzeitung in Turnerkreisen und weit darüber hinaus freudige Ueberraschung ausgelöst. Auch aus dieser Zierde des deutschen Druckgewerbes geht hervor, daß die Aufmachung des Festes ausgezeichnet überlegt ist. Und so wie in Köln gearbeitet und gerüstet wird, so wirken auch überall die Turner. Von Amerika wird gemeldet, daß bereits 3 Schiffe belegt sind, die in den ersten Tagen des Juli die Staaten verlassen, um Tausende von amerikanischen Turnern nach Köln zu bringen, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet werden wird.

Eine überragende Bedeutung im Rahmen des Festes wird auch die große Rheinstromstaffel Basel—Köln haben, für welche der Plan nun ausgearbeitet ist. Die Staffel beginnt am Sonnabend, dem 21. Juli, 520,4 Km. ist die Schwimmstrecke lang, in Tagesetappen werden je 130 Km. durchschwommen, so daß am Dienstag, dem 24. Juli, der letzte Schwimmer dieser einzigartigen Kundgebung Köln erreicht. Hinzu kommen nun noch die Staffeln aus den Nebentälern des Rheines. Hier sind die Vorbereitungen in den verschiedenen Turnkreisen noch im Gange.

Ueberaus sorgfältig werden auch für dieses Fest die Möglichkeiten der guten Unterbringung erwogen. Täglich treffen Anfragen ein, die sich auf die Unterkunft in Köln beziehen. Der Wohnungsausschuß hat nach wochenlanger Kleinarbeit nun das Gebiet der Stadt Köln und auch der in etwa bis zu 20 Km. Umkreis liegenden Nachbarorte